Akad. Lesehalle

Preis 40 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 40 Berlin, den 6. Oktober 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Amerikas War-Lord

Selbst wenn Österreich-Ungarn Meine 14 Punkte annehmen wollte, müßte Mein Volk befürchten, ebenso hineinzufallen, wie es damals hineinfiel, als es Mich zum Friedenspräsidenten wählte!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0493

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 4,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,65 M., für alle and. Länder 5,00 M. Einzelne Nummer 40 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 6. 10. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 7. Oktober

Einig sein ist alles! Laßt das Streiten!
Laßt die unfruchtbare Schwätzerei!
Alles andere liege uns im Weiten;
Fragt nur, was uns heute nötig sei!

Dienstag, den 8. Oktober

Wieder sehn wir einen Kanzler scheiden,
Einen, der das Seine treu getan. —
Laßt uns kleinliche Bedenken meiden,
Ruft den Rechten endlich auf den Plan!

Mittwoch, den 9. Oktober

Ach, ich höre rufen nach dem braven
Theobald, der seine Ruhe hat.
Laßt, um alles, laßt den Guten schlafen!
Daß er ging, war seine beste Tat.

Wochenkalender

Donnerstag, den 10. Oktober

Einer ist, der lang das Steuer lenkte,
Der bei Bismarck in der Schule war,
Der sein wahrhaft deutsches Buch uns schenkte,
Dessen Auge heut noch scharf und klar,

Freitag, den 11. Oktober

Dessen Kraft so lange brach gelegen,
Dessen Klugheit manches Mal erprobt;
Ruft ihn, daß er führ' auf steilen Wegen
Und den Sturm beschwört, der uns umtobt!

Sonnabend, den 12. Oktober

Ruft ihn wieder von der Elbe Strande,
Daß er kraftvoll trotze der Gefahr,
Daß er Retter sei dem Vaterlande,
Er, der einst in Bismarcks Schule war!

Kladderadatsch.

In ernster Stunde!

Auf! Es gilt! Zusammenraffen
Laßt uns die gewaltige Kraft!
Nehmt die mächtigste der Waffen,
Deutschen Mut, der Wunder schafft!
Wenn uns alle Welt verläßt,
Lasset hoch die Fahnen wehen!
Laßt uns auf uns selber stehen,
Und wir stehen fest!

Aller Kleinmut sei vergessen!
Aller Hader werde still!
Hört den Feind, wie er vermessen
Unser Land verwüsten will!
Trinket aus dem tiefen Born
Deutscher Kraft und deutscher Treue,
Daß er herrlich sich erneue,
Der gewaltige Zorn!

Denkt an alles, was euch teuer,
Haus und Herd und Vaterland!
Fachet eurer Liebe Feuer
Wieder an zu lichtem Brand!
Laßt es flammend wieder lohn,
Daß wir uns zusammenscharen,
Nun erst recht, da uns Gefahren
Tausendfach umdrohn!

Die den heiligen Gau bewohnen,
Der einst Bismarcks Wiege war,
Volk der trotzigen Teutonen,
Hermanns starke Enkelschar —
Haltet aus in der Gefahr!
Werdet groß in schwerer Stunde!
Einer ist mit uns im Bunde,
Der mit Friedrich war!

Wollt dem Trug ihr unterliegen,
Der da schleicht im Finstern still?
Unsre Helden werden siegen,
Wenn die Heimat siegen will!
Was umfängt euch denn ein Graun?
Keine Sorge darf euch quälen!
Gießt in unsrer Helden Seelen
Stählernes Vertraun!

Ja, in dieses Krieges Grausen
Laßt die Herzen glühn zu Stahl!
Laßt des Zornes Sturm durchbrausen
Stadt und Land und Berg und Tal!
Nimmermehr droht uns Gefahr,
Stehen wir nur treu verbunden —
Nie ward Deutschland überwunden,
Wenn es einig war!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0494
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Sieht man dir ooch mal, Müller? Wo steckste denn alleweile?

Müller. Immer anderswo — nich? Erst mußte ick meene Weinbestände uffnehmen — nich? — und denn schrieb ick drei Dage lang Injaben um Bezugsscheine — nich? — un danach stand ick 'ne janze Woche nach Lebensmittel — nich? — un hamsterte in 'n Kreis Teltow rum — nich? — und wenn man denn schließlich doch nischt Ordentliches kriegt — nich? . . .

Schultze. Müller, ick sehe, du bist ooch von die „Nichsucht" befallen. Det ist ansteckender wie die span'sche Jrippe. Überall hört man schon nischt mehr wie „nich".

Müller. Du, ick jloobe, det hängt mit den „Vernichtungswillen" von unsere jeehrten Feinde zusammen — nich?

s

Müller. Een Berliner Paster weigerte sich, een Mächen inzusegnen, weil sie een weißet Kleed an hatte.

Schultze. Nu sag mal, wat hat denn dieser Jeistliche bloß in die Kriegszeit jejen die Weisheit? #

Müller. Der Kronprinz von Rumänien soll een Fräulein Zizi Bambrino jeheiratet haben.

Schultze. Et heeßt, det diese Zizi wat sehr Anziehendet hat.

Müller. Quatsch! Selbstverständlich zieht sie, aber et heeßt nich so, sondern sie heeßt so.

L

Müller. Der „Vorwärts" erklärt zu der Nachricht, Graf Hertling sei gegen den Eintritt von Sozialdemokraten in seine Regierung, die Partei stimme hierin mit ihm überein, denn die Möglichkeit eines Eintritts in die Regierung Hertling sei von ihr nie erwogen werden.

Schultze. Also Eintritt is nich!

Müller. Ein Tritt is et wohl doch.

l.

Fräulein Zizi,

z. Zt. Kronprinzessin von Rumänien.

Veni, vidi, vici!
Jubelt Fräulein Zizi,
Nun mit einem Königssproß
Sie den Bund der Ehe schloß.
Ob der Papa König
Knurrt, geniert sie wenig,
Ist sie mit Gekicher
Ihres Karls doch sicher!

Was wir dazu sagen,
Gott! wir müssen's tragen! —
Aber wer Verdruß empfand,
Daß den Vater Ferdinand
Man ließ auf dem Throne,
Freut sich — und nicht ohne!

Denn er denkt: Wenn — ei verflucht! —
Einst der Storch dies Paar besucht,
Bringt er wohl 'nen derben
Sohn, doch keinen — Erben!

o. w.

„Erst seit gestern," sagte Clémenceau, „beginnt das überraschte Deutschland zu begreifen, was für Menschen es vor sich hat."

Ach nein, so weit reicht das Begriffsvermögen des schwerfälligen Deutschland leider nicht. Angesichts der französischen Bestialität gegen deutsche Gefangene, der mobilisierten Wilden an der Front und besonders der Antworten auf die Friedensnote wie z. B. der Rede Clémenceaus vermag es noch nicht einmal zu begreifen, daß es überhaupt Menschen vor sich hat.

Zur „Neunten"

Einmal tut man's zum Probieren,
Zweimal, um zu registrieren,
Dreimal, weil man ohne Scheu ist,
Viermal, weil man Deutschland treu ist,
Fünfmal, weil man's schon gewohnt ward,
Sechsmal, weil man reich belohnt ward,
Siebenmal, um nicht zu stoppen,
Achtmal, um John Bull zu foppen,
Aber neunmal — was kein Quark ist —
Um zu zeigen, daß man stark ist!

Stark — ob Sturm und Wetter brausen!
Stark nach innen wie nach außen!
Stark, um frei von allem Schwachen
Unter Tränen noch zu lachen
Und am Ambos mit zu schmieden
Stark an einem deutschen Frieden!

Füllt mit Gold des Reiches Scheune!
Brüder, zeichnet „alle Neune"!

Gespräch unter Freunden im fernen Osten

(Ztg. Nachricht: Der australische Generalissimus sagte zu seinen Truppen: „Ihr müßt in Nordfrankreich Australien beschützen.")

Japs (zum Australier): „So, lieber Nachbar, reise glücklich und beschütze in Nordfrankreich — Australien! Was in meiner Macht steht, — werde ich hier dazu tun!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0495

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Kleiner Briefkasten für jedermann

Österreichischer Bürger: Auch wir finden es unerhört, wie die Ententeblätter in der freimütigen Aufforderung des Grafen Burian zu Friedensbesprechungen nichts als Tücke und Hinterlist wittern. Wahrhaftig, sie machen selbst aus diesem Friedensengel einen höllischen „Meister Burian"!

Ein Unwissender: Sie schreiben: „Ich lese jetzt so viel von unserm ‚Rinderstapel'. Was bedeutet das? Werden denn die Ochsen aufgestapelt wie Warenballen? Oder läßt man jedes Stück Rindvieh vom Stapel laufen wie ein neues Schiff? Wird es dabei auch getauft, womöglich mit Sekt?" — Nun, heutzutage ist ja manches möglich — aber das glauben wir doch nicht.

Alter Orientalist: Jawohl, ein Mister Williams, der jetzt im Auftrage der englischen Regierung Ausgrabungen in Jerusalem macht, hat dabei herausgebracht, daß die Deutschen von den Assyrern abstammen! Er erklärt damit unsere blutdürstige Kriegswut und Grausamkeit. Diese Ausgrabung des Mr. Williams ist ja eigentlich für uns sehr schmeichelhaft, da wir bisher nur als Hunnen oder Tartaren galten. Sie hat aber auch eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit. Warum singen unsere Studenten vom „schwarzen Walfisch in Askalon" und von „Belsazar, Fürst von Babylon"? Sollte darin nicht eine Art von Ahnenkultus liegen — wofern man bei Barbaren an Gefühle der Pietät glauben kann? Und können gebräuchliche Wörter unserer Sprache wie „meschugge", „pleite", „Schlamassel" und „nebbich", nicht sehr wohl assyrischen Ursprungs sein? Warum heißt „sprechen" im Sächsischen „babbeln" (lies „babeln")? Vor allem aber unsere Vorliebe für die Keilschrift, in der wir z. B. der Entente jetzt alle Quittungen erteilen! Das ist doch schlagend.

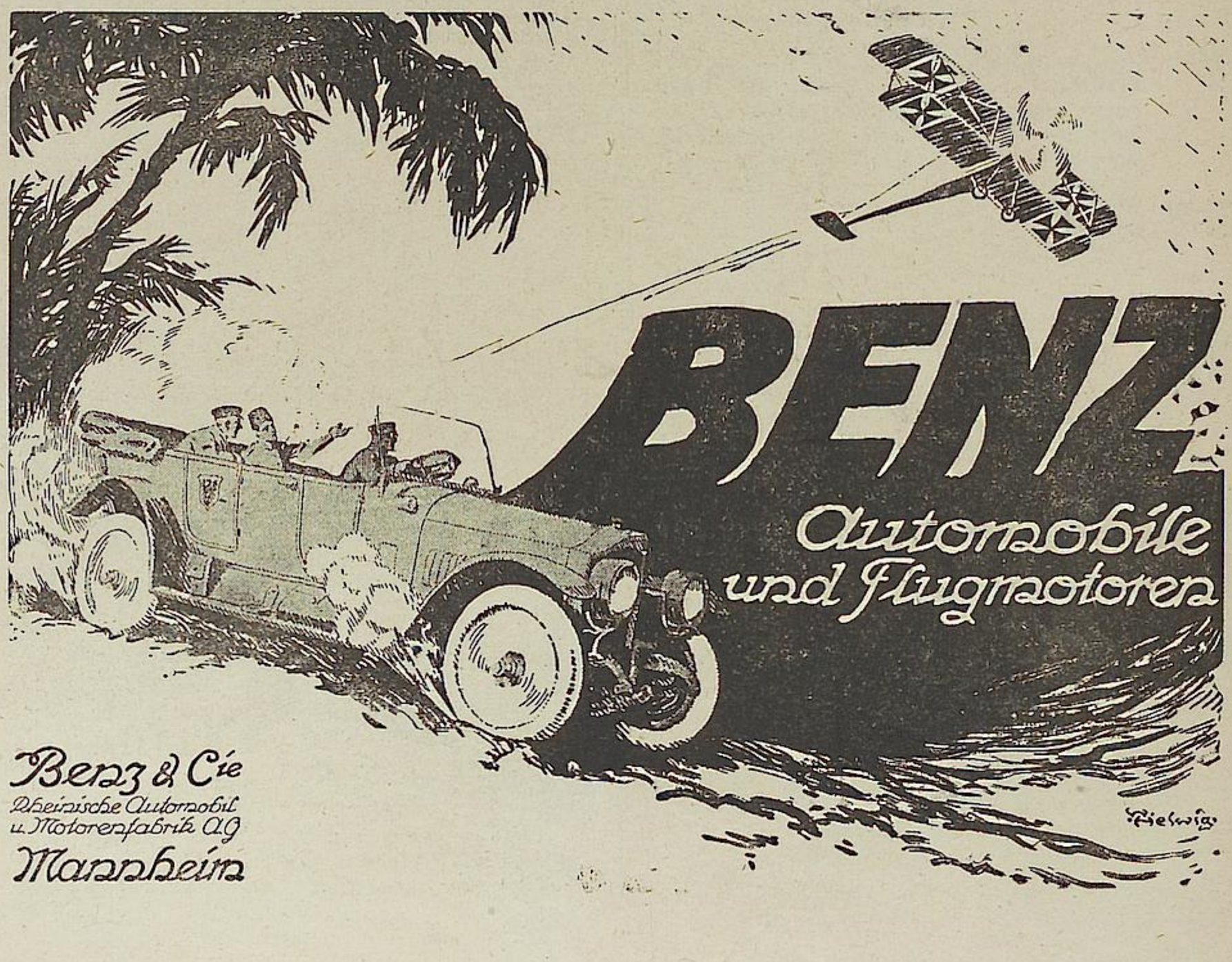
Historiker in L.: Wenn Sie die Tschechoslowaken als die „modernen Hussiten" bezeichnen, so hat der Vergleich vielleicht einiges für sich. Nur wissen wir nicht, wer ihr „Huß" sein soll? Höchstens doch Kramarsch. Dann müßte man sie aber richtiger „Kramärschlinge" nennen.

Junger Ehemann in Kummer: „Wenn ich früher", so klagen Sie, „eine meiner großen Wanderungen antrat, dann sagte meine liebe Frau: ‚Leb wohl, Männchen, bleib nicht zu lange aus und bring' recht guten Appetit mit!' Jetzt heißt es dagegen: ‚Bleib' nur hübsch über Mittag aus und bring' nicht zuviel Appetit mit!' Das klingt recht lieblos. Ich fürchte, sie fängt schon an, mich satt zu kriegen." — Im Gegenteil, sie hat eben damit aufgehört! Hinc illae lacrimae!

Ein Unzufriedener: Daß die neuen Ersatzsohlen aus Holz etwas stark klappern, ist ja richtig. Aber bedenken Sie, was schon die Volksweisheit sagt: „Klappern gehört zum Schuhwerk." Oder doch so ähnlich.

Ein Empfindlicher: Wenn jemand — mag er Ihnen auch sonst nicht grün sein — sich in heutiger Zeit erbietet, Sie zu „versohlen", zu „verwamsen" oder gar zu „vertobaken", so fragen Sie ihn, bevor Sie sich entrüsten, lieber erst, ob er Sie etwa mit Schuhwerk, Kleidung und Tabak zu versorgen gedenkt? Rohheiten und Rohstoffe sind manchmal schwer voneinander zu unterscheiden. Wenn er Sie einen „Teekessel" schimpft, so ist das allerdings nicht zeitgemäß; es muß „Teeersatzkessel" heißen.

Leser unseres Blattes: Sie haben recht, der „Zehngebote-Hoffmann" ist von dem „Vierzehngebote-Wilson" übertrumpft worden. Doch bleiben beide Herren uns gleich sympathisch, jeder in seiner Art. S.

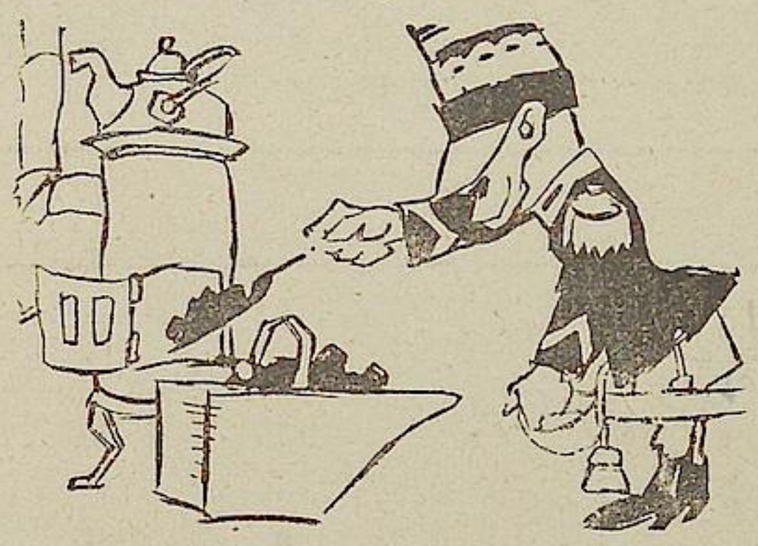


UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0496
© Universitätsbibliothek Heidelberg

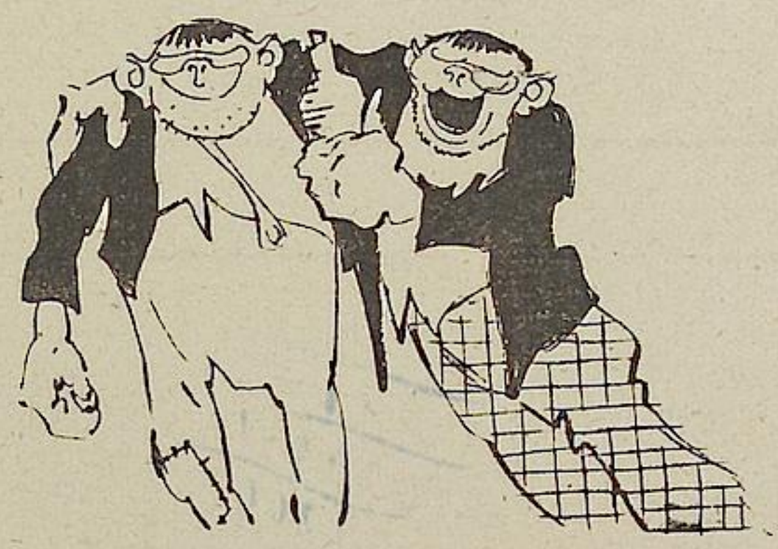
Die Verteilung der Rohstoffe durch den „Völkerbund“

(Zukunftsbild nach Braileford in der „English Review“)

Jetzt wird — ich bin Präses vom „Völkerbund“ —
Gerecht, auf der Paragraphen Grund,
Die Verteilung der Rohstoffe vorgenommen,
Und jeder von euch soll etwas bekommen·



Und wahrlich, Brüder, ich werde nicht zeizen:
Der Re bambino kriegt was zu heizen.



Die Tschecho-Slowaken, die Brüder wir nennen,
Erhalten Getreide zum Schnäpsebrennen.

Der Serbenpeter — ihm ging's so übel —
Kriegt Ochsenleder für neue Stiebel.

Auch la France — sie soll sich in mir nicht täuschen —
Erhält die Stoffe zu Opiumräuschen.

Was übrig bleibt, samt der Dividende
Aus dem Geschäft, — kommt in meine Hände!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0497

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das fehlte noch!

(Die Leipziger Neuesten Nachrichten entrüsten sich über die Verwilderung des Theaterpublikums, bei dem es immer mehr zur üblen Gewohnheit geworden sei, im Theater während der Vorstellungen zu essen und zu trinken.)

Ei, das wär' doch stark, ich dächte,
Könnt' in dieser Zeit, der schwer'n,
Ich mei Brot nich, wann ich möchte
Un ooch, wo ich will, v'rzehr'n!
Ja, ich gloob's, ihr Herr'n, ihr grät'gen,
Daß 'r schiefe Oog'n dreht
Un uff meine Wurschtpaketch'n
Mit v'rhalt'nem Arg'r seht!

Awer gloobt'r, 's würde besser
Kunst v'rzappt un ästimiert,
Wenn ich als „Theaterfresser"
Würd zum Tempel 'rausbugsiert!? —

Florestan, Fideljos Gatte,
Spielt noch einmal so v'rgniegt,
Wenn umringt von Maus un Ratte
Er mei Schink'nbrötch'n riecht.
Un Vogt Geßler gar, d'r beese,
Kommt im „Ufftritt mit 'en Hut"
Beim Geruch von Schweiz'r Käse
Ganz besonders scheen in Wut.
Während wenn ich Cognac kippe,
Kronprinz Carlos im Affekt
Statt d'r Keenigin de Libbe
Schmachtend mir entgeg'nstreckt.

Un d'r Stadtrat — is es meeglich!
Sollt' mir zürnen? — weit gefehlt!!
Nee, 'r sagt m'r, daß tagtäglich
Er uff meinen Beistand zählt!

o. w.

△ Der französische Minister des Äußeren erklärte dem Schweizer Gesandten, die französische Antwort auf Graf Burians Note sei in Clémenceaus Rede vor dem Senat enthalten.

Die Höflichkeit, die in Frankreich in Schutzhaft genommen ist, hörte dies und rief erstaunt: „In der Rede die Antwort! Hat man da Worte?" „Unter uns gesagt, sogar Phrasen, Madame", lächelte der Minister.

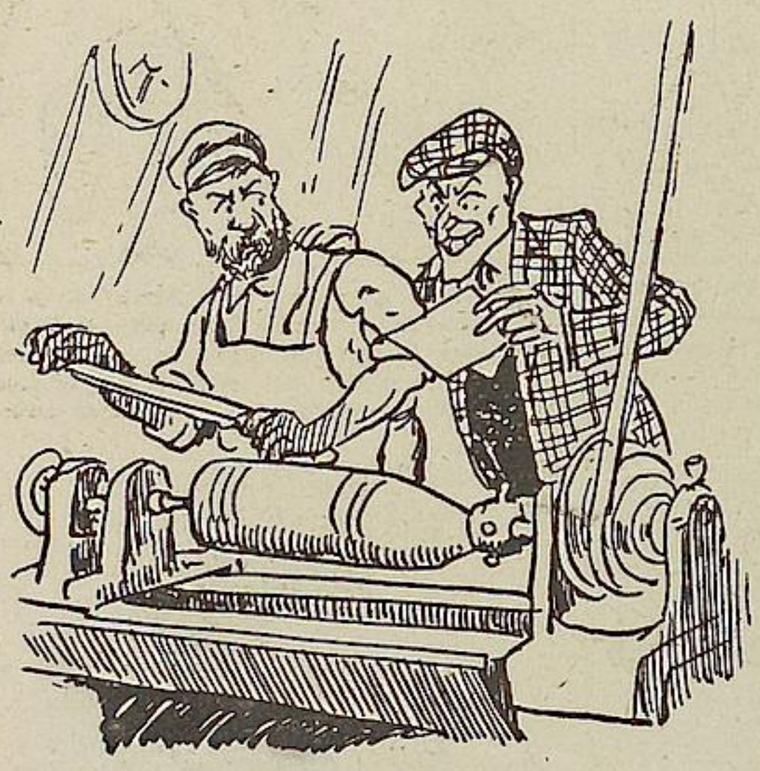
Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0498
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Propaganda

Meine gefälschten Flugblätter werden besser wirken als Ekrasit-Bomben.

„Ja, meine Herren, es steht schlimmer, als Sie ahnen!“



„Mach' nur Schluß, Freund, es ist alles vergebens.“

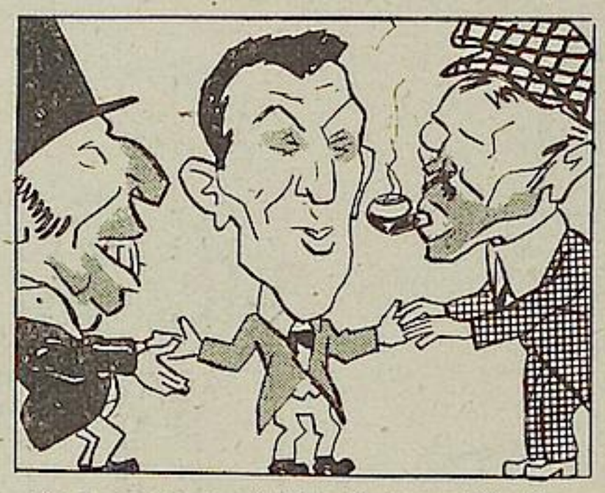
„Was rennt das Volk? Sollte mein Gift schon so gewirkt haben?“

„Damn it, what's that!“

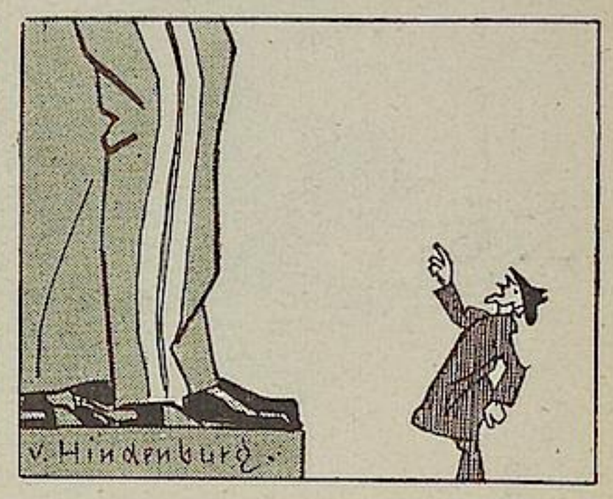
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0499
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Illustrierte Rückblicke vom 1. Juli bis zum 30. September 1918

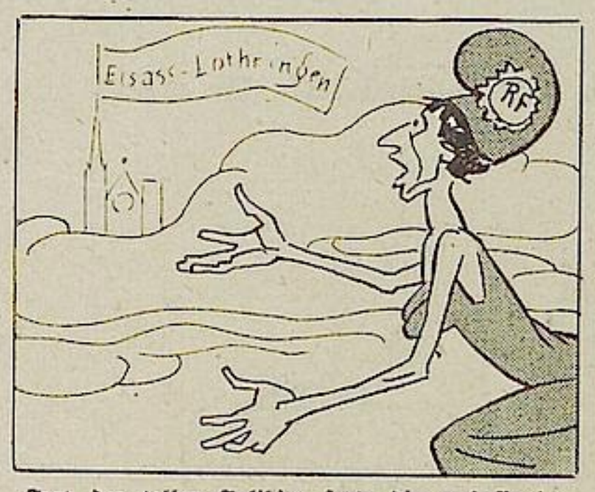
„Oh, ein netter Nachfolger!" Mit diesen Worten drehte sich zum Anfang Juli 1918 George Washington in seinem Grabe um, als Woodrow Wilson in seiner nächsten Nähe neue Lügen in die Welt hinaus sprach.



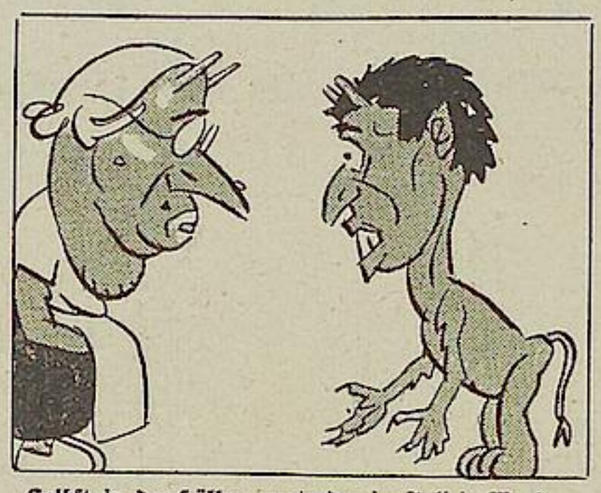
„He is a very good fellow!" sangen beim Besuch Kerenskis in London die erfreuten englischen Gauner, als sie diesen Gesinnungsgenossen in ihrer Mitte begrüßen konnten.



Um Mitte Juli langte der unübertreffliche Scheidemann auf der Höhe seines Ruhmes an, als er Hindenburg einen „politischen Dilettanten" nannte.

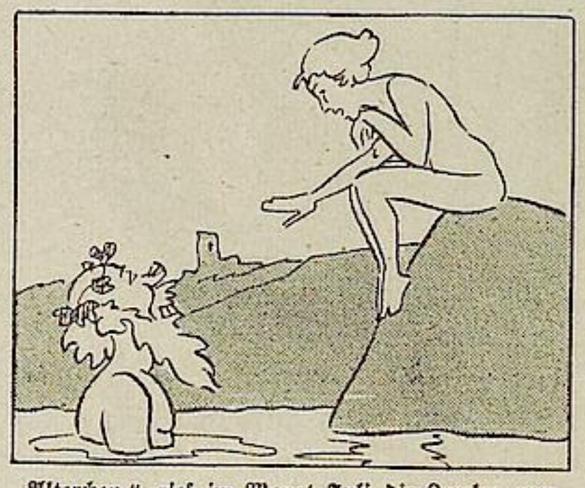


Trotz der tollen Julihitze setzte die wahnsinnige Marianne ihren Dauerlauf nach der heiß ersehnten und nie erreichbaren Luftspiegelung der Fata Morgana fort.

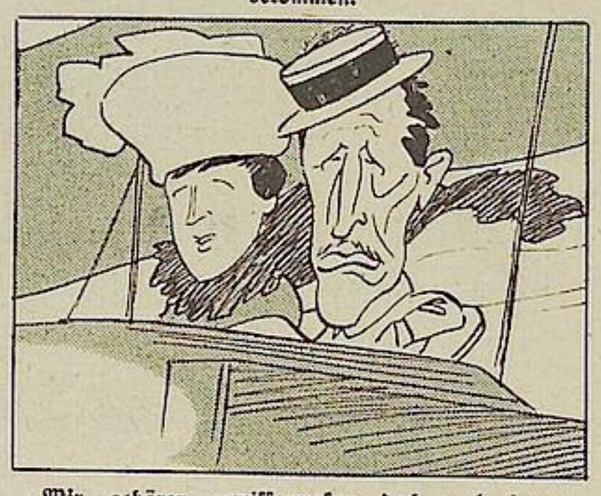


Selbst in der Hölle erregte der im Juli in Moskau an dem Gesandten von Mirbach verübte Meuchelmord einigen Abscheu. „Junge," sprach des Teufels Großmutter zu ihrem Liebling, „solche Niedertracht wie das englische Gold hat bisher kein Teufel fertigbekommen."

„Du lieber, guter Japs, dein Schwert ist ja — zweischneidig", sprachen John Bull und Bruder Jonathan im Juli sehr nachdenklich, als der treue gelbe Bundesgenosse mit seinen Rüstungen gegen die — Mittelmächte gar nicht fertig werden wollte.



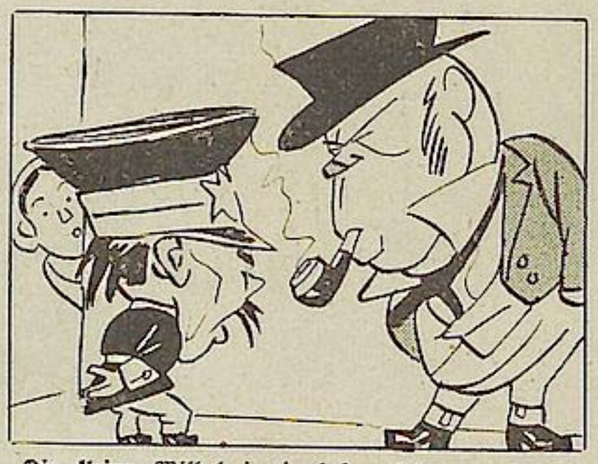
„Alterchen," rief im Monat Juli die Loreley zum Vater Rhein, „ganz was Neues: die Yankees wollen eine Fahrt hierher unternehmen!" „Gut, mein Töchterchen," sprach der Alte lächelnd, „ich werde für die Kerle den — Reinfall recht grandios gestalten."



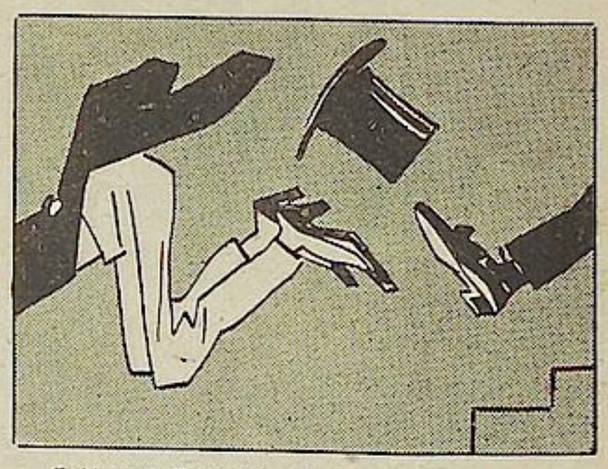
„Wir gehören gewissermaßen doch noch immer den höchsten Kreisen an", sprach Albert mit Befriedigung zu seiner Gattin, als sie mit dem Flugzeug zur silbernen Hochzeit des King nach London reisten und durch die Wolken steuerten.

„Ich bin — so scheint es mir — ein bißchen blutarm geworden," sprach Marianne zu Beginn des 5. Kriegsjahres, als sie sich zu einem neuen Offensivtanz rüstete. „Und dabei meint Vetter John Bull immer noch, daß ich zu vollblütig wäre."

„Mußt du dich nicht auch in Rom krönen lassen, wenn du absoluter Monarch der U. S. A. werden willst?" fragte im August Wilsons schönere Hälfte. „Nein," lächelte er bedeutsam, „das Salböl für mich haben Morgan und Rockefeller.



Die kleine Wilhelmientje bekam keinen geringen Schreck, als sie im August folgendes Gespräch zwischen zwei Gemütsmenschen hörte: „Also, John, was kriege ich für meine Mühe in Sibirien?" „Guter Japs, du darfst dir Borneo, Celebes und Sumatra einverleiben."



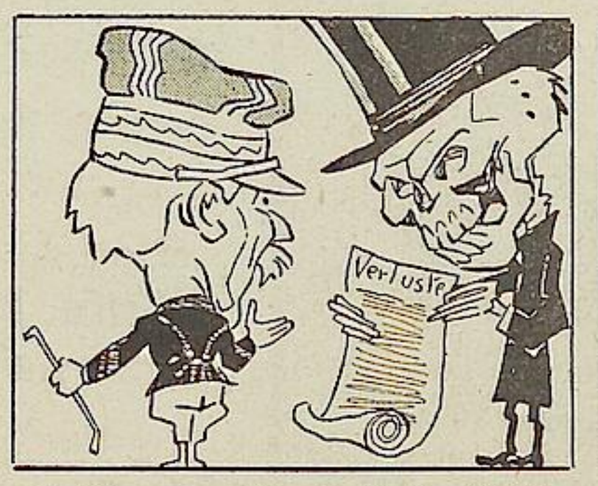
„Goddam," fluchte die Durchlaucht Lichnowski, als sie aus dem Preußischen Herrenhaus herausgeschmissen wurde, „im englischen Oberhause wurde ich nicht so shocking behandelt!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

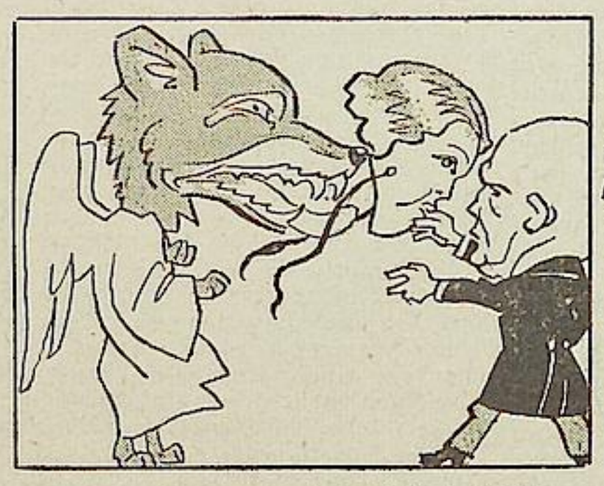
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0500

© Universitätsbibliothek Heidelberg

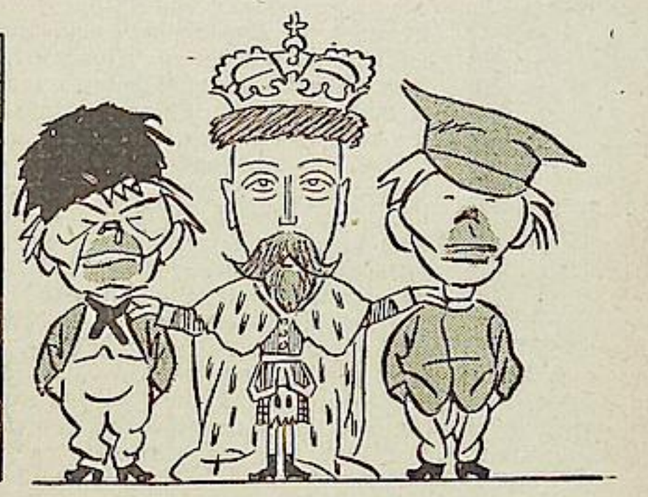
Illustrierte Rückblicke vom 1. Juli bis zum 30. September 1918



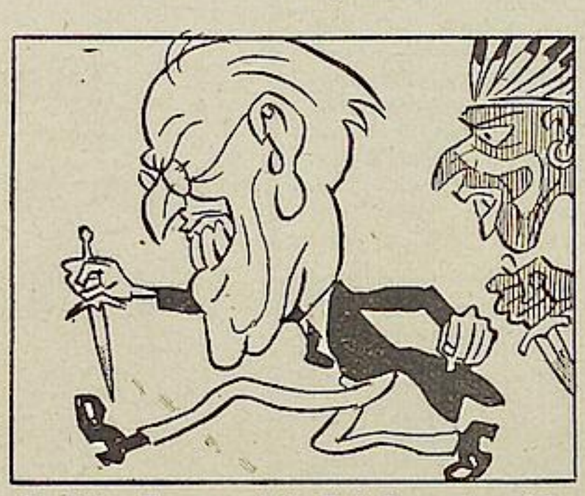
„So viel, monsieur, haben Sie für Ihre Offensive bezahlt", sprach zu Ende August ein hohläugiges Individuum zu dem berühmten Marschall von Frankreich. „Morbleu, das ist reichlich viel", fluchte der Vertrauensmann Poincarés.



In diesem Monat tat auch Dr. Solf ein höchstverdienstliches Werk; er riß dem als „Engel der Erde" und „Beschützer der kleinen Völker" auftretenden britischen Wolf mit einem raschen Griff die Maske vom Gesicht.

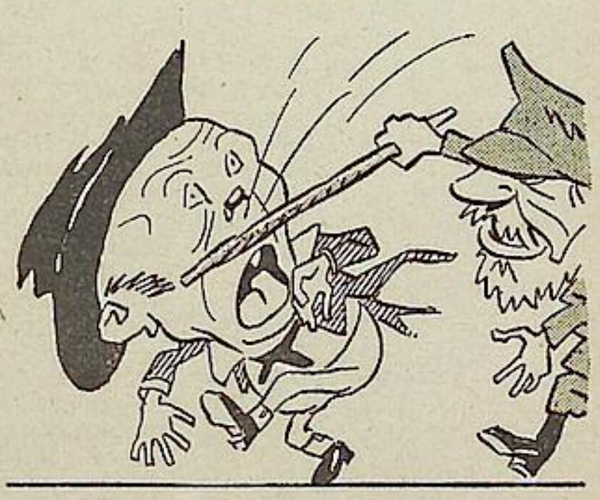


„Honny soit qui mal y pense", sagte King George, als er sich, um der Welt einen kleinen Vorgeschmack von der künftigen „Gesellschaft der Nationen" zu geben, mit zwei Tschecho-Slowaken photographieren ließ.

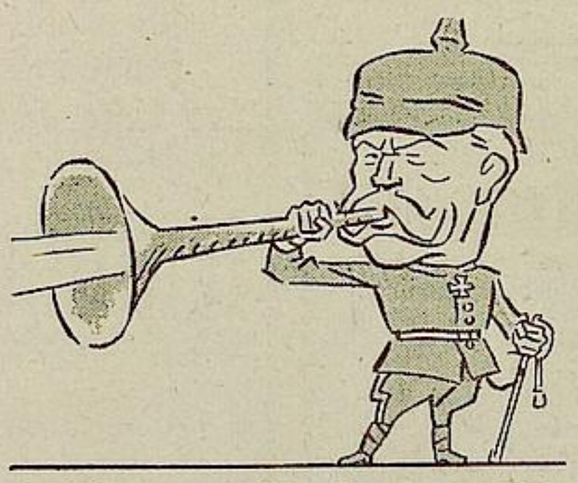


In diesem Monat ward die Welt Zeuge eines wirklich erhabenen Schauspiels: der „Großen Schlange von Washington" folgten begeistert die Skalpjäger des Onondaga-Stammes zum Kampf gegen die deutschen Barbaren.

Der gute, brave und uneigennützige John Bull machte im Monat September einen erneuten Versuch, die ihm sympathischste Regierungsform in Rußland einzuführen.



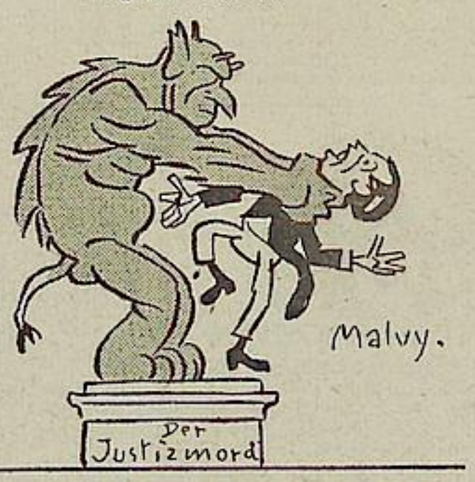
Er erntete leider aber wieder einmal für diesen wahrhaft hochherzigen Akt der Völkerbeglückung den krassesten Undank und mußte sich Zurufe wie: „Mordbube", „Halunke" gefallen lassen.



Der dröhnende, laute Ruf unseres getreuen Eckard an sein Volk vertrieb mit einem Schlage im Monat September die Nebel der Lüge, die sich aus den Gifthöhlen der Entente bereits über Deutschland ausgebreitet hatten.

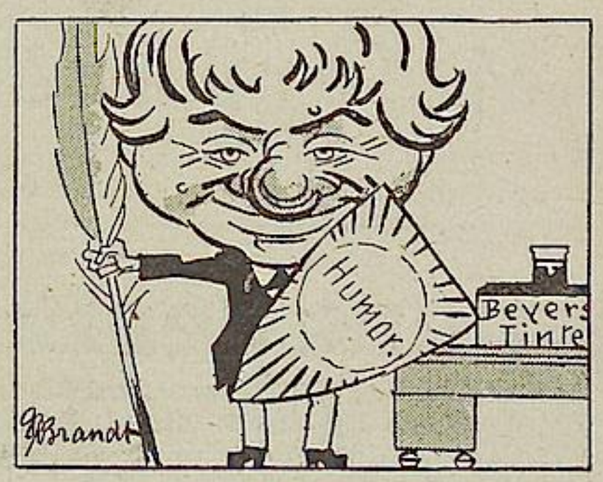
Um diese Zeit predigte auch Woodrow Wilson der von ihm angeworbenen Räubertruppe den „heiligen Kreuzzug" gegen die Boches, um das amerikanische Kapital zu retten; er glich dabei dem Peter von Amiens, nur daß Peter auf einem Esel ritt, Wilson aber auf dem Geldsack.

Im Osten stand es auch im September mit der Entente oberfaul. Der fatale Gedanke, den Winter in der „Murman-Kiste" erwarten zu müssen, regte das Räubertrio zu heftigem Spucken an.



Die Idee, an der Girondemündung ein Standbild der „Gerechtigkeit" aufzubauen, mußte in Frankreich leider aufgegeben werden, weil dort — jedes Fundament für die Gestalt fehlt; statt dessen wird die Figur des „Justizmordes" sich an jener Stelle erheben.

„Dies alles ist mir schon untertänig!" Diese Worte sprach Bruder Jonathan-Polykrates im September zum King George; diesem wurde etwas übel dabei, und er wünschte dem Freunde den Neid der Götter auf den Hals.



Dieser altbewährte Schild wird auch im Herbstquartal allen feindlichen Offensiven Trotz bieten; die wöchentlichen Berichte darüber geben wir gegen ein Honorar von 4 Mark vierteljährlich ab.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0501
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Wiedersehen!

In den Vogesen war's, als ich ihn wiedersah! Er war g'rad abgelöst, kam vom Schusterbuckl runter und Augen, Mundwerk, sogar seine riesigen Ohrwaschl haben g'lacht, als er mich wiedersah. Über zwoa Jahr waren wir beinander gelegen, i, der Toni und der Franzl, bis uns das Schicksal in diesem langen Kriege getrennt hat. Kaum sag' ich „Toni, Grüaß Di Gott", als er mir auch schon mit seiner biederen oberbayerischen Faust ein Liebestatscherl gab, daß i's no a paar Täg lang g'spürt hab! Nachmittags ging's dann in die Kantine und nun nahm das Erzählen kein Ende. „Wie geht's denn an Franzl, woast von dem gar nixen?" „Ob ich was woas? Gelegentlich meines letzten Urlaubs haben wir ihn begraben. Den Heldentod is er gestorben, an einer schweren Verwundung durch an Granatsplitter." „Jesses, der a", murmelte er schwermütig vor sich hin, „und sei arm's Weib mit die 4 Kinder?" „No, die kommen z'recht", konnte ich ihm glücklicherweise versichern, „da hat der Franzl noch fürg'sorgt. Die ham a klein's Häusl und dös is jetzt schuldenfrei durch die dreitausend Mark Kriegsanleihe, die's der Frau ausbezahlt ham." „Jetzt red' net gar so damisch daher! Wie sollt denn der Franzl, der arme Heiter, zu 3000 Mark kömma sein? Hat er denn geerbt? Hat doch lauter arme Verwandte g'habt, do war ich doch neugierig?" „Ja, schau Toni, dös war so: Bei der 8. Kriegsanlethe hat der Franzl 3000 Mark Kriegsanleihe-Versicherung g'nomma, heraußen im Feld. Da hat er einen Schrieb g'lesen, daß, wenn oaner im Monat 5.20 Mark zahlt, ist er mit 1000 Mark versichert und der Franzl is ein sparsamer Mensch g'wesen, hat alle Monat 15.60 Mark zahlt und war dabei mit 3000 Mark versichert. Dös is so: Schau, da ist die Versicherungs-Gesellschaft „Phönix", die hat a deutsche Zweigniederlassung und eine militärische Abteilung, unter Leitung hoher Offiziere, in München, Theatinerstr. 8. Diese Versicherungs-Gesellschaft versichert Dein Leben mit Mark 1000.—. Du läßt Dich bei ihr einfach versichern und sie nimmt für Dich eine Kriegsanleihe von Mark 1000.—. Alle Monat, am ersten, wenn Dir der Feldwebel Deine Löhnung auszahlt, nimmst Du von den Mark 21.— Mark 5.20 weg und schickst den Betrag mittelst einer Zahlkarte der Gesellschaft. Wenn der Krieg aus is und Du wieder mehr Geld verdienst, zahlst Du trotzdem nie mehr als Mark 5.20, nur wird es Dir da natürlich leichter sein als jetzt, und das zahlst Du 15 Jahre lang jeden Monatersten der Gesellschaft und nach 15 Jahren hört die Zahlung auf und die Gesellschaft händigt Dir Deine Mark 1000.— Kriegsanleihe aus. Du bist also nach 15 Jahren im Besitze von Mark 1000.— Kriegsanleihe, die zu 5 Prozent verzinst werden. Du kannst mit dem Gelde zwar nicht als Rentner leben, aber schließlich werden Dir die Mark 1000.— als Notpfennig gewiß nicht lästig fallen. Siehst Du, und da hat der Franzl 3000 Mark Kriegsanleihe genommen. Vier Monate hat er noch neizahlt, nocha is eahm passiert bei einem Unternehmen und bald drauf is er g'storben. Seine Frau hat nachher die 3000 Mark Kriegsanleihe rauszahlt g'kriegt und hat sich damit ihr Häusl schuldenfrei g'macht.

„Ja, ich sag's halt," moant der Toni, „der Franzl hat allwai alles füri bracht, aber bal er net g'storben wär, wie wars denn mit dem Geld g'wesen?" „No nachher hätt' er eben 15 Jahr' weiterzahlt und nach 15 Jahr hätte er seine 3000 Mark selber kriegt, i hätt's ihm vergunnt, daß er's erlebt hätt'. Aber, da siehgst es, man sollt' net bloß schimpfa über die Kriegsanleihe, sondern alles lesen und alles wissen, nachher wär' manches viel besser als es leider is." „Isch scho' recht," moant der Toni, „aber wi konnst alls wissen?" „Dös is leichter als D' moanst: Schreib eine Postkarten, kost Dich ja nix, an „Militär-Abteilung Phönix nach München, Theatinerstraße 8", schreib: ‚Schicken Sie mir Ihre Aufklärungsschrift über Kriegsanleihe-Versicherung'; dös kriegst dann umsonst gleich zug'schickt, dös liest durch und wenn's Dir paßt, machstes auch wie der Franzl, wenn's Dir nicht paßt, laßt es gut sein und gibst es einem Kameraden, der find' vielleicht, was er braucht und was er will. Man muß nicht über alles bloß schimpfen, sondern erst „wissen" und dann handeln; so machts der Staat und so muß es auch der Bürger machen. A Häusl, dös gut versichert is, brennt net leicht und ich hoff', daß i mit Dir, alter Toni, noch manche Maß im Frieden trinken kann, denn schließlich wird auch der längste Krieg einmal aus." Der Toni schrieb jetzt schwitzend eine Postkarte und ich trollte mich wieder zu meiner Kompagnie.

Alle Anfragen und Zustellungen sind an die Adresse: Abteilung für Militärversicherung der deutschen Zweigniederlassung „Österr. Phönix", München, Theatinerstraße 8, einzusenden.

Alles steigt im Preise.

Vorräte sind unersetzlich!

Vorsicht geboten bei Feuersgefahr!

Ein

Minimax

für

70 Mark

im

kleinen Heim

gibt

Sicherheit!

100

der größten Firmen Deutschlands kauften im Laufe von 10 Jahren 30000 Apparate für eignen Feuerschutz, der beste Beweis für die Güte des

Minimax

-Systems.

Stets löschbereit. Unabhängig von Wassermangel. Leicht handlich.

Minimax G.m.b.H.

Berlin / Hamburg
Köln / Dortmund
Breslau / Stuttgart
München / Zürich
Wien.

Ausstellung und Vorführung:

Berlin W 8,

Unter d. Linden 2 (F 57)

Schluß der Anzeigenannahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Friseure! Die moderne Hygiene verwirft Alaunstein als Überträger der **Barillechte.** Verwenden Sie **Acteum-Lösung.** Antiseptisch und blutstillend. Flasche 3,50, Cabinettpackung (ausreich. für 7 l) M 6.—. Wo nicht erhältlich, durch **Hygiena, Frankfurt a. Main 1.**

Kriegsbriefmarken der Zentralmächte — Preisliste gratis **W. Franke, Berlin W. 8,** Unter den Linden 17/18. Ankauf von Sammlungen jeder Art.

Mitessor (Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

„Perla"-Nagelglanz ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik **Parf. S. G. Schwartz, Breslau**

Hämorrhoiden Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. M. 5.50 und 9.50. Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Kieselbrunnen (Silicium-Heilquelle) bei Lungenleiden, Infektionskrankheiten, Frauenleiden. Prosp. durch die **Brunnenverwaltung in Doberan (Mecklenburg).**

Soeben erschien neu in **90. Auflage**

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau. Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.—** franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

Schriftsteller! Komponisten! Bühnenwerke, Erzähl., Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeit., sowie neue Komposit. übernimmt **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla**

Feldpostschachteln aus fester, starker Pappe, 6 Größen; Musterpakete mit 60 Schachteln M. 12,— Nachnahme.

Ansichtskarten Serien-, Glückwunsch-, Soldaten-, Blumen-, Mädchen-, Landschaften- etc. Postkarten 100 Muster 6 M.; 1000 Karten 54 M.

Glückwunschkarten für jeden Zweck, in Buntdruck, 100 Stück mit Kuvert 5 M.

Briefmappen mit 5 ff. Briefbogen und 5 Kuvert; 16 Mustermappen 4 M. **Paul Rupps, Freudenstadt 47** Schwarzwald.

Damen! Nur einmalige Anschaffung meines neu erfund., d. D. R. P. geschützt., ungemein sinnr. konstruiert., an Zweckmäßigk. u. Billigk. alles Bisherige übertreffend. Apparates „Haar-Polyp" genügt, um an sich selbst und an anderen für Lebenszeit alle **lästigen Haare** im Gesicht (sog. Damenbart) u. and. Körperstellen sofort automatisch zu entfernen. — Garant. schmerzl., unschädl. u. sicher, auch in Fällen, wo alle anderen Mittel versagten. — Völlig neue, noch von keiner anderen Firma angeprieß. Erfindg.! Pr. m. Garantiesch. M. 5.50 Nachn. Vers. diskret nur durch A. Pfaller, Nürnberg D. 112. Briefsach.

Vorbildg. f. Einj.-, Prim.-, Abitur.-Pr. i. Dr. Harangs Anstalt. Halle S. 64

Die besten **Witz-Bücher!** sind und bleiben unsere

Nur für Herren! Stammtischwitze . . . . . 1.—
Mikosch-Witze . . . . . 1.—
Jüdische Witze . . . . . 1.—
Kennen Sie d. Unterschied 1.—
Alle 4 Bücher M. 3,50 franko

Berliner Verlags-Institut Berlin W 30/47b.

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung. Tätoex, Mark 12,00. Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg L. 33

Der Traumspiegel Bild. u. Wahrheit. Ein Traumbuch auf wissenschaftl. Grundlage v. Nerv.-Arzt Dr. Lomer. Sind Träume Schäume? 160 Seit. Inh.: Der Tr. nicht sinnlos. Traumquell. Wie arbeit. d. Tr. Reiztraum. Seine Symbolik, sein Sprache. Feuer-Wasser-Zahn-Verfolg-Träum. Geschlechtsleb. i. Tr. Liebreiz- u. Hind. Tr. Der Tr. als Detekt. Todessymbol. Telepathischer Tr. Anmeld. v. Tod. u. Unglck. Kriegsahnung. i. Tr. Prophet. Tr. Deutungen. Raum u. Zeit im Tr. Preis 2.80 eleg. geb. 4.50 u. 20 Pf. Porto **J. Michael Müller Verl., München** Ansbacher Straße Nr. 107.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 94.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0502
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Kammerjägerin

(In Dresden hat sich die erste Dame als Kammerjägerin etabliert)

Freunde, hört von meines Herzens
Wunderholdem Neugewinn:
Denn mein Lieb ist eine nette,
Reizend-hübsche und adrette,
Blonde Kammerjägerin!

Laut, bei allen Himmeln, schwör' ich:
Götter haben sie geziert
Mit der Anmut schönsten Gaben,
Sie, die allen Küchenschwaben
Racheglühend nachgespürt.

Einstmals ob der „Schaumgebornen"
Freute baß sich Jovis Haus!
Mehr noch Freude bringt dies Liebchen,
Denn aus meinem Hinterstübchen
Räuchert sie die Motten aus.

In der Laura blaue Augen
Hat Petrarca sich vergafft;
Liebchens Augen köstlich nützen,
Denn in alle Sofaritzen
Dringen sie mit Späherkraft.

Führ' ich zum Altare Lottchen
Mit dem zaubersüßen Blick,
Strahlend unterm Myrthenkranze —
Dieses weiß ich: keine Wanze
Trübt mein junges Eheglück!

m. br.

Deutscher Cognac — Bingen a/Rh.

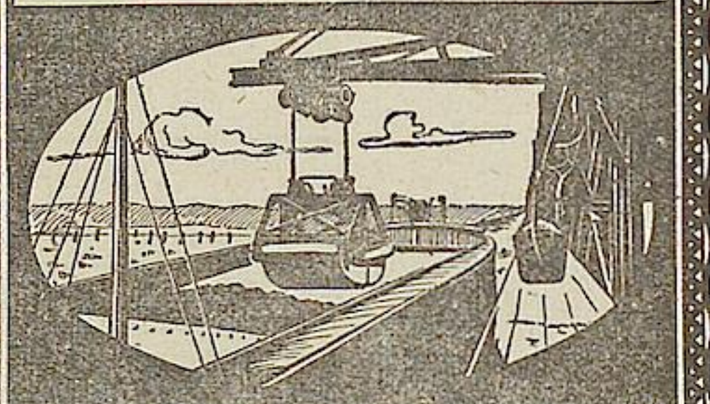
Cognac Scharlachberg Marke **Auslese**

Ein famoser Tropfen!

Echte billige Briefmarken
Alle verschieden
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
35 alt. Montenegro M. 3.50 | 50 gest. Warsch. M. 2.25
18 gest. Bayern „ 4.— | 5 alte Sachsen „ 2.25
1000 versch. nur „ 20.— | 2000 versch. n. „ 75.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Sport- und Jagdfreunden
sei empfohlen der Katalog
Landschaften, Seestücke, Jagd-, Sport- u. Tierbilder.
:: Mit 330 Abbildungen ::
Gegen Vorhereinsendung für 1,00 Mk. portofrei von
Franz Hanfstaengl, München!

BLEICHERT



Elektrohängebahnen auch mit Selbstgreifer zur Entladung von Schiffen u. Eisenbahnwagen. Drahtseilbahnen, Kabelkrane, Gurtförderer, Becherwerke

ADOLF BLEICHERT & Co., LEIPZIG
NEUSS a. Rh. (Eisenkonstrukt.), LICHTENEGG i. Ob.-Öst.
45jährige Erfahrungen — Über 5000 Anlagen erbaut
INGENIEURBÜROS: Düsseldorf, Hansahaus. Berlin W 66, Leipziger Straße 123 a. Beuthen, O.-S. — VERTRETER: Hamburg, Ferdinandstraße 5. Hannover, Hegelstraße 1. Magdeburg, Lüneburger Straße 9. Danzig, Kohlenmarkt 9. Bremen, An der Schlachte 20

Interessante Bücher!
Verlangen Sie kostenlose Prospekte von **Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marcus, Bremen

Eine wesentliche Einkommenserhöhung
wird erzielt durch den Abschluß einer
Rentenversicherung.
Die
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- und Rentenversicherungsverein a. G.

gewährt bei	55	60	65	70	75 Jahren Eintrittsalter
Damen	7.01	8.20	9.89	12.32	16.01 % jährliche Rente
Herren	8.—	9.40	11.45	14.46	18.66 % „

Dividende vom 3. Versicherungsjahre ab; derzeit **5 %** der Rente. Prospekte kostenlos durch die Anstalt in **Stuttgart, Tübinger Straße 26,** und ihre Vertreter.

Soeben erschienen!

Wie verhütet, behandelt und heilt man Erkrankungen von
Nase, Rachen und Mittelohr?
Bau, Aufgaben und Erkrankungen dieser Organe und die Gefahren naturwidriger Operationen gemeinverständlich dargestellt v. Dr. med. E. Höger. Mit 5 Original-Abbildungen in natürlicher Grösse. Preis geh. Mk. 1.25, in Leinen gebd. Mk. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchh. sowie vom Verlag: Hans Hedewig's Nchf., Leipzig 41, Parthenstr. 10.

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 8 M. u. Geburtsangab.
Astrologin Norra, Danzig, Hakelwerk.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Mitesser (Pickel)
Hervorragendes Gegenmittel.
Lauensteins Hautcreme
M. 4,50. — Apotheker
Lauensteins Versand
Spremberg 33

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 5

Vertrauliche Auskünfte
über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve, Halle-Saale 20, Internat. Auskunftei

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0503
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Badereise nach Heringsdorf

(Ein Zukunftsbild)

(Ein Kurgast in einem Badeort im Schwarzwald brachte seine eigene Kuh mit, um nicht Butter und Milch entbehren zu müssen.)

m. br. (Eine Wohnung in der Tauentzienstr.) Die Gnädige (inmitten gepackter Reisekörbe): „Minna, ist unsere Milchkuh schon nach Heringsdorf verladen?“

Minna: „Nein, gnädige Frau! Ich dachte, sie sollte mit dem Passagiergepäck mitgehen.“

Die Gnädige: O Sie unglaublich törichtes Scheusal! Als Passagiergepäck dürfen nach den neuesten Bestimmungen nur Tiere bis zur Größe einer Saanenziege oder eines Hammels aufgegeben werden! Nun haben wir die Bescherung! Der Güterzug mit unserer Kuh geht drei Tage bis Heringsdorf, und dann sitzen wir dort 48 Stunden lang ohne Milch und ohne Sahne für unsere Stachelbeertörtchen, die mein Mann und ich so ungeheuer gerne essen! Natürlich haben Sie auch vergessen, die Buttermaschine einzupacken! Womit haben Sie sich denn so lange beschäftigt?“

Minna: „Ich habe Luftlöcher in die Hutschachteln geschnitten, in denen unsere Hühner nach Heringsdorf reisen sollen.“

Die Gnädige: „So ist's recht! Die Hühner setzen wir dann einfach ins Gepäcknetz.“

Minna: „Es sind aber, mit dem Hahn und den beiden Glucken, 23 Stück!“

Die Gnädige: „Schadet nichts! Wir haben ja 2 Abteile I. Klasse bestellt.“

Der Gatte (aufgeregt hereinstürzend): „Denke Dir, teure Hermine, den Wagen mit Viehfutter kann ich, wie die Firma Meier mir eben mitteilt, erst in 8 Tagen erhalten! Nun kommen wir in Heringsdorf mit unserer Kuh ohne Futter an!“

Die Gnädige (energisch): „Ach was, Edgar, dann lassen wir unsere Kuh so lange in den Anlagen am Kurhaus weiden!“

Der Gatte: „Ganz unmöglich, Hermine! Denke, wenn das Vieh während des Konzerts zu brüllen anfängt!“

Die Gnädige (nachdenklich): „Könnten wir die ‚Anna‘ vielleicht vorläufig mit Spargel füttern? Fressen diese Tiere überhaupt Spargel?“

Der Gatte: „Wahrscheinlich; aber ganz sicher Artischocken.“

Die Gnädige: „Halt, nun hab' ich's! Wir heben alle unsere Salatportionen bei der Mittagstafel auf, bis das Viehfutter an Ort und Stelle ist.“

Der Gatte (glückstrahlend): „Hermine, — was bist Du für ein entzückendes Kriegsweibchen!“

Das Herrenhaus

Trittst du in dieses Haus ein, laß beiseit,
Was dir die Gegenwart hat zugerufen!
Im Zwielicht ruht hier die Vergangenheit,
Und Eppich wächst und Moos auf seinen Stufen.
Noch immer summt es hier von Herr und Knecht.
Dornröschens Hof gleich sind sie eingeschlafen,
Die mit dem Schwert sich suchten einst ihr Recht,
Die edlen Ritter, Fürsten, Freiherrn, Grafen.
Der König und das Volk, sie klopfen beid'
Ans Tor: Ihr müßt, ihr müßt vom Traum erwachen
Gefahr ist im Verzug. Es drängt die Zeit.
Hört ihr's nicht rings in allen Fugen krachen?
Sie regen sich; doch ist das Adelsgeist?
Ist da noch was von Hagens Stolz, des Grimmen?
Ob Volk und König die Geduld zerreißt,
Wie Krämersleute feilschen sie um Stimmen. a. sy

DIE DEUTSCHE QUALITÄTSMARKE

FEIST-CABINET

Feist Sektkellerei Akt. Ges.
Frankfurt a/M

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warnke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0504
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Winter naht!

In Italien ist großer Jubel! Ein englischer Kreuzer hat ein Stückchen Anthrazit heruntergelassen, und Vittorio Emanuele durfte im Namen und zum Nutzen seiner Untertanen daran riechen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0505
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Nicht wahr, Männchen", fragte Frau Wilson wißbegierig, „wir haben unsere Truppen jetzt an der Marne, und unsre Verbündeten?"

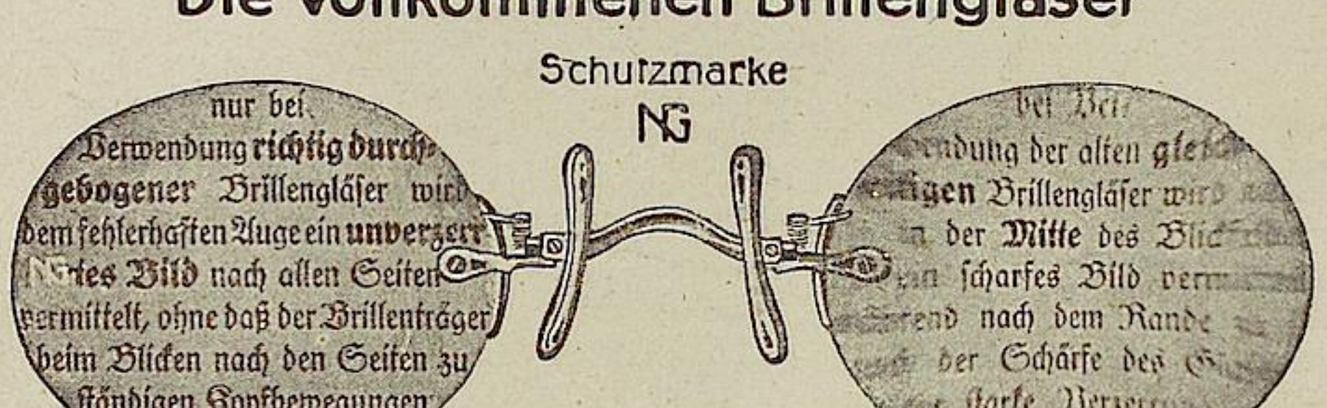
„Haben wir an der Strippe", lächelte ihr Gemahl.

△ Zwischen der Überreichung der österreichischen Note an Wilson und ihrer Beantwortung vergingen nur 25 Minuten. Wilson ist auf die 25 nicht wenig stolz, und in der Tat sollte die Welt sie ihm nicht vergessen. Er verdiente voll und ganz, diese 25 täglich aufgezählt zu erhalten.

△ Die Polizei in Bordeaux verhaftete einen Mann, der Pakete mit 200 000 künstlichen Zähnen nur darum gestohlen hatte, weil er absolut nichts zu beißen hatte. Übrigens war seine Verhaftung ein Wagestück der Polizei, denn er konnte ihr ja dabei die — 200 000 Zähne zeigen.

NG-MENISKEN

Die vollkommenen Brillengläser



Blick durch NG-Menisken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER · RATHENOW

Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Beinkorrektionsapparat

Segensreiche Erfindung

Kein Vorderkappar., keine Beinschienen. Unser wissenschaftl. feinsinnig konstr. Apparat heilt nicht nur bei jüng., sond. auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. Aerztlich im Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlafe eigenhändig angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. Bequem i. Felde zu benutz., da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch. anatom. Brosch., d. Sie überz., Beinfehl. zu heilen. Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossalo" Arno Hildner Chemnitz 47 A. Zschopauer Str. 2.

Der Erfolg im Damenverkehr! Unterweis. in d. feiner. Künsten zur Erob. d. Frauenherz. u. des vornehm. und gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M. 2.20. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54

Rasierschaum von prächtiger Beständigkeit gibt bei vorschriftsmäßig. Anwendung Jwezett-Rasierpulver. Wo nicht erhältlich, Ausk. d. J. W. Zimmer, Frankfurt a. Main 1.

Heiratsgesuche haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. = Marke).

Warzen beseitigt „Varex" Preis 2,50 M. Alleinversand Löwen Apotheke, Hannover 1

EINATMUNGEN mit **NOVOPINHALEEN**

(Eukalyptus-Menthol-Kiefernadelpräparat) haben sich seit vielen Jahren bei

Bronchialkatarrh, Asthma, Heiserkeit, Schnupfen

bestens bewährt. Novopinhaleen-Einatmungen können bequem und ohne Apparat angewandt werden und wirken sofort erleichternd. – Preis M. 3,00, ausreichend für etwa 20 Inhalationen.

Achten Sie auf den Namen „Novopinhaleen". In allen Apotheken und Drogerien erhältlich oder direkt durch:

Apotheker C. L. Herrmann, Novopinfabrik, Berlin SW 29 Belle-Alliance-Strasse 81

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Aich, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW 68 Zimmerstr 9 = Druck von Hempel & Co G m b H, Berlin SW 68, Zimmerstr 7/8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0506
© Universitätsbibliothek Heidelberg

SCHREIBE MIT
BEYERS TINTEN

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin-Lichterfelde. W. H. — Betriebszug 1064. Deutsche Feldpost 652. Tel. B. — Delitzsch. O. R. — Div. Funker Abt. 26. E. K. — Frankfurt a. O. F. — Gießen. H. N. (Nicht neu.) — Marburg a. L. Prof. E. — Osnabrück. M. R. — Saarbrücken. Cl. R. — Stuhm. Dr. Sch. — Wismar. S. — Zabern i. E. B.

Berlin-Nikolassee. R.: In Nr. 324 der „Münchner Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Zweibrücken. Eine der städtischen Fliegeralarmbomben, die aus einem Eisenrohr im Rathaushof abgefeuert werden, explodierte noch innerhalb des Rohres mit weithin hörbaren Krach. Von der Gewalt der Bombe wurde das Rohr zertrümmert und sonstiger Schaden besonders an Fensterscheiben verursacht. Die in der Nähe geschützt stehenden Schutzleute, die das Abfeuern zu besorgen haben, wurden vom Luftdruck umhergeschleudert. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht aufgeklärt." Wir verstehen den Berichterstatter der „M. N. N." nicht; Schutzleute sind doch schließlich, wenn man sie vom Standpunkt eines ordnungsliebenden Staatsbürgers betrachtet, auch Menschen, wenn sie auch von manchen revolutionären Subjekten als Unmenschen bezeichnet werden.

Düsseldorf. K. K.: Die „Düsseldorfer Zeitung" vom 24. August 1918 veröffentlicht eine Skizze „Ein Experiment" (von Minna von Heide); sie beginnt mit den Worten: „Der bekannte Chemiker und seine Tochter — ebenfalls Doktor der Chemie — machten ihren gewohnten Spaziergang. Zwei Menschen, die miteinander verwachsen waren und die leiseste Veränderung aneinander wahrnahmen." Da Vater und Tochter miteinander verwachsen waren, haben sie wohl auch gemeinschaftlich das Doktorexamen „geschwungen".

Feldpost. Dr. R.: In der „Täglichen Rundschau" vom 18. Juli 1918 lesen wir: „Cecilie Christel. Gott schenkte uns zu unseren drei Kindern ein gesundes, kräftiges Sonntagsmädel. Ständ. Mitarb. Dr. G. L . . . . Hauptmann d. L. und Frau Christel. Charlottenburg, am 14. Juli 1918." Was haben Sie denn daran auszusetzen? Dr. L . . . . braucht doch nicht jedem auf die Nase zu binden, wo er ständiger Mitarbeiter ist. — P. S.: In Nr. 190 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" befindet sich folgendes Angebot: „1 Paar Doppel-Ponnys sind sofort aus Privathand zu verkaufen. Die Pferde sind beide gute Zieher u. gehen auch zu Feldarbeit u. sind sehr flott. Zu besichtigen Münzgasse Nr. 3, im Kontor von 1 bis 2 Uhr. W. Stamm." W. Stamm hält wohl die kostbaren kleinen Tiere in seinem Geldschrank eingeschlossen.

Flensburg. R. E.: In Nr. 173 der „Tondernschen Zeitung" (Kreiszeitung des Kreises Tondern) lesen wir unter „Berichte aus anderen Kreisen": „Scherrebek. Landmann Laurids Andersen vom Gaardkrug in der Gemeinde Scherrebek, der bei dem Hofbesitzer Fischer in Westergasse am Montag tätig war, wollte nachmittags einen Stier, der auf dem Felde angetüdert war, auf ein neues Weidefeld bringen. Der Stier packte den Landmann bei den Hörnern und spießte ihn auf." Die Leser der „Tondernschen Ztg." sollten den Berichterstatter sofort energisch bei den Hörnern packen, um ihn eines schauerlichen naturwissenschaftlichen Irrtums zu überführen.

Neisse. T.: Im Königshütter „Tageblatt" vom 6. Juli 1918 lesen wir unter „Königshütter Nachrichten": „Wasserschäden. Durch den wolkenbruchartigen Regen, welcher in der Nacht zum 4. d. M. herniederströmte, wurden die tiefer liegenden Straßenteile nach kurzer Zeit unter Wasser gesetzt. Auf der unteren Paul- bzw. Kreuzstraße bildeten die Wassermengen, da die Kulis verstopft wurden, einen Teich, der teilweise bis ½ Meter tief war. Ein Passieren jenes Straßenteiles war unmöglich. Die Folge dieser Wasseransammlung war, daß sich das Wasser in die Kellerräume ergoß und dort an den aufbewahrten Lebensmitteln und lebenden Nutztieren (Kaninchen) allenthalben Schaden anrichtete. Einige beherzte Männer stürzten halb bekleidet auf die Straße und befreiten erst die verstopften Kulis von dem Unrat und schafften so dem Wasser bald freien Abfluß." Die beherzten Männer hätten den verstopften Kulis sofort ein kräftiges Abführmittel eingeben sollen, — aber vielleicht wäre dann die Überschwemmung noch viel größer und unangenehmer geworden. Im ganzen aber bleibt's eine rätselhafte Geschichte, die da auf der Kreuzstraße passiert ist.

Norderney. W.: In der „Vossischen Zeitung" vom 21. Juli 1918 lesen wir: „Die Ernennung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts v. Hintze wird im „Reichsanzeiger" nunmehr amtlich bekanntgegeben. v. Hintze hat, wie üblich, den Charakter als Wirkl. Geh. Rat mit dem Prädikat „Exzellenz" erhalten. Gleichzeitig wird die Entbindung des bisherigen Staatssekretärs v. Kühlmann unter Bewilligung des gesetzlichen Ruhegehalts bekannt gegeben." Das wird wohl keine ganz leichte Entbindung gewesen sein; wahrscheinlich hat wieder etwas sehr Unerfreuliches das Licht des Tages erblickt. Nun aber — so schätzen wir — hat Kühlmann genug zur Welt gebracht und mag mit seinem gesetzlichen Ruhegehalt selig schlafen.

Waldhof-Elgershausen (Kr. Wetzlar). Dr. G. L.: In Nr. 151 des „Wetzlarer Anzeigers" lesen wir: „Versteigerung. Die Versteigerung der Eheleute Wilhelm Hahn zu Münchholzhausen findet Donnerstag, den 4. Juli, nachmittags 5 Uhr statt." Ja, das ist nun hier die Frage: muß man beide Hahns nehmen, oder kann man sie auch einzeln erstehen? Komisch, was in Münchholzhausen alles unter den Hammer kommt.

Witzenhausen. P.: Nr. 160 des „Witzenhausener Kreisblatt und Tageblatt" bringt eine amtliche Bekanntmachung des Kriegsministeriums; darunter lesen wir: „Wird veröffentlicht. Die Ortspolizeibehörden weise ich zugleich an, den im vorstehenden Erlaß erwähnten Übelstand mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und vor allen Dingen durch Einwirkung auf die Landräte entgegenzutreten. Die Königl. Gendarmerie des Kreises hat gleichmäßig zu verfahren. Witzenhausen, den 6. Juli 1918. Der Königliche Landrat: Dr. Wolf." Ei, ei, was werden die Kollegen des Dr. Wolf dazu sagen! Die Ortspolizeibehörden und Königl. Gendarmen werden natürlich ihre Pflicht tun und auf die Landräte so stark wie möglich einzuwirken suchen, wenn das Verfahren auch nicht überall gleichmäßig vor sich gehen kann.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 30. September 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

CHAMPAGNE STRUB
Blankenhorn & Co, St Ludwig

Verantwortlicher Schriftleiter Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0507
© Universitätsbibliothek Heidelberg

508

K 13 11

Der betrunkene Tiger Clémenceau im Septemberrausch

Gloire! Gloire!
La Victoire
De la Culture —
Ihr seht's an mir!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0508
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Akad. Lesehalle

Preis 40 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 41 Berlin, den 13. Oktober 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Der Bluthund Morgans

Morgan: „Einen schärferen Bluthund hätte ich wohl nirgends finden können, um meine Dollars aus Europa zurückzuholen."

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0509
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 4,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,65 M., für alle and. Länder 5,00 M. Einzelne Nummer 40 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 13./10. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 14. Oktober

Da steht er nun, der Holde, Süße,
Da steht er am Regierungsplatz;
Ich neig' mich ehrfurchtsvoll und grüße
Ihn innig, Deutschlands größten Schatz!

Dienstag, den 15. Oktober

Mich faßt ein tiefes, seliges Grausen
Der Andacht und der Ehrfurcht an;
Da steht er nun, von Buttenhausen
Der rundliche, gewaltige Mann!

Mittwoch, den 16. Oktober

Da steht er als ein Alexander
Zugleich und ein Napoleon;
Da steht der Herrliche, der Mann der
Be — rühmten „Resolution"!

Wochenkalender

Donnerstag, den 17. Oktober

Der „Resolution" zum Frieden,
Der allzeit treue Diener Roms!
O Glück, daß uns der Mann beschieden
Im Strudelkreis des Zeitenstroms.

Freitag, den 18. Oktober

Matthias führt des „Reiches Presse",
Der Hort und Stolz von Biberach;
Es bringt der Mann der großen Freiheit
Sie sicher unter Dach und Fach.

Sonnabend, den 19. Oktober

Sie kommt, die neue Morgenröte,
Matthias führt sie strahlend an;
Er ist nun „Exzellenz" wie — Goethe
Und wie — Herr Philipp Scheidemann.

Kladderadatsch.

Und doch!

Es gäbe vieles wohl zu sagen
In dieser Stunde, ernst und schwer!
Zu klagen nicht, doch anzuklagen
Gäb' es, beim Himmel, desto mehr!
Nur schweigend müssen wir uns fragen:
„Was sagt der drüben überm Meer?"
Wenn Tausend einen Mann erschlagen,
Das ist nicht Sieg, nicht Ruhm noch Ehr'!
Was auch geschieht, wir werden's tragen,
Wenn's nottut, mutig weiter wagen,
Und heißen wird's in späten Tagen:
Gesiegt hat doch das deutsche Heer!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0510
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Der rumänische Kronprinz hat wejen seiner Liebesheirat Arrest jekriegt.

Schultze. Hat er nu eijentlich ritterlich jehandelt oder unhöflich?

Müller. Woso?

Schultze. Weil er lieber sitzt als det er die junge Dame sitzen läßt.

Müller. Jedenfalls hat er seinen Vater nich jefolgt und darum soll er ihm nu nich folgen, nämlich uff'n Throne.

Schultze. Dadruff weeß er sich ja ooch jar nich zu benehmen.

Müller. Woso?

Schultze. Na, et heeßt doch, er pfeift uff'n Thron, und det is doch unjehörig. △

Müller. Jeliebt hab ick sie nie, und ick bin unjlücklich, det sie fortjehn.

Schultze. Wenn du sie nich leiden kannst, solltest du dir doch über ihr Fortjehn freuen.

Müller. Ooch noch freuen, det sone Biester fortjehn! Wo't doch schon mit den Ersatz so windig aussieht.

Schultze. Sei doch froh, wenn du for Biester keenen Ersatz kriegst. Aber wat meenste denn eijentlich, det fortjeht?

Müller. Die fleeschlosen Wochen, die nu so fortjehn sollen.

Schultze. Ach so!

Rumänisches Intermezzo

Zum Karol sprach der König Nante:
„Mein Sohn, bist du noch bei Verstante?
Hast heimlich du mit einer Braut
Dich traun zu lassen dich getraut,
Die noch dazu nicht standesmäßig?
Mein Vaterherz im Grimm vergäß' ich." —
„Ja", sagt der Prinz, „das ist die Liebe.
Ihr opfr' ich alle Herrschertriebe,
Die Krone selbst dem Liebeslohne." —
„Oho! Du hast wohl in der Krone
Zuviel? Doch warte nur, das gibt sich!
Drum zähl' ich auf dir fünfundsiebig . . .
Tage Arrest in Bukarest,
Wenn du von deinem Schatz nicht läßt.
Doch willst du mir auf Ehrenwort
Heilig geloben, daß hinfort . . ."
Da bricht der Prinz in Lachen aus:
„Ein Ehrenwort in unserm Haus,
In dem man lebt so ganz west-östlich?
Haha, Papa, der Spaß ist köstlich? —
Und Ferdinand? Der war verstummt,
Tät nicht dem Sohn die Wahrheit geigen.
Ganz leis er in den Bart nur brummt,
Sich wendend schon zum Gehn: „Der Knabe
Karol fängt an . . ." Der Rest war Schweigen. s.

△ Die Gänse aus der Ukraine kosten 6 M. mehr als die deutschen Gänse.

So viel kann ich nicht bezahlen und hätte doch gar zu gern eine gute gebratene Gans. — Was tun? Ich gehe zum Gänseladen und sehe mir die Preise an. Dabei kriege ich eine Gänsehaut. Die Haut ist bei gut gebratenen Gänsen beinah das Beste. Ich habe also einen Leckerbissen und bezahle keinen Groschen dafür.

Bethmann als Retter

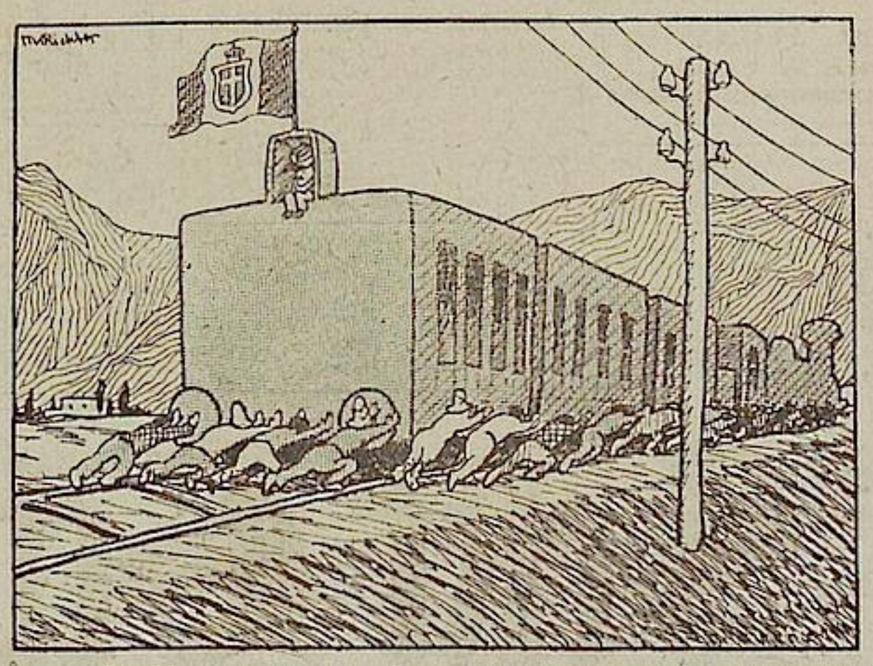
(Eine Geschichte aus trüben Septembertagen)

(Vor der Kanzlerkrisis wurden einige Berliner Zeitungsstimmen laut, denen zufolge man Bethmann Hollweg wieder zurückrufen müßte)

Wolken hingen trüb und schaurig;
Einsam saß ich, müd' und traurig,
Meine Zeitung in den Händen:
Ach, von allen, allen Enden —
Schlimme Zeichen, wenig Gutes!
Und ich starrte trüben Mutes
Und geplagt von bösen Sorgen
Still in den Septembermorgen,
Der, wie meine Stimmung, greulich
Dunstig war und ganz abscheulich.
So ins graue Meer versank ich,
Und in Schwermut fast ertrank ich.
Nicht der Cambrai-Schlacht Gefahren,
Nicht der Yankees Riesenscharen
Waren's, die mich so verstimmten,
Nein, o nein, denn mich ergrimmten
Unsre selbstgeschaffnen Qualen:
Unser Heer von Hausskandalen,
Unsre wüsten Prügelein
In dem Chaos der Partein!
Also, Trauer brütend, saß ich —
Da mit einem Male las ich:
„Wäre nicht bei diesen Mühn
Heute in Betracht zu ziehn,
Ob für die Misere drinnen
Nicht ein Starker zu gewinnen?
Ob vielleicht die Wiederkehr —
Bethmanns zu empfehlen wär?" — —
Ach, da zog's durch meine feuchten
Augen wie ein sanftes Leuchten;
Aus dem grauen Wolkenflor
Nickte freundlich der Humor;
Und es wurde hell und heller
Meine Stimmung; immer schneller
Schwebt' ich aus der Schwermut Rachen —
Bumms! Da platzte ich vor Lachen! m. br.

Die Stühle des Kanzlers und des Staatssekretärs des Äußeren sind in letzter Zeit augenscheinlich etwas unbequem geworden. Wer darauf Platz nimmt, drückt sich bald. Man sollte doch für ein paar hübsche weiche Kissen Sorge tragen, etwa mit der Aufschrift: Nur ein Viertelstündchen!

Wenn Könige reisen



Kohlenmangel. Der Hofzug Vittorio Emanuels in Fahrt von Rom nach Mailand.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0511
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Tschechoslowakisches

Überall tauchen sie auf. Sie fechten — und zwar nicht mehr mit dem Hut in der Hand, wie früher — in Italien, Mazedonien und Rußland, sie bilden Legionen in Frankreich, sie werden in Washington von Herrn Wilson empfangen, in Westminster als Ehrengäste gespeist und halten Reden in Australien. Die fünfmal hunderttausend Teufel sind nichts mehr gegen sie. Ganz Sibirien ist eine tschechoslowakische Mausefalle. Unseliges Österreich, wie konntest du nur so ungezählte Wenzeslaussöhne — oder sagen wir kurzweg: Wenzeslausjungen — und „Mausefallbidebumbumbums" ausbrüten? Ist das deine Kulturmission in Halbasien? — Unser Gewährsmann, ein zuverlässiger Neutraler, schreibt uns hierzu von seiner Weltreise: „Ich reise nur mit Tschechoslowaken! Sie umringen, treten, drücken und schubsen mich in allen Eisenbahnwagen, Straßenbahnen und Dampferkabinen, ja selbst in Autos und Flugzeugen. Oft fasse ich mich an den Kopf, zupfe mir die Haare und kratze mich hinter den Ohren — und zwar keineswegs nur aus Erstaunen und Verlegenheit! — in diesem Gewimmel. Komme ich in ein Wirtshaus, so haben mir die Tschechoslowaken schon alles aufge....gessen und ausge....trunken oder die Wirtsleute verstehen nur noch tschechoslowakisch, weil sie alle anderen Sprachen verlernt haben. Ich sehe nichts als tschechoslowakische Inschriften und „Intelligenzblätter" und höre nichts als böhmische Musikanten, die ja sonst gute Menschen sein mögen. (?) Wohin man blickt, tritt, spuckt — überall Tschechoslowaken!"

Soweit unser Gewährsmann. (Weiter kam er leider nicht, denn er hatte danach wirklich einmal auf einen Haufen Tschechoslowaken gespuckt, was ihm schlecht bekommen war.) So scheint es also, als ob uns der Weltkrieg außer der „spanischen" Krankheit auch noch die tschechoslowakische gebracht hätte. Welche die schlimmere ist, mögen Sachverständige entscheiden. Sie empfehlen gegen die letztere Insektenpulver — aber mit diesem Pulver allein wird es wohl nicht getan sein. Vielleicht erfinden unsere Staatsmänner noch einmal eines für diesen besonderen Fall. Bisher haben sie allerdings noch in keinem Fall das Pulver erfunden!

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich.

Bei Rheumatismus, Gicht und Nerven-Schmerzen
helfen die von Hunderten Ärzten empfohlenen
Pinofluol
Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten
6 Bäder Mark 3.— 12 Bäder Mark 5.50
Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Nur echt in der grünen Dose. Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück.
Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W 57, Abt. O. 6 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)

Postkarten-Versand
100 feinste Liebeskarten ..... 5.—
100 Künstler-Postkarten ..... 5.—
100 Weihnachts- u. Neujahrskarten 5.—
100 Postkarten, gemischt .... 4.—
Geg. Voreinsend. od. Nachn.
Carl Messer, Berlin W 30/47b.

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 8 M. u. Geburtsangab. Astrologin Norra, Danzig, Hakelwerk.

Arisch-indogerman. Sonnwendfeier! Tägl. Julfest! Geplant. Satzung.-Entwurf d. „Solstizianer": Pr. 30 Pf. Nachn. Von H. Guhn, Verf. d. Romans „D. Große Thier." München, Herzogstraße 63.

Schriftstellern bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform. Anfrag. u. L. U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Können Sie plaudern? Woll. Sie als gebild. u. gern gesehn. Gesellsch. eine Rolle spiel. u. überall beliebt werd., i. d. Gesellsch., b. Frauen, b. Ihr. Vorgesetzt., so les. Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muß" von Dr. E. Machold. Preis M. 2,—. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 6/54.

Hämorrhoiden Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50. Prosp. frei durch Apoth. Laurenstein's Versand, Spremberg L. 33

„Perla"-Nagelglanz ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik Parf. S. G. Schwartz, Breslau

Lästige Haare Haarentfernungsmittel 4 M. Löwen-Apotheke, Hannover 5

Leberflecken jeder Art, auch hartnäckige und veraltete Fälle, beseitigt vollständig „Parasan". Ueber 25 Jahre sicher bewährt. M. 6.50. Otto Reichel, Berlin 31, 79, Eisenbahnstr. 4

Sanitätsbedarf Z. Vea, Bad-Elster 2.

Tätowierungen Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung. Tätoex, Mark 12.00. Apoth. Laurenstein's Versd., Spremberg 138

Heiratsgesuche haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. + Marke).

Dr. Schäler's physiol. Nährsalze Nr. 1 geg. Diabetes (ohn. bes. Diät. Nr. 2 geg. Nierenleid., vielfach ärztlich empfohl. Pr. d. Schacht. zu 100 g 4 M. „ „ „ „ 160 „ 6 „ Zu haben in Apothek. u. bei Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Nur 2 Mark kosten 100 verschiedene **Ansichtskarten** Blumen-, Liebes-, Landschaften-, Soldaten-, Glückwunsch- etc. Serien. In besserer Ausführung 100 Karten 4 Mk., in feinster Ausführung 50 Karten 3 Mk. gegen Nachnahme.

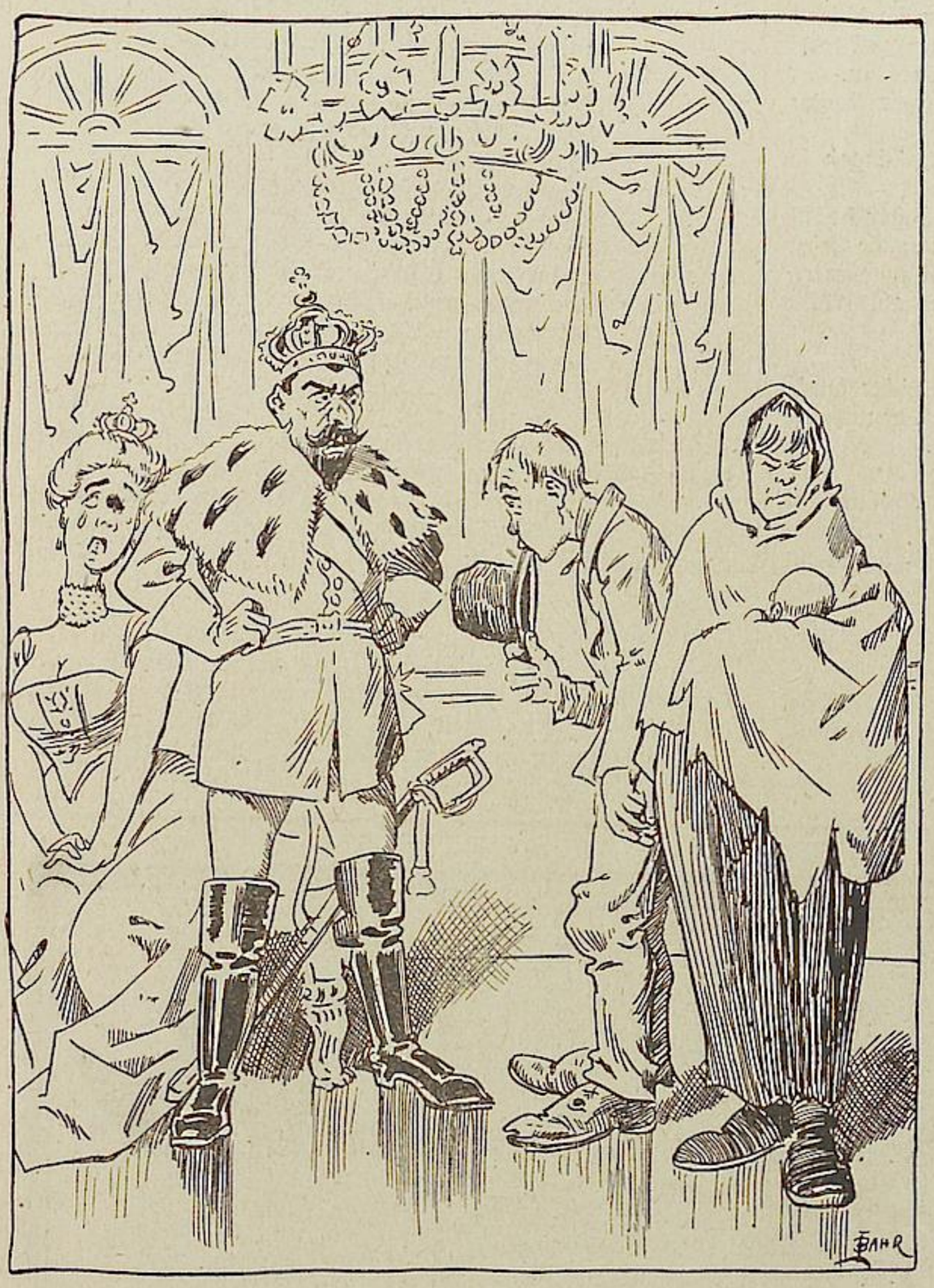
Briefmappen mit 80 Briefbogen und 80 Kuverten 4 Mk. gegen Nachnahme ab hier. Verlag Elise Vogt, Heidelberg. B A 56.

Mädchen, die man nicht heiraten soll. Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer! Preis 1,50 Mark Orania-Verlag Oranienburg 36.

Sekt Schloß Vaux
Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0512
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das „Mitbringsel“

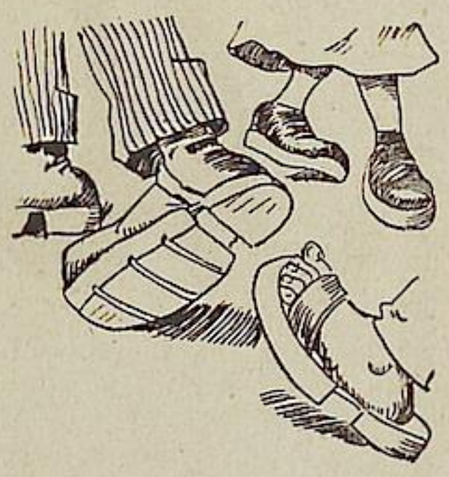


Der Zollerwallach Pferdinand: „Schämst du dich nicht, deinen braven, ehrlichen, hochachtbaren Eltern solche Schande zu machen!“

Tänze, die dem Tanzverbot nicht unterliegen

Polonaise

Galopp



Schuhplattler

Man befrage den Hausarzt

Wernarzer Wasser

aus dem Königl. Mineralbrunnen zu **Bad Brückenau**

von hervorragender Wirkung bei

Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden

sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch außerordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer **Exsudate.** Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.

Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Rein natürliche Füllung!

Bekenntnisse eines alten Schulmeisters

von Adolf Ey —— Preis gebunden 5,00 Mark —— Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Dies Buch ist eine köstliche Lektüre für alle, die Freude an herzwarmem Menschentum haben. Der reifenden Jugend sollte man es in die Hände geben, damit sie erkennt, wie das Streben nach Amt und Brot zwar notwendig, doch nicht das Wesentliche eines Menschenlebens ist. Man sollte ihr als Geleitwort in dies Buch die Widmungsworte Dehmels an seine Söhne schreiben: Jungens, daß ihr Kerls aus euch macht! „Hann. Courier“.

Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0513

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das verlorne Paradies

s. Schutzmann Gabriel: Was habe ich da für ein sauberes Paar? Wollt ihr hier hamstern gehn im Paradies?

Adam (halblaut zu Eva): Steck' doch den Apfel fort!

Eva (ebenso): Wohin denn? Ich habe nichts an.

Gabriel: Richtig — ein Apfel! Ein richtiger Baumapfel! Ein Paradiesapfel!

Adam: Es ist nur Fallobst. Die Bäume hängen ja alle so übervoll ...

Gabriel (donnernd): Was, übervoll? Schlecht ist die Obsternte, sage ich euch, spottschlecht muß sie sein! Und darum hat sie das Paradies-Ernährungsamt in Bewirtschaftung genommen. Keiner kriegt mehr was ab. Wißt ihr das nicht?

Eva: Ich dachte nur ...

Gabriel: Dachte sind keine Lichte, und Lichte gibt's übrigens auch gar nicht mehr. Erfaßt hast du den Apfel, restlos erfaßt. Er ist sogar schon angebissen.

Adam: Die Schlange ist an allem schuld.

Gabriel: Soll das etwa gar eine Anspielung auf unsere Z. E. G. sein, du Frechdachs? Eßt künftig Pferdeäppel! So, zunächst wird nun der Apfel beschlagnahmt (er frißt ihn auf), und jetzt 'raus mit euch aus dem Garten Eden!

Adam (weinerlich): Erst können vor Lachen! Alle Grenzen sind ja gesperrt.

Gabriel: Dann nehme ich euch in militärische Sicherheitshaft, ihr Baummarder. Sich jetzt noch mit Äppeln äppeln — das ist Landesverrat! (Er führt beide ab.)

Ein holder Wahn

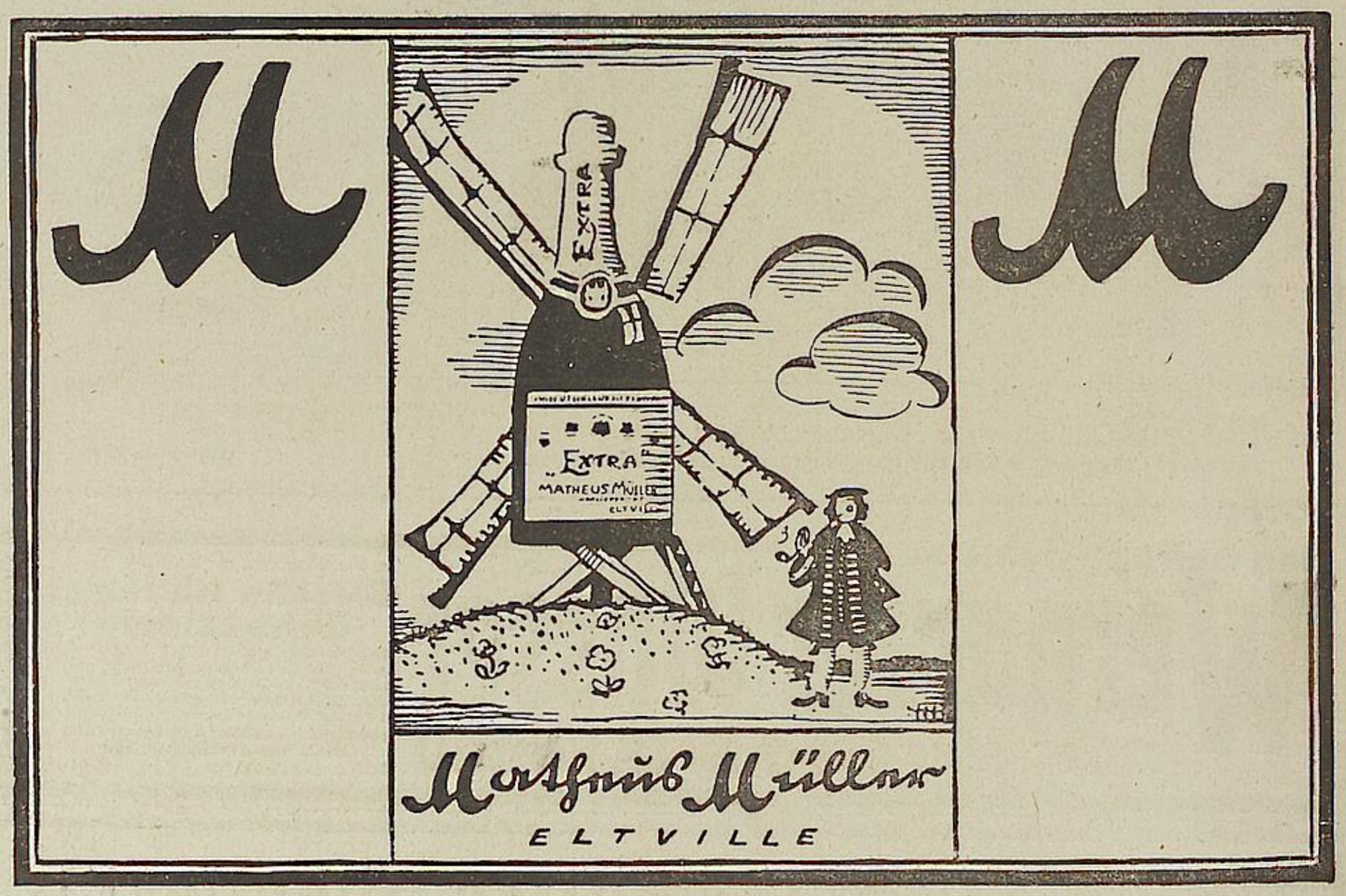
Der Feinde Haß und wildes Dräun,
Wir hätten's länger nicht zu scheun,
Sobald wir, wie uns Wilson lehrt,
Zur Völkerfreiheit uns bekehrt.
Was braucht man noch die Wacht am Rhein,
Wenn keiner mit uns bös wird sein?
Drum laßt uns nach Entente-Mustern
Demokratie'n zusammenschustern!
Wenn wir mit allem machen Schluß,
Was Bismarck baute — ach, das muß
Selbst einen Clémenceau erbarmen!
Das bricht der Feindschaft ab die Spitze.
Sie werden alle dich umarmen,
Germania mit der roten Mütze! s

△ Jeder amerikanische Soldat erhält auf Wunsch von General Pershing einen Sicherheitsrasierapparat.

Der General wünscht natürlich, daß alles glatt gehe. Zugleich ist er aber besorgt, daß sich seine hoffnungsvollen Truppen etwa schneiden könnten.

An Fräulein Nelly Notugly, Chicago.

Liebe Nelly! Du fragst, wie wir in Europa angekommen sind. In Frankreich kamen wir nach der Seefahrt gut an, aber bei den Deutschen, die wir doch besiegen wollten, sind wir schlecht angekommen. Dein Jack.



Echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
gesalt. Montenegro M. 3.50 | 50 gest. Warsch. M. 2.25
18 gest. Japan „ 4.— | 5 alte Sachsen „ 2.25
1000 versch. nur „ 20.— | 2000 versch. m. „ 75.—
100 versch. Kriegsmarken d. Zentralm. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
das millionenfach bewährte Wasser
gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden

Mitesser (Pickel)
Hervorragendes Gegenmittel
Lauensteins Hautcreme
M. 4,50. — Apotheker
Lauensteins Versand
Spremberg 33

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0514
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutschland: Verlassen! Ja, aber nicht auf andere verlassen.

Nervenkrisen

s. Malinow hat die Nerven verloren, sagt man. Was ist dabei zu tun? Man könnte ja für den ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung aussetzen, aber ob es lohnt? Zu den sogenannten stärksten Nerven, mit denen man bekanntlich den Krieg gewinnt, haben die Malinowschen wohl nie gehört. Und dann — haben wir nicht näher liegende Aufgaben? Es verlautet nämlich, daß gewisse Herrschaften in Berlin ebenfalls im Begriff sind, die Nerven zu verlieren; sie sitzen ihnen ersichtlich schon recht locker. Man sollte also, bevor die unglücklichen Besitzer ganz entnervt sind, schleunigst nach ihrer Festigkeit streben. Etwas anderes ist es freilich mit dem bekannten nervus verum, dieser, den wir ja gottlob immer noch besitzen, muß gerade jetzt möglich locker sitzen — nämlich, wenn es auf die **Zeichnung zur neunten Kriegsanleihe** ankommt!

Ein Mann

Ein Mann, ein Mann, ein Mann muß es sein.
Einer wie Bismarck oder wie Stein!
Einer, der nichts für sich begehrt,
Der einen jeden im Volke ehrt.
Einer, der alle durch Tat und Wort
Reißt im Sturm der Begeisterung fort.
Einer, der Herzen und Nieren durchschaut.
Einer, dem vor dem Teufel nicht graut.
Einer, dem in die Seele gebrannt
Nichts als Liebe zum Vaterland.
Irgendwo steht er schon vor der Tür.
Einziger, Großer, tritt herfür! a. ey.

Allerdings

Die Mittelmächte: Mit unserem Blute standen wir für euch Bulgaren ein.

Die Bulgaren: Aber was euer Blut gut machte, verdarb eure Tinte wieder, und in der Tinte sitzen wir jetzt.

Beethovens

„neunte", die tiefste Offenbarung musikalischen Geistes, klingt aus in einem Jubelhymnus an die Freude.

Wenn dereinst der „schöne Götterfunke" des Friedens erstrahlt und das „Seid umschlungen Millionen" den nach treuester Pflichterfüllung Heimkehrenden entgegenklingt, so brauchst Du nicht beschämt beiseite stehen, sofern auch Du deine Pflicht getan!

Deine Pflicht:
Zeichne!

PEBECO
ZAHNPASTA
entspricht
wieder allen Anforderungen
P. BEIERSDORF & Co., CHEMISCHE FABRIK, HAMBURG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0515

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Tanzverbot

Klagelied von Juste Springefix, Munitionsarbeiterin

Heil'ger Bimbam! Haste Teene?!
Nee, det is doch wirklich doll!
Wozu hat man denn de Beene,
Wenn man nich mehr danzen soll!

Muß ick in die Wochendage
Fleißig an die Drehbank stehn,
Will ick Sonntags ohne Frage
Mir mal um mir selber drehn.

Allens, wat wa dazu brauchen:
Danzsaal, Jrammophon und Schatz —
Kann er manchmal kaum ooch krauchen, —
Is ja da! Und keen Ersatz!

Jloobt de Milletährbeherde,
Det ick, wenn ick koofen jeh,
Etwa danzbefriedigt werde,
Weil ick Polleneese steh'?

Oder uff dem platten Lande
Mir so'n blankbehelmter Kopp,
Den keen Kind zu rühr'n imstande,
Uff den Sprung bringt und Jalopp?

Nee, wahrhaftig, ooch so'n Schieber,
So een Koofmannssurrojat,
Paßt mir nich, nee, zehnmal lieber
Is und bleibt mir een Soldat! —

Danzen will ick, scherbeln, schwoofen!
Meine Jahre jehn dahin,
Und ick kann mir 'n Danzbär koofen,
Wenn ick olle Jungfer bin!

Soll beruflich ick erstarken
Trotz die Lebensmittelnot?
Lieber Kommandöhr der Marken,
Heb'n Se uff det Danzverbot!

r.

Goethe zu Eckermann am 23. Oktober 1828

„Vor allem sei Deutschland eins, daß meine Reisekoffer durch alle 36 Staaten ungeöffnet passieren können. Es sei eins, daß der städtische Reisepaß eines weimarischen Bürgers von dem Grenzbeamten eines großen Nachbarstaates nicht für unzulänglich gehalten werde, als der Paß eines Ausländers!"

Hofnachrichten

m. r. Prinz Max von Baden wird in Anerkennung seiner Verdienste um den kommenden Weltfrieden den Namen Prinz **Pax** von Baden annehmen.

Der Zahnstein ebenso wie d Zahnbel. sind Schädl. f. d. Zähne, d. unbed. durch regelmäß. Zahnpfl. mittels „Kaliklora" beseit. u. fern geh. werd. müss., u. zwar gesch. das durch best. Salze, d. i. Kaliklora enth. sind u. d. durch ihre auflösende Wirkung d. Zahnbein v. Zahns ein u Zahnbelag befr. u. den natürlichen Schmelz des Zahnes wieder zur vollen Geltung bringen. Diese Eigenschaft des „Kaliklora" ist neben der Desinfektion d. Mundhöhle u. d. Rachens eine außerordentl. wichtige. Der ständ. Gebr. wird z. angeneh. Gewohnh durch d. köstl. Aroma. Große Tube M. 1,80. Kleine Tube M. 1,10. Hersteller:
Queisser & Co., G. m. b. H.,
Hamburg 19.

Schutzmarke

Es ist nicht nötig,
daß Sie täglich Ihre Schuhe mit Krem behandeln, wenn Sie
Dr. Gentner's Ölwachslederputz
Nigrin
verwenden.
Staub vom Schuh entfernen, mit weichem, trockenem Lappen nachreiben, und das Leder glänzt wieder prächtig.
Nigrin ist sehr sparsam und daher billig im Gebrauch.

Alleinig. Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen** (Württbg).

Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Vordeckappar., keine Beinschienen
Unser wissenschaftl. feinsinnig konstr. Apparat **heilt** nicht nur bei jüng., sond. auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. **Aerztlich im Gebrauch.** D. App. wird vor d. Schlafe **eigenhändig** angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. **Bequem i. Felde zu benutz.**, da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch. anatom. Brosch., d. Sie überz., Beinfehl. **zu heilen.** Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ozzalo" Arno Hildner Chemnitz 47A. Zschopauer Str. 2.

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marcus, Bremen.

Tätowierung entf. sicher **Enttäto** 8.— M. **Salomonis-Apotheke**, Leipzig 19.

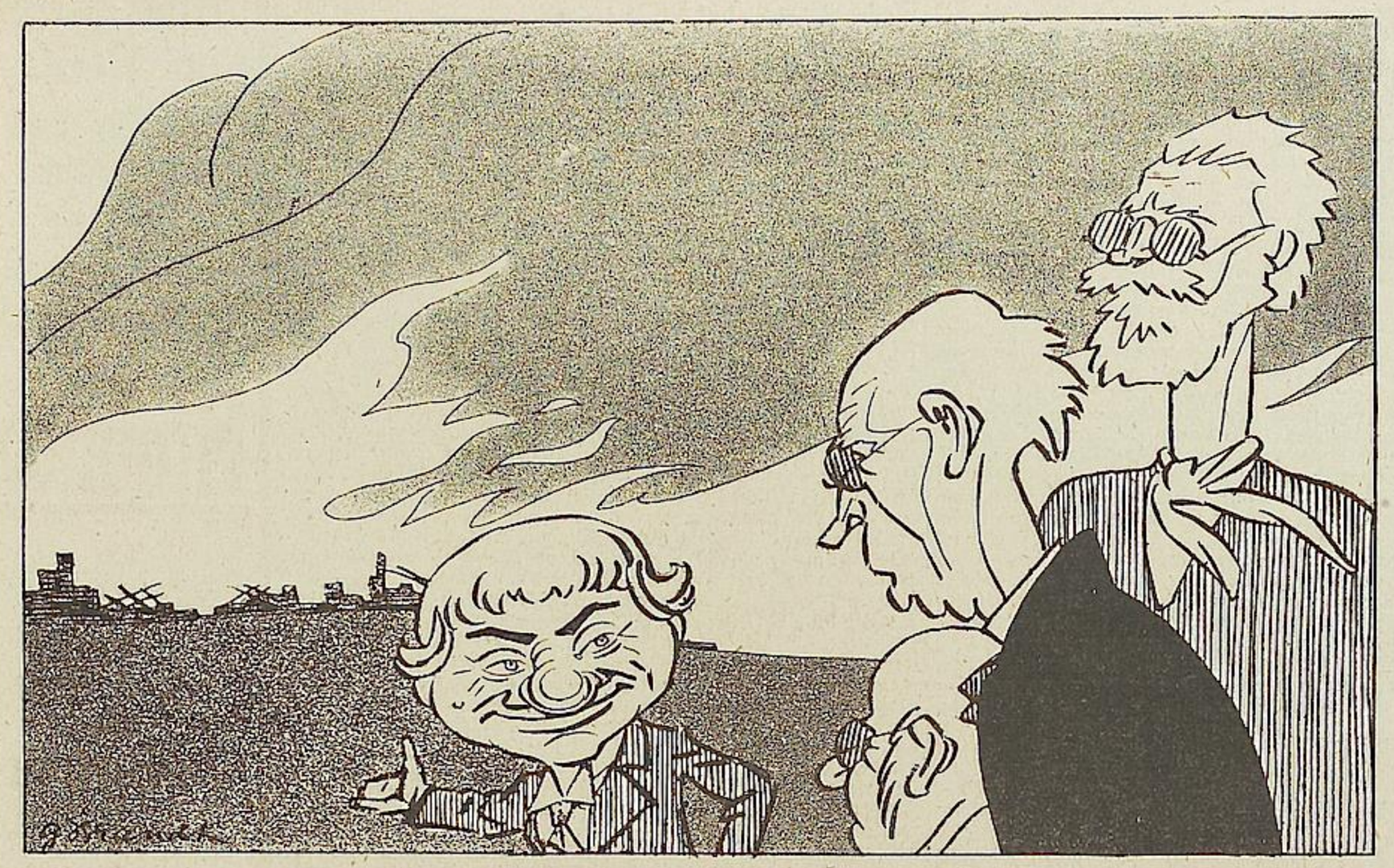
Rasier-Crême-Pulver Jwezett
hygienischer als verderbliche Rasier-Cremes und billiger.
J. W. Zimmer, Frankfurt am Main 1.

Für kulturelle Aufgaben begeisterter, rede- und federgewandter Herr als
Verlags-Repräsentant
zu persönlichen und schriftlichen Verhandlungen mit hohen Behörden, buchhändlerischen und literarischen Vereinen, Bühnen und insbesondere zum Besuch von Schriftstellern und Künstlern für großes Verlagsunternehmen gesucht. Die eine energische Persönlichkeit erfordernde, angesehene Lebensstellung eignet sich für Buchhändler, Journalisten, Juristen u. a., die geschäftstüchtig und befähigt sind, gestellte Aufgaben zielbewußt und mit Erfolg durchzuführen. Ausführliche Bewerbungsschreiben, für die streng vertrauliche Behandlung zugesichert wird, werden unter „Volksbildung" von der Allgemeinen Anzeigen-Gesellschaft m. b. H. (Ala) Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/9, weiterbefördert.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0516
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mahnung an die Eigenbrödler im Vaterlande



„Meine Herren, wie wär's, wenn Sie für einen Augenblick Ihre Parteibrille abnehmen würden, damit Sie endlich den wahren Charakter des Weltenbrandes erkennen."

Des alten Verbrechers „Preußenbrief"

(In Süddeutschland wurde ein von der Entente gefälschtes Flugblatt verbreitet, das dazu bestimmt war, Unfrieden zwischen Preußen und Bayern zu stiften.)

Die Nacht war still. Als alles schlief,
Da schrieb er seinen „Preußenbrief."

Jedoch der erste Sonnenblick
Enthüllt' des Gauners bösen Trick.

Da stöhnte John so voller Pein:
„Für mich müßt's ewig dunkel sein!"

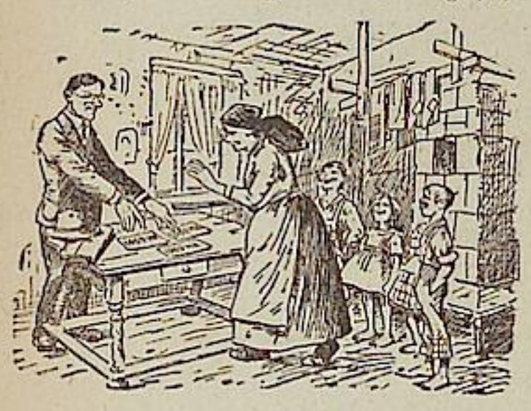
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0517

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Wiedersehen!

In den Vogesen war's, als ich ihn wiedersah! Er war g'rad abgelöst, kam vom Schusterbuckl runter und Augen, Mundwerk, sogar seine riesigen Ohrwaschl haben g'lacht, als er mich wiedersah. Über zwoa Jahr waren wir beinander gelegen, i, der Toni und der Franzl, bis uns das Schicksal in diesem langen Kriege getrennt hat. Kaum sag' ich „Toni, Grüaß Di Gott", als er mir auch schon mit seiner biederen oberbayerischen Faust ein Liebestatscherl gab, daß i's no a paar Täg lang g'spürt hab! Nachmittags ging's dann in die Kantine und nun nahm das Erzählen kein Ende. „Wie geht's denn an Franzl, woast von dem gar niren?" „Ob ich was woas? Gelegentlich meines letzten Urlaubs haben wir ihn begraben. Den Heldentod is er gestorben, an einer schweren Verwundung durch an Granatsplitter." „Jesses, der a", murmelte er schweratmig vor sich hin, „und sei arm's Weib mit die 4 Kinder?" „No, die kommen z'recht", konnte ich ihm glücklicherweise versichern, „da hat der Franzl noch fürg'sorgt. Die ham a klein's Häusl und dös is jetzt schuldenfrei durch die dreitausend Mark Kriegsanleihe, die's der Frau ausbezahlt ham." „Jetzt red' net gar so damisch daher! Wie sollt denn der Franzl, der arme Heiter, zu 3000 Mark kömma sein? Hat er denn geerbt? Hat doch lauter arme Verwandte g'habt, do war ich doch neugierig?" „Ja, schau Toni, dös war so: Bei der 8. Kriegsanleihe hat der Franzl 3000 Mark Kriegsanleihe-Versicherung g'nomma, heraußen im Feld. Da hat er einen Schrieb g'lesen, daß, wenn oaner im Monat 5.20 Mark zahlt, ist er mit 1000 Mark versichert und der Franzl is ein sparsamer Mensch g'wesen, hat alle Monat 15.60 Mark zahlt und war dabei mit 3000 Mark versichert. Dös is so: Schau, da ist die Versicherungs-Gesellschaft „Phönix", die hat a deutsche Zweigniederlassung und eine militärische Abteilung, unter Leitung hoher Offiziere, in München, Theatinerstr. 8. Diese Versicherungs-Gesellschaft versichert Dein Leben mit Mark 1000.—. Du läßt Dich bei ihr einfach versichern und sie nimmt für Dich eine Kriegsanleihe von Mark 1000.—. Alle Monat, am ersten, wenn Dir der Feldwebel Deine Löhnung auszahlt, nimmst Du von den Mark 21.— Mark 5.20 weg und schickst den Betrag mittelst einer Zahlkarte der Gesellschaft. Wenn der Krieg aus is und Du wieder mehr Geld verdienst, zahlst Du trotzdem nie mehr als Mark 5.20, nur wird es Dir da natürlich leichter sein als jetzt, und das zahlst Du 15 Jahre lang jeden Monatsersten der Gesellschaft und nach 15 Jahren hört die Zahlung auf und die Gesellschaft händigt Dir Deine Mark 1000.— Kriegsanleihe aus. Du bist also nach 15 Jahren im Besitze von Mark 1000.— Kriegsanleihe, die zu 5 Prozent verzinst werden. Du kannst mit dem Gelde zwar nicht als Rentner leben, aber schließlich werden Dir die Mark 1000.— als Notpfennig gewiß nicht lästig fallen. Siehst Du, und da hat der Franzl 3000 Mark Kriegsanleihe genommen. Vier Monate hat er noch neizahlt, nocha is eahm passiert bei einem Unternehmen und bald drauf is er g'storben. Seine Frau hat nachher die 3000 Mark Kriegsanleihe rauszahlt g'kriegt und hat sich damit ihr Häusl schuldenfrei g'macht.



„Ja, ich sag's halt," moant der Toni, „der Franzl hat allwai alles füri bracht, aber bal er net g'storben wär, wie wars denn mit dem Geld g'wesen?" „No nachher hätt' er eben 15 Jahr' weiterzahlt und nach 15 Jahr hätte er seine 3000 Mark selber kriegt, i hätt's ihm vergunnt, daß er's erlebt hätt'. Aber, da siehgst es, man sollt' net bloß schimpfa über die Kriegsanleihe, sondern alles lesen und alles wissen, nachher wär' manches viel besser als es leider is." „Isch scho' recht," moant der Toni, „aber wi konnst alls wissen?" „Dös is leichter als D' moanst: Schreib eine Postkarten, kost Dich ja nix, an „Militär-Abteilung Phönix nach München, Theatinerstraße 8", schreib: ‚Schicken Sie mir Ihre Aufklärungsschrift über Kriegsanleihe-Versicherung'; dös kriegst dann umsonst gleich zug'schickt, dös liest durch und wenn's Dir paßt, machstes auch wie der Franzl, wenn's Dir nicht paßt, laßt es gut sein und gibst es einem Kameraden, der find' vielleicht, was er braucht und was er will. Man muß nicht über alles bloß schimpfen, sondern erst „wissen" und dann handeln; so machts der Staat und so muß es auch der Bürger machen. A Häusl, dös gut versichert is, brennt net leicht und ich hoff', daß i mit Dir, alter Toni, noch manche Maß im Frieden trinken kann, denn schließlich wird auch der längste Krieg einmal aus." Der Toni schrieb jetzt schwitzend eine Postkarte und ich trollte mich wieder zu meiner Kompagnie.

Alle Anfragen und Zustellungen sind an die Adresse: Abteilung für Militärversicherung der deutschen Zweigniederlassung „Österr. Phönix", München, Theatinerstraße 8, einzusenden.

Alles steigt im Preise.

Vorräte sind unersetzlich!

Vorsicht geboten bei Feuersgefahr!

Ein

Minimax

für

70 Mark

im

kleinen Heim

gibt

Sicherheit!

100

der größten Firmen Deutschlands kauften im Laufe von 10 Jahren 30000 Apparate für eigenen Feuerschutz, der beste Beweis für die Güte des

Minimax

-Systems.

Stets löschbereit. Unabhängig von Wassermangel. Leicht handlich.

Minimax G.m.b.H.

Berlin / Hamburg
Köln / Dortmund
Breslau / Stuttgart
München / Zürich
Wien.

Ausstellung und Vorführung:

Berlin W 8,
Unter d. Linden 2 (F57)

Nach dem Rasieren

nicht den unhygienischen Alaunstein, sondern Acteum-Lösung, Haarbälge desinfizierend und belebend. Fl. 3.50, wo nicht erhältlich, durch **Hygiena, Frankfurt a. M. 1.**

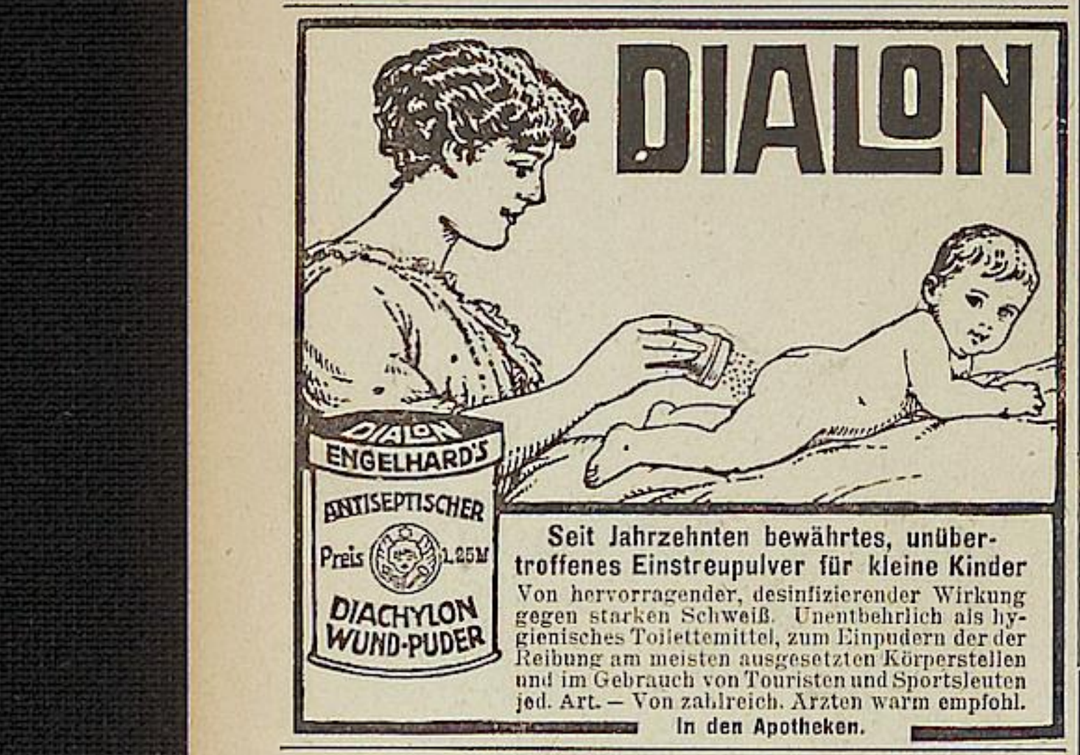
Kriegsbriefmarken
der Zentralmächte — Preisliste gratis
W. Franke, Berlin W. 8,
Unter den Linden 17/18.
Ankauf von Sammlungen jeder Art.

Briefpapier
50 Briefbogen mit 50 Kuvert M. 2.50.

Postkarten
Blumen-, Serien-, Landschaften etc. 50 Karten M. 3.—

Glückwunschkarten
für Neujahr, Geburtstag, Namenstag, Verlobung etc. 100 Karten M. 2.—.

Schmirgelpapier
Stückenware, unregelmäß. Größen, praktisch für Herd und Hausgebrauch, Rostiges blank zu machen und für Handwerker, Maschinenarbeiter, 5 kg Postpaket M. 6.—.
Paul Rupps, Freudenstadt 47
Schwarzwald.



Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder
Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportsleuten jed. Art. — Von zahlreich. Ärzten warm empfohl.
In den Apotheken.

Rezept-Dauerwäsche
z. Selbstherst. d. Präparates (Kilo ca. 1 Mark). Für Plättwäsche, mit vollst. Anweis. geg. Eins. v. 6 Mark
Hermann Strohmeyer,
Wernigerode — Harz.

Körperkultur

Festschrift d. Vereins f. Körperkultur, mit Beiträgen erster Künstler, Gelehrter, Schriftsteller u. 40 z. T ganzseitg. Bildern. 3.—
Sammelbände von Kraft und Schönheit, ca 400 S. m. 80 Abb. in elegant. Leinenband, vorrätig in 7 verschiedenen Bänden je 6.—
Probebände v. Kraft u. Schönheit, je 3 Hefte, 100 S., 40 Bild., bisher ersch. Nr. 7—14. je —.75
Frauenschönheit. 10 Aufsätze u. 42 Bilder über die natürliche Schönheit des Weibes. 10. Taus. —.75
Kleidungsheft. Kleidung und Körperkultur. 6 Aufsätze, 24 Bilder. —.75
Wassersport. Rudern, Schwimmen, Segeln, Angeln, mit 30 Bildern —.75
Olympiaheft. Die olymp. Spiele in Athen. 15 Bilder —.75
Rassenheft. Körperkultur u. Rasse. 20 Bild. 10. Taus. — 75
Praschek-System. 3. Auflage Körperausbildungssystem i. Tafeln, mit Mappe, ohne Geräte. Durch Willenskraft zur Muskelkraft. 6.—
Verlag Kraft und Schönheit
Berlin-Steglitz 37.

Mitessno
(Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Damen! Nur einmalige Anschaffung meines neu erfund., d. D. R. P. geschützt., ungemein sinnr. konstruiert., an Zweckmäßigk. u. Billigk. alles Bisherige übertreffend. Apparates „Haar-Polyp" genügt, um an sich selbst und an anderen für Lebenszeit alle
lästigen Haare
im Gesicht (sog. Damenbart) u. and. Körperstellen sofort automatisch zu entfernen. — Garant. schmerzl., unschädl. u. sicher, auch in Fällen, wo alle anderen Mittel versagten. — Völlig neue, noch von keiner anderen Firma angeprieß. Erfindg.! Pr. m. Garantiesch. M. 5.50 Nachn. Vers. diskret nur durch A. Pfaller, Nürnberg D. 112. Briefsach.

Nervenschwäche und ihre Heilung
von I. F. Lütjeharms, Cassel.
Überraschende Heilerfolge in wenigen Tagen u. Wochen bei Nervenschwäche u. ihren Folgeerscheinungen. Gedächtnisschwäche, Denkunfähigkeit, Zerstreutheit, Energie- u. Willenlosigkeit, Angst- u. Zwangszustände, Schlaflosigkeit, Überreizth. u. Mattigk., Appetit- u. Verdauungsstörung, Kopfdruck, Nervenschmerzen usw. durch erprobte, glänzend bewährte Methode ohne Berufst., Medik.-, Wasserbeh., Zeitaufw. und Kosten. Fortwährend einlaufende Berichte d. In- u. Ausl. bestät. die überaus schnelle u. durchgreif. Wirk. Jed. lese die wertv. hochwichtige Schrift obigen Verfass., jed. Tag ist verloren. Verlangen Sie noch heute Gratisprosp. u. Auszug aus Heilber. v. d. **Verlag K. Lütjeharms, Heidelberg 85.**

Schluß der Anzeigenannahme
6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warnke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Aich, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0518
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Altjahn (Westpreußen). Frl. B. Schn. — Berlin. E. H. — B. de C. — Berlin. F. de C. — Bad Salzungen. Dr. — Hardt b. Gratz. H. w. R. — Stuttgart. H. Schm. Das haben wir schon vor etwa 2 Jahren gebracht. — Zerbst. M. D.

Berlin. Dr. St.: Die „B. Z. am Mittag" vom 13. Juli 1918 bringt einen kurzen Bericht über den Stand des „Sommerturniers des Berliner Schachvereins v. 1876"; er schließt mit den Worten: „Im Damenturnier hat Frau Haase einen großen Vorsprung. Ihr folgen die Damen Hirsch, Reh und Krebs." Es ist genau die Reihenfolge, die man erwarten mußte; die Krebs hätte übrigens wohl von vorneherein den Wettlauf aufgeben können, da Haase, Hirsch und Reh zur Not mit einem Satz über die 64 Felder springen.

Dortmund. K. P.: In Nr. 204 des „General-Anzeigers für Dortmund und die Provinz Westfalen" lesen wir unter „Vermischtes": „Stettin, 23. Juli. (Politische Komödie in einem pommerschen Landstädtchen.) In Pyritz ist Anfang d. J. der antiseptische Agitator Krösell (der frühere Reichstagsabg.) durch eine Zufallsmehrheit zum Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung gewählt worden." Dieser antiseptische Agitator wird sicher jede Fäulnis im Magistratskörper verhüten.

Dresden. R. M.: In Nr. 191 der „Dresdner Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Otto Flemming Emma Taubner (früher altes Zeughaus) Vermählte. Grunaer Str. 31." „Altes Zeughaus", meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „ist wahrscheinlich der Kneipname der Emma Taubner; diesen Namen auch bei Vermählungsanzeigen anzuführen, finde ich für akademische Kreise sehr gerechtfertigt. Dieses ‚alte Zeughaus' wird vielleicht ein ganz allerliebstes, äußerst anheimelndes, junges Gebäude sein."

Göttingen. A. K.: Das „Göttinger Tageblatt" vom 20. Juli 1918 bringt einen Bericht über die Versuche, die der Stabsarzt Dr. G. Bernhardt anstellte, um den Erreger der Grippe aufzufinden; unter anderem lesen wir: „Auch gelang es ihm, diesen Streptokokkus in ungeheuren Mengen zu züchtigen." Ja ja, das „Göttinger Tageblatt" hat recht: ein Wissenschaftler, der es mit seinen Forschungen ernst meint, muß hier und da zu brutalen Mitteln greifen, um ans Ziel zu gelangen.

Halle a. S. H.: In Nr. 171 des „Kottbuser Anzeigers" lesen wir unter der Überschrift „Vaterland versenkt" eine Beschreibung des größten Schiffs der Welt; unter anderem heißt es: „Über die Größenverhältnisse der ‚Vaterland' seien weiter nachfolgende Angaben in Erinnerung gebracht: Mittschiffs türmten sich elf Decks übereinander; 40 Meter ragte die Kommandobrücke, 60 Meter die Mündung der drei Schornsteine und 76 Meter die Flaggenknöpfe der beiden Masten über dem Kiele auf. Die Fläche des Steuerruders maß 40 Quadratkilometer." Donnerwetter, das ist aber ein Ruder, das die „Vaterland" hatte! So ein Steuerruder hat ja nicht einmal das Vaterland. Leider auch nicht den Steuermann dazu!

Hannover. H.: Im „Hannoverschen Kurier" vom 24. Juli 1918 lesen wir: „Herr, 40 J., wünscht einige Woch. unentgeltlichen Sommeraufenthalt, um ein interessantes, bedeutendes Buch zu schreiben, das sonst ungeschrieben bleiben würde. Zuschr. usw." Bei den Butter- und Eierpreisen — so fürchten wir stark — wird dieses interessante und bedeutende Buch wohl ewig ungeschrieben bleiben. Oder sollte es vielleicht gar einen Verleger geben, der — Selbstversorger ist?

Koblenz. G.N.: Im Koblenzer „General-Anzeiger" vom 21. August 1918 lesen wir folgendes Gesuch: „Junges verheiratetes Ehepaar sucht für 1. September 2—3 Zimmer-Wohnung in Koblenz oder Umgebung. Off. usw." Ein unverheiratetes Ehepaar würde sich vielleicht schon mit einem Zimmer begnügen.

Köthen (Anhalt.) R. M.: In Nr. 156 der „Köthenschen Zeitung" lesen wir: „30 M. Belohnung sichere ich dem, der mir zwei Gänse am Sonnabend früh zwischen 8 und 9 Uhr eingefangen oder Sonnabend bzw. Sonntag gekauft hat. Bei Wiedererlangung pro Gans 10 M. mehr. O. Hammer, Edderitz." Hammer scheint nicht recht beim Groschen zu sein; warum will er dem, der ihm 2 Gänse gekauft hat, noch 30 M. Belohnung geben?

Leipzig. P. R.: In der „Pößnecker Ztg." vom 23. Juli 1918 lesen wir: „Achtung! Geehrte Kundschaft! Ich teile Ihnen mit, daß ich 14 Tage lang keine frische Arbeit annehmen kann, bis daß der Vorrat etwas aufgearbeitet ist. Meine Schwägerin, die mir alle Wege und die Wirtschaft besorgt hat, ist mir dieses Jahr am 15. März gestorben und bin ich ganz allein, da mir niemand etwas macht, muß deshalb die ganze Frauenarbeit selbst machen und versäume zu viel Zeit, ich werde jedoch dafür sorgen, daß die Bedienung schnell vor sich gehen wird. Die Dame aus Gössitz, die sich damals bei mir zur Heirat gemeldet hatte, soll sogleich zu mir kommen, sie hat den Vorzug als Erste; ich bin bereit, die Trauung sofort zu bestellen. Eine Frau muß ich haben, um meine Kundschaft schnell bedienen zu können. Achtungsvoll Franz Fendrich, Krölpa." Hoffentlich findet der vielbeschäftigte Franz Fendrich in der Dame aus Gössitz, die den Vorzug als Erste hat, die richtige Frau, die ihm auch etwas machen kann.

Rosenheim. Dr. R.: In Nr. 84 des „Mallersdorfer Anzeigers" (Amtsblatt des k. Amtsgerichts und k. Notariats Mallersdorf) lesen wir: „Der Frau Anna Hohenester, Ausnahmsföldnerin in Aicholtshausen, war bei ihrem Sohne, der ein neugebautes Haus besitzt, aus Rache die Wohnung zu schlecht und hat sich dann um eine feinere Wohnung umgesehen, aber, o Schreck, mein Haus samt der Frau Hohenester ihrer Wohnung steht auf den 4 Mauern noch fest und in der Herrschaftswohnung der Frau Hohenester ist die Mauer nausgefallen und hat die Blumentöpfe und alles zerschlagen. Johann Hohenester." Aber, Johann Hohenester, schäme dich! Wie kann ein edler, braver Sohn über eine ausgefallene Mauer in der mütterlichen Wohnung vor Freude so aus dem Häuschen geraten!

Würzburg. E. P.: Nr. 239 der „Frankfurter Zeitung" bringt einen Aufsatz „der Maler in Rom" (von Augustus Schmehl); dort lesen wir: „Über das Forum hingleitend, wo in verloschenen Winkeln der Ruhm der Cäsaren donnernd schlummert, bis hinab in die glühend kalte Luft der Katakomben, in denen fromme Parabolen die immer noch köstlichen Fußstapfen eines unbekannten Christengottes deliziös heidnisch ausschmücken. Und spricht eine so berauschende Sprache, daß seine stumme Unaussprechlichkeit mit mit mächtiger Stille ein äonenhaftes Echo in die Seelen derer zaubert, die wie Roeder ein ganzes Dasein ihm zu Füßen werfen." August Schmehl sollte sich auch, so schätzen wir, für kurze Zeit einem donnernden Schlummer hingeben, dann würde seine stumme Unaussprechlichkeit ein noch äonenhafteres Echo in der mächtigen Stille des Blödsinns hervorzaubern.

Zoppot. R. S.: In der „Zoppoter Ztg." vom 24. August 1918 lesen wir: „Vom Balkon Danzigerstraße 3 br. wl. Kldrock fortgeflogen. Ehrl. Finder wird geb., denselb. gegen hohe Belohn. bei Allenstein, Seestr. 1 abzugeben." Dieser Kldrock dürfte wohl zur Altkleiderannahmestelle geflogen sein; in diesem Falle wäre vielleicht eine Reklamation am Platze, in der nachgewiesen werden müßte, daß der Kldrock sich ohne Einwilligung der rechtmäßigen Besitzerin vom Balkon entfernt hat.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 7. Oktober 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Weisse Zähne durch
Chlorodont
Zahnpaste in Tuben, dauernd weich bleibend.
Dresden-N. Laboratorium »Leo« Bodenbach

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0519
© Universitätsbibliothek Heidelberg

L 1311

Die Not der Zeit als Treiber der Foch-Offensive

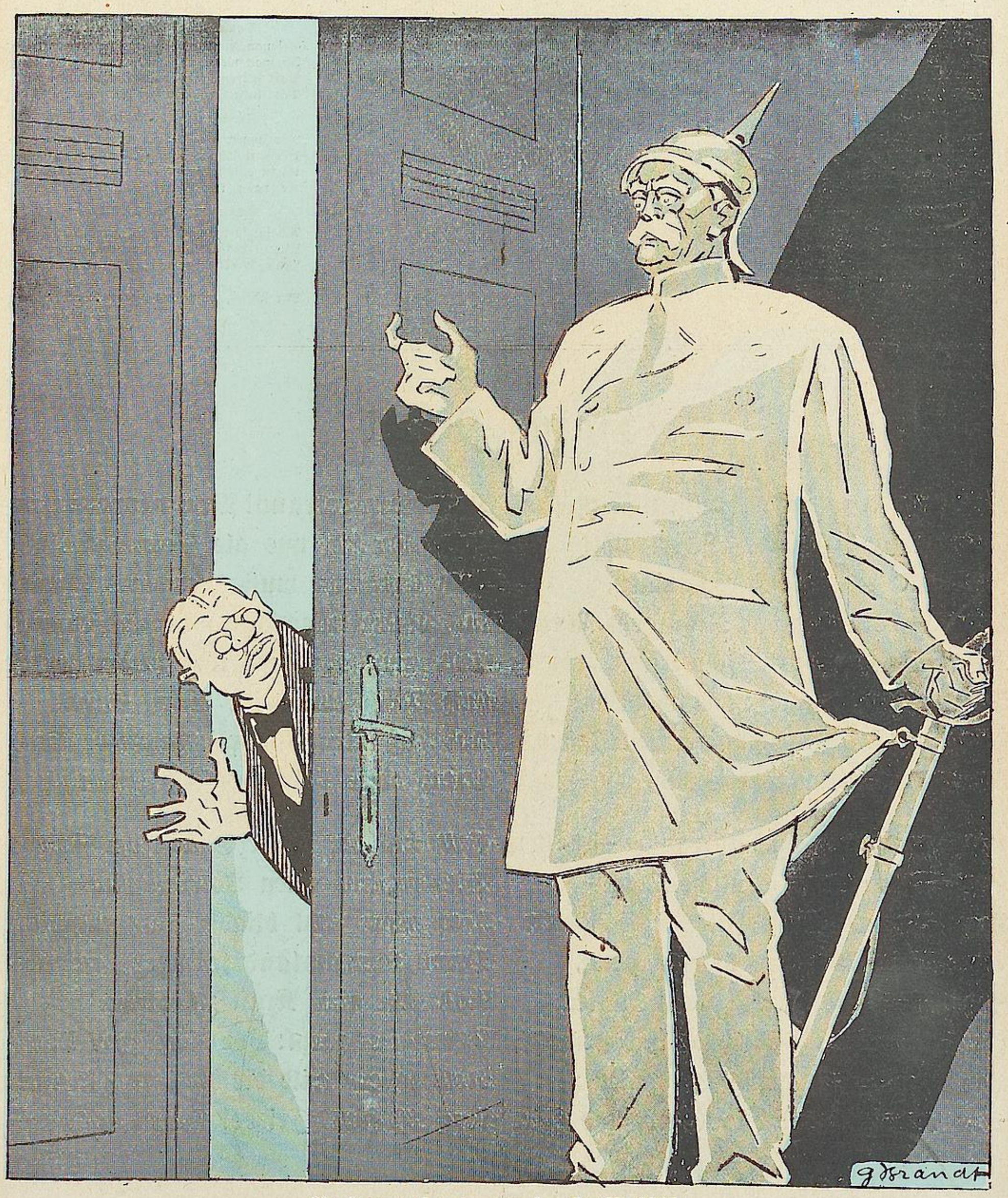
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0520
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lesehalle

Preis 40 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 42 Berlin, den 20. Oktober 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch



Regierungsberatungen im Herbst 1918

Der Geist Bismarcks: „Darf ich an den Beratungen teilnehmen?" „Ganz unmöglich, Durchlaucht! Sie gehören ja nicht zu den Mehrheitsparteien!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0521

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 4,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,65 M., für alle and. Länder 5,00 M. Einzelne Nummer 40 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 20. 10. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 21. Oktober

Was hör' ich? Ist es wieder mal so weit?
Hinauf, hinab, herüber und hinüber.
Ach ja, wir glänzen hell in Stetigkeit,
Doch manches stimmt uns täglich trüb und trüber.

Dienstag, den 22. Oktober

Kaum, daß man ihn am Kanzlerplatz gesehn,
So sieht man sanft ihn schon von hinnen schweben.
Was tut's? Ein ewig Kommen ist und Gehn —
Man weiß es ja — das ganze Menschenleben.

Mittwoch, den 23. Oktober

Man wechselt dies und das mit leichtem Sinn,
Das Heimische wechselt lieblich mit dem Fremden,
Und selbst die Überzeugung gibt man hin,
Man wechselt sie, wie sonst man wechselt Hemden.

Wochenkalender

Donnerstag, den 24. Oktober

Bei manchem Wechsel — das gesteh' ich frei —
Ist man vielleicht zum Besten nicht beraten;
Doch spüren wir's, wie so erquicklich sei
Das stolze Regiment der Demokraten.

Freitag, den 25. Oktober

Nur immer feste! Was jahrhundertlang
Bewährt sich hat und viele tausend Male,
Es ist dahin durch diesen Sturm und Drang;
Begrabt, ihr Deutschen, eure Ideale!

Sonnabend, den 26. Oktober

Ach ja, so manches kriegte einen Knacks,
Wie ist des Reiches Jugend hingefahren —
Max, bleibe bei mir, geh' nicht von mir,
Max!
Mir scheint, wir sind halt in den Wechseljahren!

Kladderadatsch.

Habet Acht!

Noch lodern wild die blutigen Flammen,
Noch ist nicht Friede! Habet acht!
Rafft alle eure Kraft zusammen,
Bedenkt es wohl: vor Recht geht Macht!
Nein, laßt das scharfe Schwert nicht rosten,
Wie hold die sanfte Lockung klingt;
Steht stark und fest auf eurem Posten,
Ihr wißt nicht, was das Morgen bringt.

Wirft nicht die Zukunft dunkle Schatten
Gespenstisch übers deutsche Land?
Was wir als Pfand in Händen hatten,
Wir geben's hin mit leichter Hand,
Wir geben's hin, die hohen Stätten,
Durch Kunst und durch Kultur geweiht,
Die Mauer, fest gefügt, zu retten
Das deutsche Land vor Kampf und Leid.

Denn wir vertraun! Wem wir vertrauen?
Dem, der sich uns als Feind gezeigt.
Doch laßt uns mutig vorwärts schauen
Und bleibet wachsam, wenn ihr schweigt.
Seid wachsam, was nun weiter werde,
Daß Recht entscheide diesen Streit,
Und daß kein Fußbreit deutscher Erde
Durch eines Räubers Fuß entweiht!

Seid auf der Hut! O daß der Friede
Sich segnend allen Völkern naht!
Doch wenn jetzt blinder Haß entschiede,
Dann, Deutschland, sei bereit zur Tat!
Rafft alle eure Kraft zusammen!
Bedenkt es wohl: Vor Recht geht Macht!
Noch lodern wild die blutigen Flammen,
Noch ist nicht Friede! Habet acht!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0522
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Ob bei die jetzige Regierung woll wat rauskommen wird?
Schultze. O, jenug! Vor allem Liebknecht. L

Müller. Wat macht dir denn so nachdenklich?
Schultze. Det kannste dir doch an die fünf Punkte abzählen. △

Müller. Haste Worte for Clémenceaus Impertinenzen uff Prinz Maxen seine Note?
Schultze. Na, er wird hoffentlich noch merken, det Max ihn ooch Moritzen lehren kann.

Müller. Jetzt lenzt et for die Sozialdemokratie.
Schultze. Et exzellenzt sojar. △

Müller. Und denn uff unse Achterseite den neuen Staat Polen!
Schultze. Wat willste, det wird een janz spaßijet Deutschland werden.
Müller. Lustig, woso?
Schultze. Na, weil et immer den Schelm im Nacken haben wird. L

Deichhauptmann gesucht
Berlin Wilhelmstraße 77.

Ein Traum

B. oy. King George träumte. Er sah den Schatten des Königs Franz I. von Frankreich. Ein Schattenkönig den andern. Er sah ihn bei Pavia mitten im Schlachtgetümmel. Mit dem Schwert schlug er um sich, bis er überwältigt und gefangen ward.

„Tout est perdu hors l'honneur", sagte der Tapfere.

King George sprach es ihm nach, dann lachte er: „Nonsense, wenn wir mit den Trabanten der ganzen Welt, die wir zusammengekauft und gebettelt haben, siegen sollten, was sag' ich dann, Vetter von Frankreich?"

„Tout est gagné hors l'honneur!"

Mahnung

Beiß' deine Zähne fest zusammen!
Noch sind sie dir nicht ausgebrochen.
Doch brauchst du — Gott soll mich verdammen! —
Sie mehr denn je in diesen Wochen.
Hast du vier Jahr' dich durchgebissen
Durch jede Not und willst im fünften,
Weil dir der Siegerpreis entrissen,
Vor Feinden knien, die dich beschimpfen?
Laß toben ihren blinden Haß —
Wir beißen längst noch nicht ins Gras! s.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Hausfrau in B: „Das gute Obst ist diesmal wenig reichlich geraten", klagen Sie. Freilich, freilich — darum werden wir auch in diesem Herbst noch in manchen sauren Apfel beißen müssen! An faulen Äpfeln fehlt es schon jetzt nicht.

Deutschsprechender Sachse in Leipzig: Sie möchten gern das Fremdwort „Pläsier" ausmerzen, wissen es aber in Redensarten wie:

„Jedes Tierchen — hat sein Pläsierchen"

nicht zu ersetzen. Sagen Sie doch auf gut Sächsisch:

„Jedes Viehchen — hat sein Vergniechen!"

Freund des Landlebens: Mit Genugtuung stellen Sie fest, daß unsere Großstädte einen mehr und mehr ländlichen Eindruck machen (freilich bis auf die Güte der Lebensmittelversorgung!). „Das Straßenleben", so führen Sie aus, „nähert sich allmählich dem eines Heidedörfchens. Verstummt ist der Lärm der Lastwagen und Autos, die Elektrischen ähneln alten, rumpelnden Postkutschen, und am Abend versinkt alles in anheimelndes Dunkel; Läden und Haustüren schließen sich um sieben Uhr, die Polizeistunde leert auch bald die halbdunklen Wirtshäuser, und die Straßenbewachung steht fast schon im Zeichen des Nachtwächters. Doch nicht genug! Auf manchem Straßendamm wächst schon üppiges Gras, in dem man Ziegen weiden und muntere Mastkaninchen ihre neckischen Spiele treiben sieht. Mitunter gackern da auch Hühner und krähen Hähne, wenn sie nicht schon gestohlen sind. Und die wenigen mageren Gestalten der Bewohner, um die schlotternd die abgetragenen Kleider hängen, vervollständigen das Bild, denn sie erinnern uns an Vogelscheuchen, wie sie der Bauer in seine Felder stellt. Kurz, das reine Landidyll!" — Ach ja, am Ende des Dreißigjährigen Krieges sah es sogar noch viel idyllischer in Deutschland aus.

Neugieriger in M.: Warum Hintze schon wieder gehen mußte? — Weil wir an dem einen großen Riesenkaler jetzt gerade genug haben! Das findet selbst Biermörder.

Röschen in Potsdam: Ob Erzberger „noch zu haben ist", wissen wir nicht. Er müßte jetzt eine gute Partie sein, meinen Sie. — Na, wir würden ihn auch als „Partieware" nicht nehmen, nicht einmal geschenkt.

Zeitungsleser in D.: Clémenceau soll, wie Sie wissen wollen, geschworen haben, noch in diesem Jahre am Rhein einen Cancan mit der Lorelei zu tanzen. — Wenn alte Tiger kindisch werden, so hat das immer etwas unsäglich Rührendes.

Empörter Staatsbürger: Daß unser neuester Kurs schon mehr ein „Konkurs" ist, mag richtig sein. Aber lassen Sie uns unsern Kanzler in Ruhe! Dieser arme „Sühneprinz" ist wahrlich nicht zu beneiden. Und wenn Gröber ihm als „Totengröber eines besseren Zeitalters" zur Seite steht, so kann er wohl nicht anders. Irgend etwas wird schon zustande kommen. Die „Scheidemännchen" schaffen's ja über Nacht, und der „Matthias mit der ehernen Stirne" sagt „guten Morgen!" dazu. Hoffen wir einstweilen, daß wir mit der neunten Kriegsanleihe mehr Glück haben als mit dem achten Kanzler und seinen Leuten!

Runder Stammtisch in O.: Man munkelt in der Tat, daß Dernburg zum Ehrenbürger von Jena ernannt werden soll. Dann wird auch Tilsit sicher nicht zurückbleiben.

Politicus: Es sind Ihnen Zweifel daran gekommen, ob unsere diplomatische Vertretung im Ausland wirklich „in ihrer Art vollendet ist"? — Nun, insofern jedenfalls, als sie uns meist vor vollendete Tatsachen stellt — vgl. z. B. Rumänien oder Bulgarien.

Einer von der Front: Sie haben leider recht, von der sog. großen Zeit verspürt man daheim nicht mehr viel. Nur die Schiebungen und Postdiebstähle gehen noch ins Große. Im übrigen lebt man schlecht und recht (meist ersteres) von Friedensangebot zu Friedensangebot dahin und läßt Wilson einen guten Mann sein.

Angehender Jurist in M.: Nein, auf die Abnötigung politischer Rechte und Ämter ist der Erpressungsparagraph bisher noch nicht angewendet worden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0523
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der verhungerte Professor

(Ein Kriegsmärchen)

m. dr. Es war einmal ein gar hochgelehrter Professor der Mathematik und Astronomie, Dr. h. c. sämtlicher Fakultäten und korrespondierendes Mitglied von 120 Akademien; der war so klug, daß er für ein wirkliches Wunder gelten konnte, denn er vermochte nicht nur die Bahnen der Kometen bis auf die Sekunde zu berechnen, nein, es gelang ihm auch, das Gewicht von Weltkörpern, die hunderttausend Millionen Meilen entfernt waren, so haargenau zu bestimmen, als hätte er sie in seinem Studierzimmer auf der Wagschale liegen gehabt, und hundert Bücher hatte er geschrieben, in denen unendlich viel Kluges drinstand. Galt aber der Professor mit Fug und Recht als der gescheiteste Mensch, den die Sonne beschien, so war seine Haushälterin, die ihm seit Beginn des Weltkrieges die Wirtschaft führte, als das einfältigste Geschöpf bekannt, das die Erde je getragen hatte. In klarer Einsicht und Würdigung dieses Umstandes nannte sie denn auch der Professor nur „das Rhinozeros".

Eines Tages sprach die Wirtschafterin zu ihrem Herrn: „Herr Professor, ich will, da bei meinen Eltern ein Schwein geschlachtet wird und ich für unsere Speisekammer gern etwas Wurst besorgen möchte, auf 8 Tage nach Hause fahren. Sie werden also die Lebensmittel, deren Sie bedürfen, selbst einholen müssen; zu diesem Zwecke lege ich hier sämtliche ‚Karten' auf Ihren Schreibtisch." — „Schon gut, du Rhinozeros!" brummte der Gelehrte.

Nun wollte der Professor an diesem Abend aber, da er Hunger verspürte, einen Hering essen; er begann also die „Karten", die vor ihm lagen, einer Durchsicht zu unterziehen: da waren Brot-, Fleisch-, Eier-, Seife- und Zuckerkarten; Kartoffel-, Fett-, Lebensmittel-, Kohlenkarten und viele andere Karten; rote Karten, gelbe Karten, grüne Karten, blaue Karten und gestreifte Karten.

„Da ich einen Hering kaufen möchte", sprach nach längerem Nachdenken der Gelehrte, „dürfte für mich fürs erste eine Lebensmittelkarte in Betracht kommen." Er nahm also eine weiß- und blaugestreifte Lebensmittelkarte und eilte zum Laden. „Aber, Männeken", lachte der Verkäufer, „det weeß doch jedes Kind, det man 'n Hering bloß uff die rote Karte holen kann!" „Aha, ich verstehe", sprach der Professor, und holte schleunigst die rote Lebensmittelkarte. „Nee, is nich!" sagte wieder der Verkäufer, „Serie 6 is dran, und Sie haben Serie fuffzehn!" Da ging der Gelehrte traurig nach Hause, setzte sich an seinen Studiertisch, schob sich die große Brille auf die Nase, nahm die Karten, las die darauf gedruckten Anweisungen und Nummern und versuchte mit allem Scharfsinn zu erforschen, ob es ihm möglich wäre, heute oder in den nächsten Tagen einen Hering zu erlangen. So saß er zwei Tage, drei Tage, vier Tage, ohne daß ihm die Lösung der Aufgabe gelungen wäre. Am fünften Tage fand man endlich den Armen verhungert vor seinem Schreibtisch liegen. — Dieses ganz entsetzliche Unglück war aber nur dadurch entstanden, daß das unglaublich dämliche Geschöpf von Wirtschafterin, das „Rhinozeros", in ihrer Einfalt geglaubt hatte, daß ein Professor der Mathematik und Astronomie sich sofort in dem Gebrauch der Eier-, Brot-, Seifen-, Kohlen-, Fleisch-, Zucker- und Lebensmittelkarten zurechtfinden müßte.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0524
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fallende Blätter

„Unter dem Eindruck der Kriegslage erlitten die Industriepapiere einen Kursſturz, während die Kriegsanleihen nur eine kaum merkliche Einbuße erlitten haben." A. d. Rede des Dr. Helfferich.

Chor der Spekulanten: „Hätten wir unſere Gelder doch in Kriegsanleihe angelegt!"

Spitzweg, Karl. Die gute alte Zeit. 50 der feinsten und lustigsten Spitzweg-Zeichnungen in gediegenster Ausstattung und treuester Nachbildung. Mit einer Einleitung von Hermann Uhde-Bernays. Geschenkbd. Früh. 6.—, jetzt **4,25.**

Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg
Ins innerste Afrika. Bericht über den Verlauf der deutschen wissenschaftlichen Zentral-Afrika-Expedition 1907–08. Mit zahlreichen Original-Illustrationen, 476 Seiten in Halbleinen gebunden, elegantes Geschenkwerk. Früher 15 Mark, jetzt . . . . . **10,00.**

Jüdische Sprichwörter. Herausgegeben von **Dr. Artur Landsberger.** Mit 150 weisen Sprüchen aus dem Talmud u. Midrasch, gebunden Früher 3,— Mark, jetzt **1,95.**

Billige Bücher

Restauflagen, antiquarische Werke.

Kaufhaus des Westens GMBH

Berlin W. 50 ▪ Tauentzien-Str. 21–24 ▪ Versand-Abteilung.

Adler, Doppelaar u. Halbmond. Der Verbündeten-Siegeszug durch Balkan u. Orient in kriegerischer, wirtschaftl. u. polit. Bedeutung. Herausgeg. unter Mitwirkung hervorrag. Fachmänner v. **Dr. Ernst Wiesener.** Mit viel. Kriegs- u. Landschaftsbild. 320 Seiten gebd. Früher 4.— M., jetzt **2,95.**

Jugenderinnerungen und Bekenntnisse v. **Paul Heyse.** 383 S. in Gnzl.gb. Friedens-Ausstatt. Früh. 7.—, jetzt **5,00.**

Von Königen und Jakobinern v. **Hans Ludw. Rosegger.** Mit 4 entzück. Vollb. u. Buchschm. v. Franz v. Bayros. 263 S. geb. Fr. 4,50, jetzt **3,25.**

Elisabeth Charlottens Briefe an **Karoline von Wales u. Anton Ulrich von Braunschweig und Wolfenbüttel.** Nachdruck der 1789 durch Aug. Ferd. von Veltheim zu Braunschweig veröffentlichten Bruchstücke, besorgt u. erläutert von **Hans F. Helmolt.** Mit ein. Bildn. Liselottens. 446 S. Ganzleinenbd Früh. 9.- jetzt **5,80.**

Mit dem Kronprinzen durch Indien. Tagebuchblätter v. **Hans Zache.** Mit 157 Kunstdrucken. 362 Seiten, gebunden, hübsches Geschenkwerk. Früher 6,— Mark, jetzt . . . . . **4,50.**

Goethe in Ilmenau. Unter Benützung zahlreichen, unveröffentlichten Materials dargestellt von **Julius Voigt.** Mit 7 Handzeichnungen Goethes, einer Karte, einem Faksimile und 22 Bildbeigaben. 392 Seiten ungebunden. Früher 5,— Mark, jetzt . . . . . **2,90.**

An 19. Jahrhunderts Neige in Japan, China und Java von **Globetrott.** Interessante Reisebeschreibung in 2 Bänden, 780 Seiten ungebunden. Früher 12,— Mark, jetzt **7,50.**

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0525
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Tiger

Der Tiger hat sich herangebirscht.
Hört, wie er mit den Zähnen knirscht!
Es läßt sich mit dem wütigen Alten
Nimmer ruhige Zwiesprach halten.

Daß er dich nicht in die Kehle beißt,
Daß er dich nicht in Stücke zerreißt,
Eins nur kann retten: Du mußt dem Alten
Mit dem Kolben den Kopf zerspalten. a. ey.

Die Genfer wollen der Straße, die von alten Zeiten her den Namen „Rue des Allemands“ führt, einen andern Namen geben. Sehr richtig, eine Straße der Deutschen wird ja überflüssig, da es kaum noch Deutsche geben dürfte, die nach Genf gehen, und die Deutschen, die es tun, sind keine.

△ Der Österreichische Bühnenverein fordert die Künstler, deren Gagen nicht den Zeitverhältnissen entsprechend erhöht worden sind, auf, durch Fernbleiben von den Proben zu demonstrieren. Es gibt also in den betreffenden Theatern keine Proben, außer Proben von Widersetzlichkeiten. Wie dabei die Aufführung ausfallen muß? Wahrscheinlich ganz und gar.

Vom Zeichnen

Es zeichnen in der Schule
Die Kleinen mit dem Stift,
Es zeichnet, so nennt es der Jäger,
Das Wild, wenn die Kugel es trifft.

Es zeichnet ab die Gegend
Der Maler akkurat,
Es zeichnet an die Fehler
Der Lehrer beim Diktat.

Es zeichnet ihre Wäsche
Die Hausfrau hocherfreut —
Und Kriegsanleihe zeichnet
Wohl jeder Deutsche heut!

---

a. c. Ein Londoner Haus kündet Helme für beiderlei Geschlechter an; die Londoner Damen tragen schon teilweise „Blechhüte“, die doppelt so teuer wie die Herrenhüte, aber dafür auch reicher mit Futter versehen sind! Natürlich ist bei dem „Blech“, das sich die englischen Staatsmänner so häufig zusammenreden, an diesem Metall kein Mangel, aber das „Futter“ wird dort gewiß auch immer spärlicher werden!

„Nichtswürdig ist die Nation,
die nicht ihr Alles freudig setzt
an ihre Ehre!“

Friedrich v. Schiller
(Jungfrau von Orleans)

Als diese Worte vor 100 Jahren, zurzeit der Befreiungskriege, auf einer Berliner Bühne gesprochen wurden, erhob sich die ganze Zuschauerschaft. Und ein begeisterter Beifallsturm brauste minutenlang auf die Bühne. Denn es ging in jenen Tagen um die Ehre Deutschlands.

Um Deine Ehre und um Deinen Bestand, Deutschland, geht es auch heute!

Gib, was Du geben kannst, denn sie wollen Dich vernichten!

Zeichne Kriegsanleihe!

Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz — rein deutsches Erzeugnis — General-Vertrieb Berlin N 39

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0526
© Universitätsbibliothek Heidelberg

m. l. Bei den Senatswahlen in Montana wurde die Abgeordnete Miß Rankin, die gegen die Kriegserklärung an Deutschland stimmte, infolge der Opposition der weiblichen Wähler, die geschlossen für den kriegshetzenden Kandidaten stimmten, geschlagen.

„Miß Rankin ist Gegnerin des Krieges", sprach die Rednerin des Abends. „Stellen wir alle uns den Krieg in seiner Furchtbarkeit vor. Denken wir an die eiskalten Winternächte, die unsre armen Truppen draußen zubringen müssen, und an den Segen, zu dem ihnen unsre prächtigen gestrickten Ohren-, Nasen- und Knieschützer werden müssen. Denken wir an die armen Verwundeten und an die kleidsame Tracht, in der wir Frauen sie aufopfernd pflegen werden. Denken wir an die grausige und öde Zeit, die unsre braven Kämpfer im Felde durchmachen müssen, und daran, wie wir sie ihnen durch liebenswürdige Briefchen und Traktate verschönern werden. Denken wir an die unglücklichen Blindgeschossenen, die es geben wird, und an die Wohltat, die ihnen unsre sanfte Stimme beim Vorlesen, unsre zarte Hand beim Führen sein wird. Denken wir an die kleinen Kriegerwaisen und an die reizenden Puppen, die wir ihnen zu Weihnachten ankleiden werden. Denken wir an die trauernden Witwen und Mütter und an die weisen und liebreichen Reden, mit denen wir sie trösten werden; denken wir an die Lorbeerkränze, die wir für die Gefallenen wie für die Heimkehrenden winden werden. Denken wir an die vielen Notleidenden, die der Krieg schaffen wird, und an die entzückenden Bazare, zu denen sie uns Veranlassung geben werden.

All dies Gute und Verdienstvolle werden wir vermittelst des Krieges vollbringen. Es lebe der Krieg! Nieder mit Miß Rankin!"

Tosender Beifall und jubelndes Einstimmen in ihre letzten Worte belohnten die Vortragende.

Arbeiterdeputationen erklärten der württembergischen Landesversorgungsstelle, wenn nicht für Most gesorgt würde, könnten sie für nichts einstehen.

Man sollte eher denken, wenn für zu viel Most gesorgt würde, könnten sie für nichts einstehen. Wenn sie einstehen, wollen sie nicht für nichts und wider nichts einstehen, sondern für Most. In Schwaben scheint es übrigens auch unter den Arbeitern bemoste Häupter zu geben.

GOERZ
DOGMAR
1:5,5 1:4,5 1:6,3
das ideale Objektiv für Amateur- und Berufsphotographen
Preisliste kostenfrei
Zu beziehen durch die Photohandlungen
Optische Anstalt C. P. Goerz A.-G., Berlin-Friedenau

Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Vordeckappar., keine Beinschienen
Unser wissenschaftl. sinnig konstr. Apparat heilt nicht nur bei jüng., sond. auch bei älteren Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. Aerztlich im Gebrauch. D. App. wird vor d. Schlafe eigenhändig angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. Bequem i. Felde zu benutz., da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch. anatom. Brosch., d. Sie überz., Beinfehl. zu heilen.
Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossalo" Arno Hildner Chemnitz 47A. Zschopauer Str. 2.

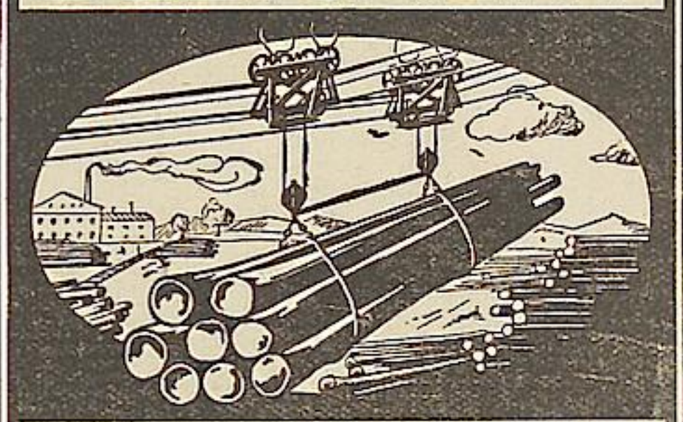
Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marbes, Bremen.

Gegen Lastflasko wirkt sicher
Egerlan.
Tube 5 M. Alleiniger Hersteller Ed. Gerlach, Lübbecke i. Westf. 1.

Hämorrhoiden
Mittel,
1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50. Prosp. frei durch Apoth. Lauensteins Versand, Spremberg L. 33

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 8 M. u. Geburtsangab.
Astrologin Norra, Danzig, Hakelwerk.

BLEICHERT



Kabelkrane für Nutzlasten bis zu 12 Tonnen. Drahtseilbahnen, Elektrohängebahnen, Gurtförderer, Becherwerke, Kesselbekohlungsanlagen
ADOLF BLEICHERT & Co, LEIPZIG
NEUSS a. Rh. (Eisenkonstrukt.), LICHTENEGG i. Ob.-Öst.
45jährige Erfahrungen — Über 5000 Anlagen erbaut
INGENIEURBÜROS: Düsseldorf, Hansahaus. Berlin W 66, Leipziger Straße 123a. Beuthen, O.-S. — VERTRETER: Hamburg, Ferdinandstraße 5. Hannover, Hegelstraße 1. Magdeburg, Lüneburger Straße 9. Danzig, Kohlenmarkt 9. Bremen, An der Schlachte 20

Jwezett-Rasierpulver
gibt prächtigen, steifen, haltbaren Schaum, erweicht die Barthaare.
J. W. Zimmer, Frankfurt am Main 1.

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?
so lass. Sie sich nach m. astron. Meth. d. Horoskop stell. Sie erh. umgeh. eine sorgf. Darst. Ihr. Charakt. u. Schicks., wenn Sie mir Zeit u. Ort Ihr. Geb. mitt. sow. 10 M. Honor. anw. Zusend. in unauff. Couv.; strengst. Discret. Überr. Erf.! AljoschaSchweitzer, akad. gebild. Astrolog, München, Königinstraße 63.

„Perlé" - Nagelglanz
ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen. Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik
Parf. S. C. Schwartz, Breslau

Vorbildg. f. Einj.-, Prim.-, Abitur-Pr. i. Dr. Harangs Anstalt, Halle S. 64.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Die besten
Witz-Bücher!
sind und bleiben unsere
Nur für Herren! Stammtischwitze . . . . . 1.—
Mikosch-Witze . . . . . 1.—
Jüdische Witze . . . . . 1.—
Kennen Sie d. Unterschied 1.—
Alle 4 Bücher M. 3,50 franko
Berliner Verlags-Institut
Berlin W 30/47b.

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

Schluss d. Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0527
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Lied des unentwegten Parteimannes im Oktober 1918

Ich weiß nicht, ob uns Rosen blühn,
Ob's grade wird, ob krumm, ob schlecht?
Doch, Brüder, die Parteidoktrin —
Hurra! — sie kam zu ihrem Recht!

Ach, laßt den bösen Vorwurf ruhn,
Ob unser Handeln deutsch und klar?
Hier fragt's sich doch, ob's opportun
Für die Partei als solche war?

Leicht möglich scheint's, daß trüb und grau
Die Zukunft bange Sorgen schleppt! —
Gehandelt wurde haargenau
Und scharf nach dem Parteikonzept!

Und kriecht man hündisch auf dem Bauch
Vorm Ausland, wie noch niemand kroch —
Wie köstlich klingt das Lob doch auch:
„Seht, ein Parteilicht war er doch!"

Und wenn auch jedes Selbstgefühl
Ward in die Lügerei versenkt, —
Oh, der Partei ein Pappenstiel
Gilt's, wenn man nur ihr Fähnchen schwenkt.

Und selbst wenn unser Wirken sei
Fürs Vaterland kein Ruhmesblatt —
Wenn gegenüber der Partei
Man nur ein rein Gewissen hat!

m. br.

Wohl dem Ganzen, findet
Sich einmal einer, der ein Mittelpunkt
Für viele Tausend wird, ein Halt; sich hinstellt,
Wie eine feste Säul', an die man sich
Mit Lust mag schließen und mit Zuversicht.

Ich wollte, Max, der Max von Baden, wär' so einer!

An der Himmelsluke. Friedrich von Schiller.

Kieselbrunnen
(Silicium-Heilquelle)
bei Lungenleiden, Infektionskrankheiten, Frauenleiden. Prosp. durch die
Brunnenverwaltung in Doberan (Mecklenburg).

Soeben erschien neu in **90. Auflage**
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**
Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit und Untauglichkeit. Gebär- und Stillfähigkeit. — Frauen, die besser **nicht** heiraten sollten! — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen **vor** der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Ursachen und Heilung der weiblichen **Gefühlskälte.** Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle etc. Bezug geg. Einsendg. v. **M. 2.—** franko od. Nachn. durch **Medizin. Verlag Dr. Schweizer & Co., Abt. 39, Berlin NW 87, Repkowpl. 5.**

Briefpapier
50 Briefbogen mit 50 Kuvert M. 2.50.
Postkarten
Blumen-, Serien-, Landschaften etc. 50 Karten M. 3.—
Glückwunschkarten
für Neujahr, Geburtstag, Namenstag, Verlobung etc. 100 Karten M. 2.—
Schmirgelpapier
Stückenware, unregelmäß. Größen, praktisch für Herd und Hausgebrauch, Rostiges blank zu machen und für Handwerker, Maschinenarbeiter, 5 kg Postpaket M. 6.—.
Paul Rupps, Freudenstadt 47
Schwarzwald.

Tätowierungen
Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung Tätoex, Mark 12,00.
Apoth. Lauenstein's Versd., Sprembergl33

100 Postkarten 2, 3, 5 M.
gangbarste Neuheiten 6 M., Prachtsortiment 7,50 M., Weihnachten und Neujahr 3, 5, 6 M.
P. Wagenknecht Verlag Leipzig, 6.

Heiratsgesuche
haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf.-Marke).

Nur 3 Mark
kosten **100** verschiedene
Ansichtskarten
Blumen-, Liebes-, Landschaften etc. in besserer Ausführung. 100 Karten M. 4,—, in feinster Ausführung 50 Karten M. 3,—.
Briefpapier
80 Briefbogen u. Couvert in Mappen M. 4,—. 100 Mappen mit 500 Bogen u. 500 Couvert M. 18,—, 20,—, 25,—, 30,—, 35,—, alles gegen Nachnahme.
Verlag Elise Vogt, Heidelberg B. A, 56.

Lästige Haare
Haarentfernungsmittel
4 M.
Löwen-Apotheke, Hannover 5

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeige im Kladderadatsch Bezug zu nehmen
Der Verlag des Kladderadatsch

GERMANIA
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin
Sicherheitsfonds 465 000 000 M.
Die Kriegsanleiheversicherung
der „Germania"
ermöglicht jedem, sich mit einer namhaften Summe an der 9. Kriegsanleihe zu beteiligen.
Verteilung des Anschaffungspreises in sehr mäßigen **jährlichen, halb-** oder **vierteljährlichen** Raten auf eine **frei zu wählende Anzahl von Jahren. Besondere Vorteile bei Ablösung der Beiträge in einer Summe.**
Keine besondere Anzahlung. Aufnahmefähige Personen beiderlei Geschlechts jedes Alters.
Wir bitten, unseren Prospekt zu verlangen.
Der Vorstand.
Stettin, Paradeplatz 16.

Bartflechte kann durch Alaunstein übertragen werden. Verwenden Sie nur **Acteum-Lösung.** Beim Waschen und nach dem Rasieren eine Wohltat für die Haut. Fl. 3.50, wo nicht erhältlich, durch **Hygiena, Frankfurt a. M. 1.**

Für die Krieger im Felde!
Für die Verwundeten in der Rekonvaleszenz!
Blutan ohne Zusatz zur allg. Stärkung Fl. M. 2.—
Brom-Blutan
zur Beruhigung der Nerven Fl. M. 2.40
Die Blutane sind alkoholfreie Stärkungsmittel, wohlschmeckend und billig.
Zu haben in allen Apotheken.
Chemische Fabrik Helfenberg A.G.
vorm. Eugen Dieterich in Helfenberg (Sachsen).

Browning Kal. 7,65 M. 75, Mauser, Parabell. M. 110, Jagdwaffen.

Benekendorff, Friedenau, Rheinstr. 47.

Tätowierung entf. sicher **Enttäto** 8.— M.
Salomonis-Apotheke, Leipzig 19.

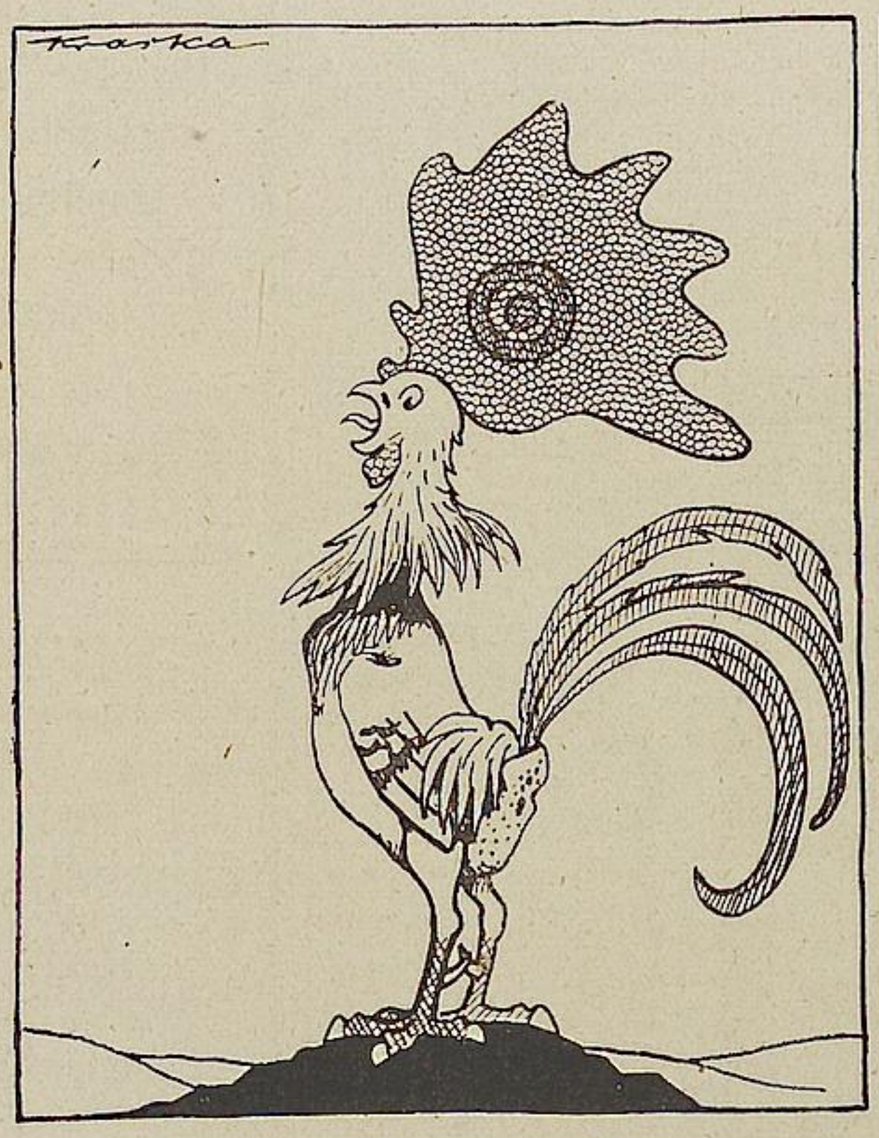
Bei Gebrauch meiner behördlich zugelassenen unschädlichen
„Raucher-Streik-"
Tabletten kann sich jeder das Rauchen in wenigen Tagen abgewöhnen. Eine Schachtel bei Voreinsendung M. 4.20.
Julius Thorsch, München 39, Mittererstraße 1.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warnke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0528
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der toll gewordene gallische Hahn

(Zu den maßlosen Äußerungen der französischen Hetzpresse.)



Ei, seht dem Gockel schwillt der Kamm —

Und immer höher — ei verdamm! —

Den Hahn drückt's nieder peu-à-peu

Er streckt die Beine in die Höh',

Und sieht den Himmel voller Geigen —
Was weiter kommt, das wird sich zeigen!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0529

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der „Fox-Trott"

(Im Münchener Kolosseum wird „als echtdeutscher Modetanz Fox-Trott angepriesen und mit Begeisterung getanzt.)

Im Münchener Kolosseum
War immer noch was los,
In puncto „Attraktionen"
Ist sein Direktor groß;
Was immer wird erfunden
Im Reich Terpsichores,
Verzapft er seinen Kunden
Als prima Nouveautés!

Fox-Trott, so heißt, mein Lieber,
Sein neuster Trick und Bluff!
Ob's Tango ist, ob Schieber? —
Nur immer feste druff! . . .

Du draußen, blut'ge Mauer,
Steh' fest, wie sich's gehört,
Daß keine Not noch Trauer
Das Tanzvergnügen stört;
Und laßt uns jubelnd preisen
Den Mann, wie sich's gebührt,
Der in der Zeit von Eisen
Den Fox-Trott hat kreiert.

Nicht braucht man — Welt, werd's inne!
Worte von Hindenburg!
Man hält nicht — nein, pfui Spinne!
Man tanzt den Weltkrieg durch! o. w

DIE LEIPZIGER MESSE

wird von allen weitblickenden Fabrikanten u. Kaufleuten besucht.

Frühjahrs-Mustermesse 1919
2.-8. März.

Anmeldung schon jetzt erbeten.

Jede gewünschte Auskunft über Besuch-Beteiligung-Vergünstigung usw. erteilt das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig.

Frühjahr 1914:
4213 Aussteller-Firmen
32000 Einkäufer

Frühjahr 1917:
2501 Aussteller-Firmen
27000 Einkäufer

Frühjahr 1918:
3681 Aussteller-Firmen
65000 Einkäufer

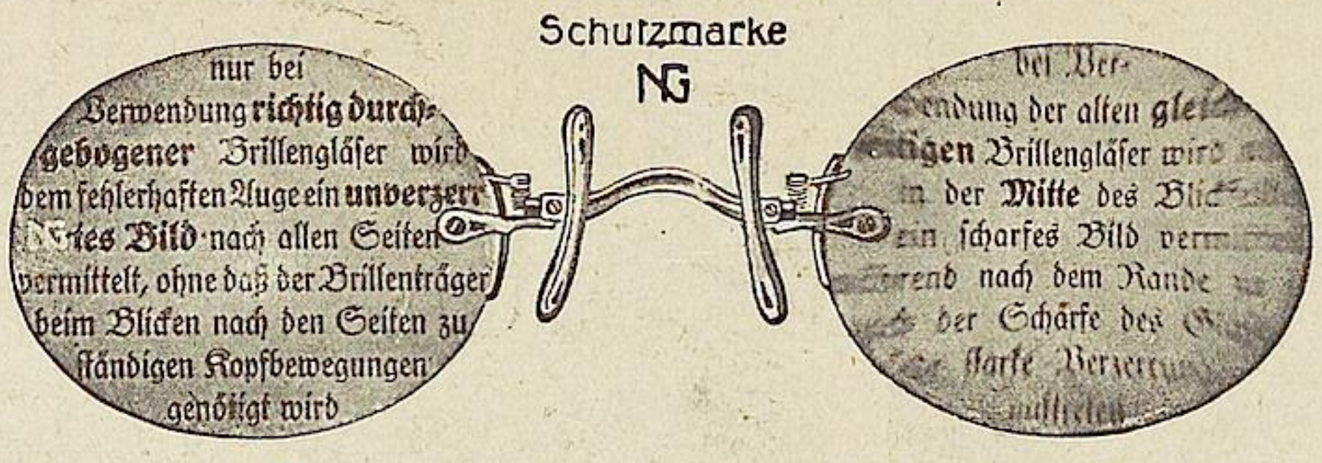
Herbst 1918:
5476 Aussteller-Firmen
83000 Einkäufer

Lager-Verzeichnis seltener, vergriffener, gesuchter und kostbarer
Bücher
Moderne Literatur in schönen Einbänd. Erstausgaben, Luxusdrucke, Privatdr. Ganz- u. Halblederbände.
Bons Buchhandlung Königsberg i. Pr., Postfach 98.

Auffallende Schönheit
rosige Wangen verleiht Rosenkönigin, M. 5,00
Apoth. Lauensteins Versand
Spremberg (Laus.) 33

Damen! Nur einmalige Anschaffung meines neu erfund., d. D. R. P. geschützt., ungemein sinnr. konstruiert., an Zweckmäßigk. u. Billigk. alles Bisherige übertreffend. Apparates „Haar-Polyp" genügt, um an sich selbst und an anderen für Lebenszeit alle
läst igen Haare
im Gesicht (sog. Damenbart) u. and. Körperstellen sofort automatisch zu entfernen. — Garant. schmerzl., unschädl. u. sicher, auch in Fällen, wo alle anderen Mittel versagten. — Völlig neue, noch von keiner anderen Firma angepriesene Erfindg.! Pr m. Garantiesch. M. 5.50 Nachn. Vers. diskret nur durch A. Pfaller, Nürnberg D. 112. Brieffach.

NG-MENISKEN
Die vollkommenen Brillengläser



Blick durch NG-Menisken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Belehrende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER · RATHENOW
Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Alles steigt im Preise.
Vorräte sind unersetzlich!
Vorsicht geboten bei Feuersgefahr!
Ein
Minimax
für
70 Mark
im
kleinen Heim
gibt
Sicherheit!
100
der größten Firmen Deutschlands kauften im Laufe von 10 Jahren 30000 Apparate für eignen Feuerschutz, der beste Beweis für die Güte des
Minimax
-Systems.
Stets löschbereit.
Unabhängig von Wassermangel.
Leicht handlich.
Minimax G. m. b. H.
Berlin / Hamburg
Köln / Dortmund
Breslau / Stuttgart
München / Zürich
Wien.
Ausstellung und Vorführung:
Berlin W 8,
Unter d. Linden 2 (F 57)

Schluß der Anzeigenannahme 6 Tage vor Erscheinen jeder Nummer

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von E. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0530
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Altenburg (S.-A.) M. K. — Altona (Elbe). D. — Berlin. P. L. — H. — R. L. (Längst widerrufen.) — Frankenberg. R. Fr. — Hannover. R. P. — Kötzschenbroda. Ed. Sch. — München. Dr. H. M. — Osnabrück. R. — Schneverdingen. Dr. Fr. Sch. — Spandau. Dr. R. (Sehr alt.) — Südende. Bl. — Tailfingen. (Württbg.) A. J — Weimar. E. v. E.

Berlin. R. F.: In Nr. 394 der „Vossischen Zeitung" lesen wir unter „Politische Tagesnachrichten": „Beförderungen im Sanitätsoffizierskorps. Prof. Dr. His, der Berliner Kliniker und derzeitige Dekan der medizinischen Fakultät an der Berliner Universität, der auf Kriegsdauer als Generaloberst im Heere angestellt ist, ist zum Generalarzt befördert worden." Wenn das Blatt recht berichtet ist, könnte Generaloberst Dr. His ja die größten Operationen an der Front übernehmen.

Beverloo (Lagerlazarett.) M.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 31. Juli 1918 lesen wir: „Belgische Friedenssehnsucht. Zu dem Kapitel ‚Belgische Friedenssehnsucht' meldet der Brüsseler Vertreter der ‚Köln. Volksztg.', daß, nachdem kürzlich die meist gelesene belgische Zeitung ‚La belle Chic' die Notwendigkeit betont hat, eine entschiedene Friedenspropaganda in Belgien in die Wege zu leiten usw." Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" scheinen Marianne, die früher immer als „La belle Chic ' galt, grausamerweise entthront zu haben; darüber wird sich La Belgique gewaltig freuen.

Dresden. J. S.: Nummer 230 des „Dresdner Anzeigers" veröffentlicht „Aus dem Gerichtssaal" den Bericht einer Strafkammerverhandlung, der mit folgenden Worten beginnt: „Das Frühstück der Fleischergesellen. Vor der fünften Strafkammer des Landgerichts wurde gestern gegen sechs Fleischer und die Inhaberin der auf dem Städtischen Vieh- und Schlachthof befindlichen sogenannten Kuttelküche verhandelt. Die Angeklagten schnitten sich zu ihrem Frühstück minderwertiges sogenanntes Stichfleisch vom Halse ab, das sie sich in der Kuttelküche von der Wirtin kochen ließen." Diese Geschichte ist unserm Mitarbeiter Biermörder so komisch vorgekommen, daß er nach berühmten Muster dichtete:

Wenn ein wüster Schlachtgeselle
Sich aus seinem Hals die Pelle
Schneidet ganz vergnügt und froh
Und sie in der Kuttelküche,
Wo die schönsten Wohlgerüche,
Braten läßt als Frikandeau —
Dann ade, ade, ade"

Hannover. H. Sch.: Das „Hannoversche Tageblatt" vom 3. August 1918 bringt einen Bericht über die Erlebnisse der „Seeadler"-Besatzung; unter anderem lesen wir: „Der Navigationsoffizier zimmerte einen rohen Sextaner zurecht, seine Taschenuhr sollte als Chronometer dienen." „Ein Sextaner konnte ihm allenfalls noch glücken", meinte unser Karlchen Mießnick, „aber einen Quartaner hätte er nie fertiggebracht, und wenn ihm sechs Tanten dabei Hilfe geleistet hätten."

Leipzig. M. W.: In den „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 23. Juli 1918 lesen wir folgende Bitte: „Kickerlingsberg! Frl. in weiß. Kleide (Frdin blaues) wird v. Schüler, d. bis Gohl. Str. folgte, um Nachr. geb. usw." Nu kiek mal den Zwerg — Vom Kickerlingsberg! — Ach, so was zu glauben — Der Leser sträubt sich — Und das kommt vor — Im braven Leipzig!

München. W. H.: Nr. 168 der „Bayer. Staatszeitung, Königl. Bayerischer Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Aufsatz: „Aus der Geschichte der Wettervorhersage"; darin heißt es: „Erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nahm der Holländer Buys-Ballot die Brandesschen Gedankengänge wieder auf und wurde so zum Begründer der synoptischen Meteorologie. Sein Verfahren führte zur Entdeckung des bayerischen Windgesetzes und damit zum wirklichen wissenschaftlichen Wetterdienste." Dieses bayerische Windgesetz gehört wahrscheinlich zu den bayerischen Reservatrechten im Reiche des Aeolus.

Neuhaldensleben. v. W.: In Nr. 155 des „Wochenblattes" (Tageszeitung für die Kreise Neuhaldensleben, Wolmirstedt, Gardelegen und den Amtsbezirk Calvörde) lesen wir:

„Dank.

An unserm Arbeitsjubelfest
Hat uns Frau Oelze so bedacht,
Daß wir für unsern Lebensrest
Zum Wahlspruch haben dies gemacht:
‚Frau Oelze weihen Kopf und Rumpf,
Frau Heinrich Diesing und Frau Strumpf!'
Schackensleben, im Juli 1918."

Wir können nur sagen:

Frau Oelze hört man murmeln dumpf
In der Enttäuschung Schmerzen:
„Ach lieber noch als Kopf und Rumpf
Von dieser Diesing und der Strumpf
Doch wären mir die Herzen!"

Neukölln. F.: Die „andächtig lauschende Menge" ist den Lesern unseres „Briefkastens" bereits ein so vertrautes Bild geworden, daß wir sie keiner Erwähnung für würdig halten, auch wenn sie in Nr. 172 des „Neuköllner Tageblatts" unter „Theater und Musik" wieder einmal im Café Gerber, Hasenheide 39 auftaucht.

Rosenheim (Bayern). Dr. R.: In Nr. 77 des „Mallersdorfer Anzeigers" lesen wir: „Felddiebstahl. Derjenigen gemeinen, schlechten Person, welche auf meinem Acker 25 Stöcke Kartoffeln ausgezogen hat, die kaum in Blüte stehen, sollen seine beiden Diebeskrallen von beiden Armen abfaulen. Joh. Forstner, Gastwirt in Pfaffenberg." Aber Forstner! Für die paar Kartoffeln ist das gerade genug!

Schloss Falkenburg bei Grafing (Bayern). M.: In Nr. 403 der „Münchner-Augsburger Abendzeitung" lesen wir: „Junger Mann, Student, kriegsbeschädigt, sucht mit ebensolchen Mädchen mit Vermögen in Briefwechsel zu treten beh. späterer Ehe. Bild erwünscht. Zuschriften unter Ws 4218 an die M.-A. Abendzeitung." „Ich fürchte", meinte lächelnd unser Mitarbeiter Biermörder, „dieser Kommilitone nimmt auch mit einem Mädchen vorlieb, das nicht kriegsbeschädigt ist, wenn es nur bombenmäßig viel ‚Moos' besitzt."

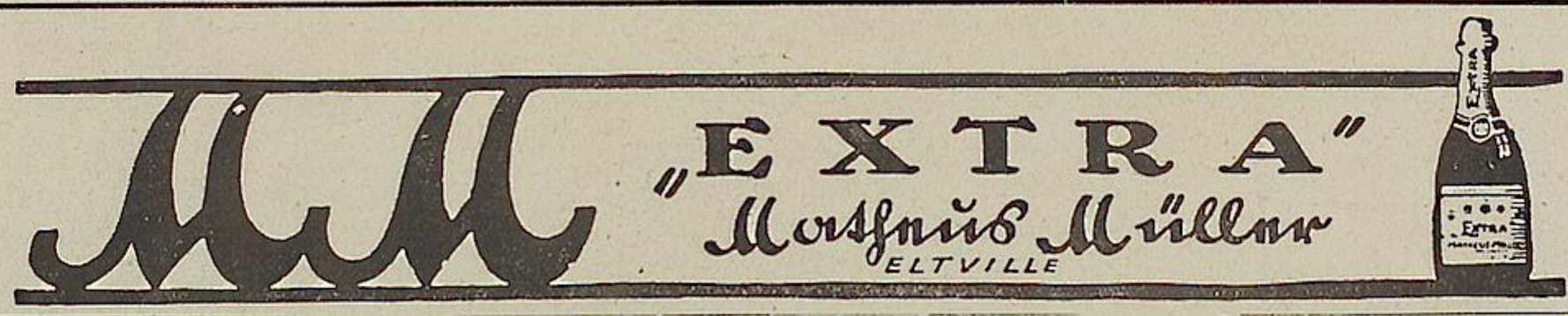
Tilsit. L. M.: In Nr. 203 der „Tilsiter Allgemeinen Ztg." lesen wir unter „Tilsiter Angelegenheiten": „Der Magistrat macht bekannt: Auf Anordnung der Provinzial-Fleischstelle ist die Fleischration bis auf weiteres auf 100 Gramm pro Kopf und Woche herabgesetzt worden. Es werden deshalb auf die Marken 1—9 des Wochenabschnitts der Fleischkarte 95 Gramm Fleisch und auf Marke 10 fünf Gramm Wurst abgegeben." Ja, da entsteht nun in Tilsit die Frage: „Wird die Pelle mitgewogen?"

Wildungen. R.: In der „Waldeckschen Zeitung" vom 8. August 1918 lesen wir: „Am 6. August im Laden bei Kaufmann A. Franz ein gloriaseidner Regenschirm mit handlanger silberner Krücke abhanden gekommen. Abzugeben bei Fräulein Thekla Rörig, sonst Polizeihund." Wenn die unehrliche Finderin des gloriaseidenen Regenschirms merkt, daß Thekla Rörig Polizeidienste leistet, wird sie wohl mit dem Prachtstück angetanzt kommen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 14. Oktober 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.



Echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
25 alt. Montenegro M. 3.50 | 5 gest. Warsch. M. 2.25
18 gest. Nyassa „ 4.— | 5 alte Sachsen „ 2.25
1000 versch. nur „ 20.— | 2000 versch. n. „ 75.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Kriegsbriefmarken
der Zentralmächte — Preisliste gratis
W. Franke, Berlin W. 8,
Unter den Linden 17/18.
Ankauf von Sammlungen jeder Art.

Die erfolgr. Bekämpfg. d. Schüchternheit, Befangenheit, Ratlosigkeit, Lampenfieber, Furcht vor dem andern Geschlecht, Menschenscheu, krankhaftes Erröten, Stottern, sowie andere seelische Leiden und die sofortige Beseitigung durch ein kostenloses Verfahren v. Prof. Dr. Lahn. Preis des Werkes M. 2.50. Nur zu bez. von. W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N. 6/54

Mitessor
(Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Warncke in Klein-Glienicke bei Potsdam. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Aich, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0531
© Universitätsbibliothek Heidelberg

532

K 1311

Guter Rat

Der getreue Eckart: „Germania, lege zum — ‚Völkerbundfrieden' nicht die Rüstung ab! Du mußt noch durch einen harten Winter schreiten."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0532
© Universitätsbibliothek Heidelberg

311

Preis 40 Pfennig
einschl. Teuerungszuschlag.

Nr. 43 Berlin, den 27. Oktober 1918 LXXI. Jahrgang

Kladderadatsch

Es ist uns gelungen, einen Reichskanzler-Anwärter ausfindig zu machen, an dessen Vergangenheit es nichts zu schnüffeln gibt.

533

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0533

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage. Man bestellt bei den Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen und beim Verlag.

Der vierteljährliche Bezugspreis für dieses Blatt beträgt für In- und Ausland 4,00 M., bei Zusendung unter Kreuzbd. für Deutschland u. Österreich 4,65 M., für alle and. Länder 5,00 M. Einzelne Nummer 40 Pf.

Alleinige Anzeigen-Annahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin und sämtliche Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 27./10. 1918 by A. Hofmann & Comp. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 28. Oktober

Polen braucht sich nicht zu grämen,
Polen, das ist fein heraus;
Polen braucht sich nicht zu schämen,
Polen rüstet sich zum Schmaus.

Dienstag, den 29. Oktober

Polen, das mit Gönnermiene
Wir befreit aus Sklaverei,
Polen wächst gleich der Lawine,
Es ist frei, sogar „so frei"!

Mittwoch, den 30. Oktober

Fett, das lange steht, wird ranzig,
Und wir machten Polen fett;
Polen schreit nach Thorn und Danzig,
Es ist dankbar, lieb und nett!

Wochenkalender

Donnerstag, den 31. Oktober

Polen fühlt nicht mehr Beschwerden,
Nein, die Sonne scheint ihm klar;
Deutschland soll hinfüro werden,
Was bis dahin Polen war!

Freitag, den 1. November

Polen, das ist wohl beraten,
Polen singt ein Siegeslied,
Denn die deutschen Soldaten
Sorgen, daß ihm nichts geschieht!

Sonnabend, den 2. November

Polen ist der beste Bruder;
Michel, sorge für sein Glück:
Zieh' aus Polen, dummes Luder,
Bloß nicht du dein Heer zurück!

Kladderadatsch.

Es sei!

Es sei! Wenn nun der Hader schwiege
Der ewig schachernden Partei —
Wenn alle Kraft zum großen Siege
Gesammelt wird — nun denn, es sei!
Wenn endlich in den deutschen Gauen
Ein Wollen herrscht und eine Kraft,
Wenn alles sich zusammenrafft,
Der Zwietracht Flut zurückzustauen,
Die nagend an den Dämmen schafft,
Die unsre Helden um uns bauen —
Wer sollte da nicht froh vertrauen!

Wenn endlich jetzt der Nebel fiele,
Der Tausenden barg die Gefahr,
Nun sie erreichten jene Ziele,
Die sie ersehnt durch manches Jahr —
Wenn endlich sie nicht länger fragen
Verblendet, wie in schlimmem Wahn,
Was wohl zu dem, was wir getan,
Die Horden unsrer Feinde sagen,
Die uns umgarnt mit schlauem Plan,
Wo alles wir um alles wagen —
Wohlan! Laßt sie das Banner tragen!

Wir klagen nicht um kleine Dinge;
Es geht um Ehr' und Vaterland!
Daß uns das große Werk gelinge,
Umschlinge uns ein einzig Band.
So möge, was uns trennte, schweigen,
Wenn sie, in dieser Stunde Drang,
Zerreißen nicht, was uns gelang,
Als Männer sich und Deutsche zeigen
Und nicht in Sorgen, matt und bang,
Vor fremden Übermut sich neigen,
Verschleudernd das, was unser eigen!

Laßt uns vom heiligen Gelände
Der Heimat scheuchen wie ein Mann
Des geilen Räubers gierige Hände,
Der neidvoll uns Vernichtung sann!
Sei alles Kleinliche gemieden,
Was uns die halbe Kraft geraubt;
Der hat den Sieg, der an ihn glaubt,
Und nimmer wollen wir ermüden,
Bis wir mit stolz erhobnem Haupt
Ein einig Volk, durch nichts geschieden,
Entgegengehn dem deutschen Frieden!

Kladderadatsch
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0534
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller. Also vier Schwaben haben wir in die Rejierung.
Schultze. Na, warum nich? Mit vier Schwaben kann die Rejierung doch recht jut sein.
Müller. Jewiß, bloß man derf nicht sagen können: fier Schwaben besser als fier Preußen. ##

Müller. Also Herr von Berg is ooch abjejangen.
Schultze. Nich wahr, der hatte eene sehr hohe Stellung? Über den war woll bloß der Kaiser?
Müller. Na, denkste etwa du und ick? Wir sind noch lange nich übern Berg! △

Müller. Nu wird's woll ville Hin und Her jeben mit die Waffenstillstandsverhandlungen.
Schultze. Ha, for't Herjeben bin ick nich sehr, und wenn ville Hin wäre, det jefiele mir janz und jar nich. l.

Müller. Meine olle Jroßtante hat doch recht jehabt: dreizehn is ne Unglückszahl.
Schultze. Nanu wirste ja aberjläubisch! Ick jloobe sowat nich.
Müller. Nich? Na, denn sieh dir mal den 13. Punkt an!

König sein

Willst du irgendwo auf Erden
Außer Landes König werden,
Dann erlerne erstens die
Nötige Geographie!
Denn du mußt doch etwas wissen
Von den Seen und den Flüssen,
Von den Bergen und zumeist,
Wie die Residenzstadt heißt.
Könntest sonst vorüberrollen,
Wenn sie dich empfangen wollen,
Und das wär' für sie und dich
Unbequem und ärgerlich.
Dann sieh' zu, daß wer berichte
Dir von deines Lands Geschichte!

Wissen mußt du, wie das Land
Mit dem Volk darauf entstand,
Wie sie fleißig sich vermehrten,
Welche Götter sie verehrten,
Und warum sie nun zuletzt
Dich auf ihren Thron gesetzt.
Übel sehr es mit dir stünde,
Wüßtest du nicht ihre Gründe,
Und ob's auch von Dauer ist,
Sonst bleib lieber, wo du bist!
Noch ein Drittes mußt du lernen,
Willst du dich von Haus entfernen.
Gnädig lächeln ist ja schön;
Doch man muß dich auch verstehn,
Und kannst du nicht fließend sprechen,
Lerne mindstens radebrechen!

Nicht mehr kommst du heut' da drauß'
Wie Jérôme mit „Lustik" aus,
Und mit dem war's gar behende
Auf der Wilhelmshöh' zu Ende.
Denk' auch an den „Mrm" von Wied!
Doch es lockt das Zauberlied:
König, König sein! — Indessen:
Gute Reise, Fritz von Hessen! a. ey.

Die Anzeige „Deichhauptmann gesucht" in der vorigen Nummer beruhte auf einem Mißverständnis: Wilhelmstraße 77 wird kein Deichhauptmann gesucht.

Dennoch!

Ist dein Herz voll Sorge und Jammer,
Trag' es still in deine Kammer!
Mußt in diesen dunklen Stunden
Einen würdigen Geist bekunden,
Aufrecht schreiten, und Grauen und Schrecken
Ohne Furcht in die Augen sehn;
An den Zäunen und an den Hecken
Immer noch blühende Rosen stehn. a. ey.

Haltet den Dieb!

-ttl- Luther ist ein Plagiator. Die tschechischen nationalen Blätter haben es herausgefunden: er hat sein Lied „Ein' feste Burg ist unser Gott" einem mährischen Pastor namens Michael Weiß fast wortwörtlich gestohlen. Stolz bemerken sie zu ihrer Enthüllung: „Eine Nation, aus der solche Lieder entspringen, ist unüberwindlich!"

Sehr richtig. Bemerkt doch auch schon großes Dichter böhmisches Friedrich Schillercek: „Gegen Tschechen kämpfen Götter selbst vergebbens"!

Der bescheidene Pole

Selbstverständlich verlange ich, nachdem Deutschland den Wilson-„Punkten" zugestimmt hat, alles, was mit dem Wort Polen zusammenhängt, also auch den Nord- und Südpol, das Polarmeer, das Polarlicht, die Polarnacht, den Polarstern, den Polarstrom, die Polarzonen und die Polarisation des Lichts, die Poliklinik, die ganze Politik, das politische Gleichgewicht und die ganze Polizei!!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0535
© Universitätsbibliothek Heidelberg

536

Zukunftspläne.

m. br. Da mir zu Ohren gekommen war, daß die hochherzigen angelsächsischen Begründer des „Völkerbundes“ auch die Stiftung eines „Internationalen Freundschaftszirkels der Tiere“ in nähere Erwägung gezogen und auch bereits dahingehende Versuche veranstaltet hätten, begab ich mich zur „Zentrale für die Vorbereitungen zum ewigen Frieden unter den Tieren“, um mir ein klares Bild von den Bestrebungen jener hochachtbaren Männer zu verschaffen.

Der Direktor, der eine merkwürdige Ähnlichkeit mit Wilson aufwies, empfing mich mit größter Liebenswürdigkeit und erklärte mir vor Antritt des alsbald folgenden Rundganges folgendes: „Unsere Aufgabe, mein Herr, ist schwierig, aber wir hoffen sie zu schaffen. Vor allem handelt es sich bei uns darum, den als ganz besonders bösartig bekannten Geschöpfen, um die Gefahr einer Störung der Harmonie zu beseitigen und die Möglichkeit eines Angriffs von ihrer Seite zu hindern, die ihnen von der Natur verliehenen gefährlichen Waffen zu nehmen. Sehen Sie z. B.“ — wir machten im ersten Saale halt — „hier ist man damit beschäftigt, einem Kaninchen, das mit einem Tiger verbrüdert werden soll, die Beine mit Watte und Holzwolle zu umwickeln, damit es nicht gefährliche Schläge austeilen kann!“

„Kann denn ein Karnickel so gefährlich sein?“ fragte ich den Direktor des „Internationalen Freundschaftszirkels der Tiere“ mit einigem Erstaunen.

„Sie haben keine Ahnung von der frechen Widerspenstigkeit dieser Geschöpfe“, sprach er lächelnd; „besonders wenn man ihnen bei lebendigem Leibe das Fell über die Ohren ziehen will, wehren sie sich in ihrem grenzenlosen Unverstande mit allen Pfoten dagegen.“

Wir schritten weiter und hielten vor einem Wasserbassin, in dem sich ein riesiger Hecht und einige kleine Fische befanden. „Achten Sie bitte hinten auf den Kaulbars“, sprach der Direktor; „dieser kleine Kaulbars ist ein gefährlicher Gegner der „Freiheit des Wassers“, die der Hecht in dem Bassin mit vollem Rechte beansprucht. Um nun ein erträgliches Einvernehmen zwischen Hecht und Kaulbars zuwege zu bringen, haben wir uns entschlossen, dem gefräßigen und heimtückischen Kaulbars die Zähne abzuschleifen. Sehr interessant ist aber der Versuch, den wir in dem folgenden Zimmer unternehmen; es soll nämlich nichts mehr und nichts weniger angestrebt werden als eine wirklich innige und für beide Teile angenehme Freundschaft zwischen einem Stachelschwein und einer — Riesenschlange!“

„Aber das sollte schwer werden, Herr Direktor“, meinte ich zögernd, indem ich einen mitleidigen Blick auf das arme Stachelschwein in der Ecke des Käfigs warf.

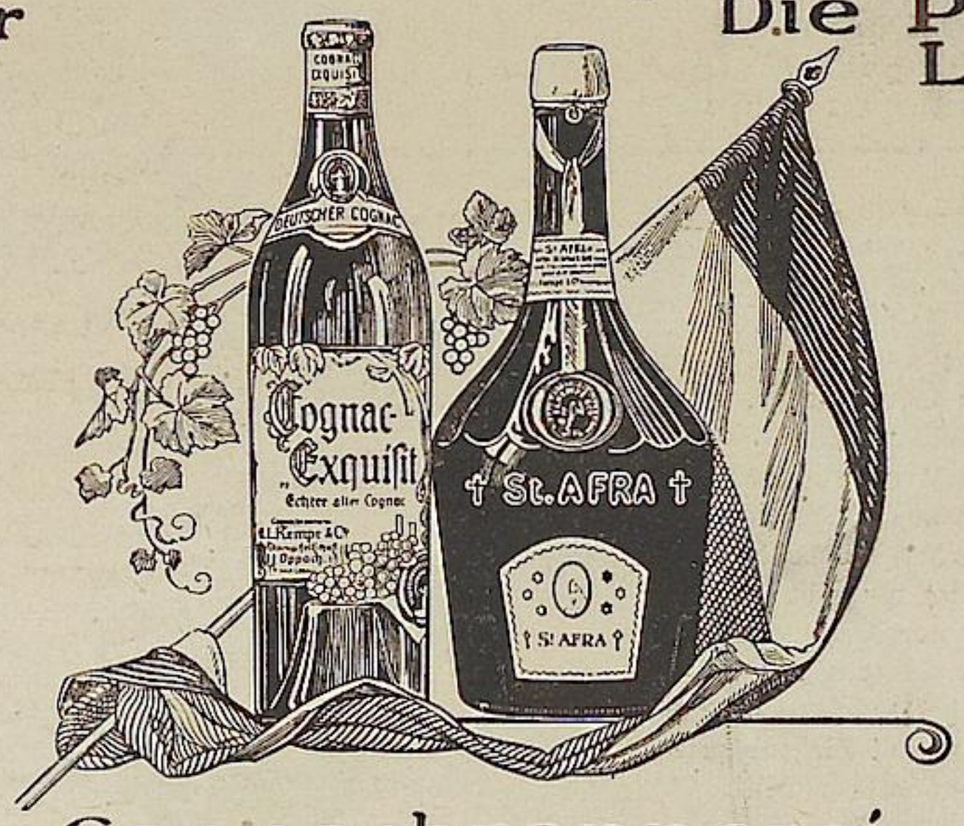
„Oh, das besorgen wir schon“, meinte frohgemut mein Führer, „die Stacheln bei dem Biest müssen natürlich der Schere zum Opfer fallen, denn sie würden den Zärtlichkeitsbestrebungen der Boa constrictor, besonders was das damit verbundene Herunterwürgen anbetrifft (das aber unbedingt nötig ist, um eine innige und freundschaftliche Verschmelzung der beiden Geschöpfe zustande zu bringen) beträchtliche Schwierigkeiten entgegenstellen.“

Auf dem Rücken der Riesenschlange, die bereits begehrlich ihren Rachen öffnete, glaubte ich in diesem Augenblick die Farben des Union Jack wahrzunehmen, — und nun erkannte ich auch das Stachelschwein. „Herr Direktor, ich bewundere Ihren Scharfblick und Ihre Herzensgüte“, verabschiedete ich mich.

Anzeigenpreis für die fünfgespaltene (40 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 1.50.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Prag, Wien, Basel, Zürich.

Exquisit"
Echter alter deutscher Cognac

† St. AFRA †
Die Perle der Liköre



Cognacbrennerei
E. L. KEMPE & Co.
Aktiengesellschaft
OPPACH i/SA.

Sie singen
besinnen,

Di
Prei
gebu
Ver

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0536
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Raubvögel

Sie singen zwar von Liebe und Güte, werden sich aber keinen Augenblick besinnen, sich zur gegebenen Zeit auf meine Lämmlein zu stürzen.

Zur „Neunten"

(Den Kriegsgewinnlern zum Trost)

Einst lebte ich voll Übermut
Und schwelgte nach Belieben,
Und sah entsetzt mein Hab und Gut
In alle Welt zerstieben.

Jetzt fließt das Gold mir breit und dicht
In Kisten, Kästen, Kassen,
Doch ob ich's will, ich kann es nicht
Verjubeln und verprassen.

Es fehlt das böse Nachtlokal,
Das raffinierte Essen,
Die meine Gelder — o Skandal! —
Einst haben aufgefressen.

Wogegen ich mich stets verwahrt
Als schlimmstes Los auf Erden:
Ich fürcht', ich werd' auf diese Art
Noch Kriegsgewinnler werden.

O daß, eh' Mammon mich verschlingt,
Ein Glücksfall sich ereig'ne! — —
Heil! dreimal drei: die „Neunte" winkt!
Ich gehe hin und — zeichne! o. w.

Zwickauer Windelwoche

(Die anläßlich der Windelwoche in Zwickau eingegangenen Gaben wogen in summa nur 3 Zentner.)

Zwicke, Zwicke,
Böse Blicke
Werfe ich auf dich zur Stund',
Die an Windeln du und Hüllen,
Wonach kleine Kinder brüllen,
Stifteteſt drei Zentner rund.

Ach, wie gern setzt' ich euch feinen
Bürgern auf den Schoß die Kleinen,
Die ihr nicht bekleiden wollt,
Daß sie den nicht grad' entzückten
Dank euch in die Hände drückten
In Gestalt von — flüss'gem Gold!

Die Großmeister des Berliner Humors

in alter und neuer Zeit

Herausgegeben von Dr. Adolf Kohut.

Preis sehr hübsch gebunden 6.00 M.

Preis sehr hübsch gebunden 6.00 M.

„Es hat bisher an einem Werk gefehlt, das die Chorführer des Berliner Humors in alter und neuer Zeit in Auslesen ihrer besten dichterischen und prosaischen Werke vorgeführt hatte. Es war daher eine sehr dankenswerte und nicht genug zu rühmende Aufgabe, die sich der bekannte Literatur- und Kulturhistoriker, der Kgl. Rat Dr. Adolf Kohut gestellt hat, aus dem Schacht der Vergangenheit sowohl wie der Gegenwart die gediegensten, geistvollsten, witzigsten und eigenartigsten literarischen Perlen auszuschürfen und sie zu einem blitzenden und glitzernden, aber auch wertvollen Band zu vereinigen ..." „Der Weinkenner."

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Verlag A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstr. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0537
© Universitätsbibliothek Heidelberg

538

An den Prinzen Max

„Die Blätter der Linken, voran die mir höchst unsympathische Frankfurter Zeitung, loben mich durch ein Brett“ . . . .
Aus dem bekannten Brief des Prinzen Max von Baden.

Hör', alles darf dir unsympathisch sein
Im trüben Wirrsal dieser Erdentage
Vom Kirchturmknopfe bis zum Pflasterstein;
Und vieles ist's ja auch ganz ohne Frage.

Und alles Leben, was da kreucht und fleucht
Von Mensch und Vieh und Raub- und Borstentieren,
Ach, alles, was sich auf der Erde zeigt,
Höchst unsympathisch darf es dich berühren.

Dem Bullenbeißer mit dem Stiergenick,
Den Börsenjobbern, die die Kurse lenken,
Und selbst dem Schutzmann auf der Moltkebrück',
Dem brauchst du keine Sympathie zu schenken.

Und wenn dir unsympathisch ein Gesicht, —
Auch dieses soll dir unbenommen bleiben,
Sei's, ob die Nase dir ins Auge sticht,
Ob dich die Ohren zur Verzweiflung treiben.

Ja, selbst das Schönste macht oft Pein und Graus,
Und zwar aus mancherlei plausiblen Gründen;
Ich nehme selbst den Scheidemann nicht aus,
Auch den noch darfst du unsympathisch finden.

Kurz, alles darf dir unsympathisch sein,
Selbst in des Worts umfassendster Bedeutung,
Höchst unsympathisch auch noch obendrein, —
Doch niemals, merke, die „Frankfurter Zeitung“.

m. br.

Feines Schuhzeug

soll nicht mit Wassercreme behandelt werden, denn sie färbt ab bei nasser Witterung.

Dr. Gentner's Ölwachslederputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nichtabfärbenden Hochglanz.

Fabrikant: Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen.

Versuchen Sie Jwezett-Rasierpulver
das einen prächtigen, steifen, haltbaren Schaum gibt.
J. W. Zimmer, Frankfurt am Main 1.

Kriegsbriefmarken
der Zentralmächte — Preisliste gratis
W. Franke, Berlin W. 8,
Unter den Linden 17/18.
Ankauf von Sammlungen jeder Art.

100 Postkarten 3, 4, 6 M.
Blum.-, Kopf-, Landsch.-, Kunst-, Liebeskart. usw. 5 M., Prachtsortim. 7,50 M.
Weihnachts- u. Neujahrskart. 3, 4, 5, 6 M.
P. Wagenknecht Verlag, Leipzig, 6.

Mädchen,
die man nicht heiraten soll.
Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abbildungen von R. Gerling. Das wichtigste Buch für Männer
Preis 1,50 Mark
Orania-Verlag Oranienburg 36.

Echte billige Briefmarken
Alle verschieden!
100 Asien, Afr., Austr. M. 3.00
Galt. Montenegro M. 3.50 | Gest. Warsch. M. 2.—
18 gest. Cypern „ 4.— | 5 alte Sachsen „ 2.25
1000 versch. nur „ 20.— | 2000 versch. n. „ 75.—
100 versch. Kriegsmark. d. Zentralm. n. „ 17.50
Max Herbst, Markenhaus, Hamburg J.
Illust. Liste, auch üb. Albums kostenl.

Tätowierungen
Muttermale, Leberflecke beseitigt schnell u. sicher ohne Berufsstörung. Tatoex, Mark 12.00.
Apoth. Lauensteins Versd., Spremberg 33

Nikolaus II. und das Ende der Romanows
Die Geschichte der großen russischen Revolution von F. v. B. 312 Seiten Text — geh. 3,60 M., geb. 4,80 M.
„Ein ergreifendes Gemälde des Letzten der unglückseligen Romanows.“ (Professor Fd.)
„Ein in jeder Hinsicht gutes, gehaltvolles Buch, das sich spannend wie ein Roman ließt.“ (Bayr. Ztg.)

Im Kampf um Konstantinopel und die wirtschaftliche Lage d. Türkei Von Rud. Zabel.
Mit 97 Bildern im Text. Gebunden 3,— M. Eine Schilderung aller Ereignisse in historischer Reihenfolge . . . ., tiefe Einblicke in das Volkstum, die Industrie-, Handels-, Wirtschafts- und Kulturverhältnisse der Türkei. Dieses auch in geographischer Hinsicht gute Buch mit gutem Erzählertalent abgefaßt und reich illustriert, kann bestens empfohlen werden. (Allgem. Zeitung, München.)
Diese Bücher besorgt jede Buchhandlung oder
Theod. Thomas Verlag, Leipzig Kl, 1.

FROST
gegen
alte u. frische Frostschäden der Haut. — 5,00 Mark
Apoth. Lauensteins Versand
Spremberg L. 33
BALSAM

Lebensbeschreib., Glück, Erfolg, Reichtum, Ehe, Gesundheit, auf Grund astrolog. Wissenschaft, höchste Auszeichnungen geg. 8 M. u. Geburtsangab.
Astrologin Nerra, Danzig, Hakelwerk.

Bei Anfragen und Bestellungen bitten wir, auf die Anzeigen im „Kladderadatsch“ Bezug zu nehmen. Der Verlag

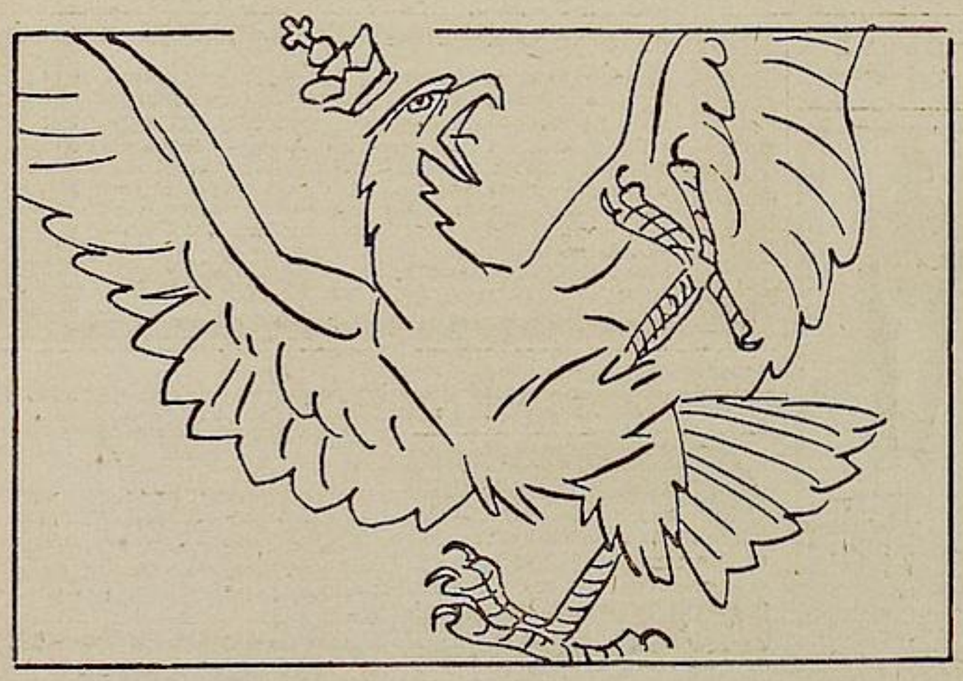
Sekt Schloß Vaux

Champagner-Kellerei Schloß Vaux bei Metz
rein deutsches Erzeugnis
General-Vertrieb Berlin N 39

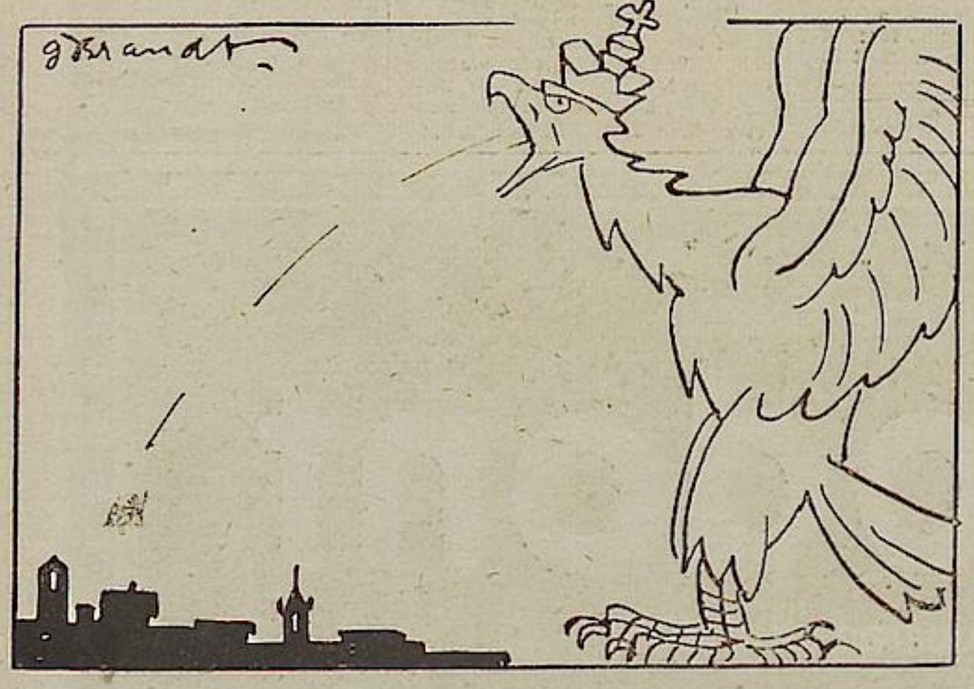
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0538
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Polnische Träume 1918

**Der Weiße Adler — Welch Malheur! —
Nascht gerne Danziger Likör!**



**Und macht dann, keck und duselblind
Viel Sprünge, die gar putzig sind!**



**Doch laßt den Polengockel schrei'n!
Lieb Danzig, du magst ruhig sein!**

Zeitgemäßer Rat an Berliner Bürger

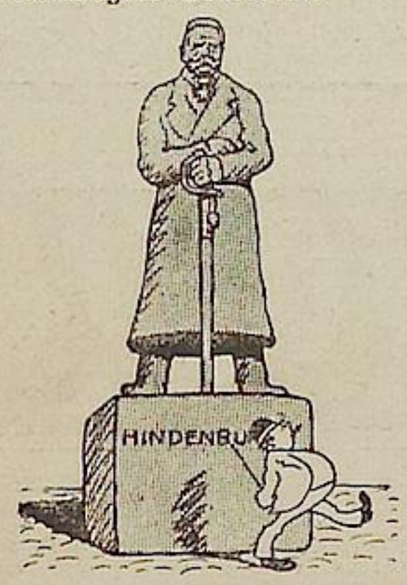
(Eine Gruppe Berliner Bürger, die zur Huldigung sich vor dem „Eisernen Hindenburg" im Berliner Tiergarten versammelt hatte, wurde durch die Polizei vom Platz gewiesen.)

Bleib' nicht vor dem Eisernen Hindenburg stehn!
Mein Freund, es wird gar nicht gerne gesehn!

Besonders stell' dich nicht zu Gruppen,
Das könnte heute sehr verschnuppen!

Vermeid' auch äußerlich den Schein,
Als könntest du für — jenen sein!

Geh' stolz vorüber — ist mein Rat —
Als unentwegter Demokrat!



Zwar Dankbarkeit ist Christenpflicht,
Doch Mode ist sie heute nicht!

Das Nähere erfährst du hie
Bei Scheidemann und Kompagnie!

Allerlei

m. l. Man schätzt manchmal Bundesgenossen als sehr wertvoll ein, und nachher erkennt man: Bloß Abfall!

*

„Ich muß eine andere Welt schaffen", sagte der liebe Gott, „denn diese brauchte die Entente ja ganz und gar dazu, Deutschland zum Nachgeben zu zwingen."

*

„Ich bin ganz unparteiisch", sprach die Richterin ‚Welt'. „Ihr hier habt unrecht, darum gebe ich euch recht, und ihr da habt recht, darum gebe ich euch unrecht. Nun seid ihr beide gleich bedacht, und keiner kann sich beklagen."

*

Ob das Bibelwort: Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet, für hochstehende Leute, z. B. Fürstlichkeiten, künftige Reichskanzler usw. nicht die kleine Einschaltung: Briefe an . . . erhalten sollte?

*

Unter vierzehn Punkten kann natürlich mehr als ein springender Punkt sein. l.

---

ttl. Es gibt Leute, die der Ansicht sind, daß die Thronrede, die König Ferdinand vor seiner Abdankung in der Sobranje verlesen ließ, sich durch hervorragende Inhaltslosigkeit und Umgehung aller wichtigen Fragen ausgezeichnet habe. Diesen Nörglern, diene zur Kenntnisnahme, daß die Thronrede ursprünglich ganz anders lautete, nämlich folgendermaßen:

„Meine Herren! Was die allgemeine Lage anbetrifft, so ist sie außerordentlich allgemein. Das Interesse des Landes, meine Herren Deputierten, ist mit dem Worte Interesse vielleicht am kürzesten und treffendsten bezeichnet. Die Pflicht gegen das Vaterland, meine Herren, ist eine vaterländische Pflicht. Die wichtigen Fragen halte ich für ungemein wichtig. Gestern hat es geregnet. Können mir die Herren nicht vielleicht sagen, wieviel Uhr es ist? Es lebe Bulgarien!"

Man wird zugeben müssen, daß dies die aufrichtigste Rede ist, die jemals in Bulgarien gehalten worden ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0539
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus den Verhandlungen des Reichstags 1920

wink. Berlin, 18. Juli 1920. Die Unterrichtskommission beriet in ihrer gestrigen Sitzung den Regierungsantrag, in den Schulbüchern den Satz: „Der Löwe ist der König der Tiere“ durch den Satz zu ersetzen: „Der Löwe ist der Präsident der Tiere.“ Die Mehrheit war sich durchaus darüber einig, daß die bedenkliche und das unschuldige Gemüt der deutschen Kinder verwirrende frühere Fassung zu beseitigen sei. Doch erfolgte die Annahme nicht ganz glatt, sondern erst nach längerer tiefgründiger Erörterung, da ein Gegenantrag Blechtaler vorlag, wonach der Satz heißen solle: „Der Löwe ist der Staatssekretär der Tiere!“ Exz. Blechtaler begründete seinen Vorschlag mit dem Hinweis, daß er sowohl den zoologischen Tatsachen als auch den Verdiensten des Löwen einerseits, der Staatssekretäre andrerseits besser gerecht würde als die etwas allgemeine Regierungsfassung. Doch war er schließlich mit letzterer einverstanden, nachdem der Vorschlag angenommen war, daß wenigstens der „Königsgeier“ künftig „Staatssekretärgeier“ heißen solle.

Salomonisches Urteil

„Saupreuß!“ „Saubayer!“ — Zwei schöne Worte!
Wie erquickend klingt solch Brüderstreit!
Ach, man hört in lieblichem Akkorde
Sie ein bißchen oft in dieser Zeit!

Hör' ich diese Titel, so gemütlich,
Seh' ich achselzuckend draus nur eins!
Dumme Lackel gibt es sowohl südlich
Als auch nördlich unsres schönen Mains!

k. o.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch stärkstes Trommelfeuer die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Meldegang abnahmen. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt.

Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer kriegsbrauchbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich Schäferhunde, Dobermann, Airedale-Terrier, Rottweiler, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachdresseuren in Hundeschulen abgerichtet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Ordonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für Kriegshund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 152, Abt. Kriegshunde, richten.

Im Königreich Bayern beheimatete Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luitpoldstraße, für gleiche Zwecke melden.

Hautunreinheiten
jeder Art wird vorgebeugt durch Verwendung von **Acteum-Lösung** beim Waschen und nach dem Rasieren. Fl. 3.50, wo nicht erhältlich, durch
Hygiena, Frankfurt a. M. 1.

Auffallende Schönheit
rosige Wangen verleiht Rosenkönigin, M. 5,00 Apoth. Lauensteins Versand Spremberg (Laus.) 33

Romane! Novellen! Bis zur Hälfte im Preise ermäßigt. Prospekt umsonst. Verlagsbuchhandlung Max Hiltmann, Leipzig.

Schriftsteller! Komponisten!
Bühnenwerke, Erzähl., Märchen, Gedichte, wissenschaftl. Arbeit., sowie neue Komposit. übernimmt Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla

Sanitätsbedarf E. Vea, Bad Elster 1.

Beinkorrektionsapparat
Segensreiche Erfindung
Kein Verbandkapparat, keine Beinschiene: Unser wissenschaftl. feinsinnig konstr. Apparat **heilt** nicht nur bei jüng., sond. auch bei **älteren** Personen unschön geformte (O- u. X-) Beine ohne Zeitverl. noch Berufsstör. b. nachweisl. Erfolg. **Aerztlich im Gebrauch.** D. App. wird vor d. Schlafe **eigenhändig** angel. und wirkt auf d. Knochensubstanz und Knochenzellen, so daß d. Beine nach u. nach gerade werden. **Bequem i. Felde zu benutz.**, da in 3 Sek. an- od. abgelegt werden kann. Gewicht ca. 1½ kg. Verlang. Sie geg. Eins. v. 1 M., welche b. Best. gutgeschr. wird, uns. wissensch. anatom. Brosch., d. Sie überz., Beinfehl. **zu heilen.** **Wissenschaftl. orthopäd. Versand „Ossale“ Arno Hildner Chemnitz 47 A.** Zschopauer Str. 2.

Weihnachten! Ein Geschenk
für alle Kaufleute, Buchhalter u. solche, die es werden wollen, ist d. „Aucona-Selbstlehrkursus d. Buchführung“! **Erfolg wird garantiert!** Lerndauer ohne Vorkenntnisse nur wenige Tage! Sehr wichtig u. vorteilreich f. kleinste u. größte Betriebe! **Fachleute urteilen:** „Das beste, klarste und leichtfaßlichste Werk!“ „Ein unendlicher Segen f. alle Chefs u. Buchhalt. würde es sein, wenn alle nach d. ‚Aucona‘ arbeiten!“ „Macht sich hundertf. bezahlt!“ Prosp. von Au & Co., Hamburg 5, No. 206 **kostenlos!**

Echte Briefmarken. Preisliste f. Sammler grat. August Marbes, Bremen.

„Perla“ · Nagelglanz
ges. gesch., der Glanz bleibt auch nach d. Wasch. unübertroffen Fl. 2 M. in Drog. u. Parfümerien od. dir. v. Fabrik
Parf. S. G. Schwartz, Breslau

Nur 3 Mark
kosten **100** verschiedene
Ansichtskarten
Blumen-, Liebes-, Landschaften etc. in besserer Ausführung. 100 Karten M. 4,—, in feinster Ausführung 50 Karten M. 3,—.
Briefpapier
80 Briefbogen u. Couvert in Mappen M. 4,—, 100 Mappen mit 500 Bogen u. 500 Couvert M. 18,—, 20,—, 25,—, 30,—, 35,—, alles gegen Nachnahme.
Verlag Elise Vogt, Heidelberg B. A, 56.

Lorscholsta
jeder Art, auch hartnäckige und veraltete Fälle, beseitigt vollständig **„Parasan“.** Ueber 25 Jahre sicher bewährt. M. 6.50.
Otto Reichel, Berlin 31, 79, Eisenbahnstr. 4

Postkarten-Versand

100	feinste Liebeskarten	5.—
100	Künstler-Postkarten	5.—
100	Weihnachts- u. Neujahrskarten	5.—
100	Postkarten, gemischt	4.—

Geg. Voreinsend. od. Nachn.
Carl Messer, Berlin W 30/47b.

Schluß der Anzeigenannahme sechs Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Weisse Zähne durch
Chlorodont
Zahnpaste in Tuben, dauernd weich bleibend.
Dresden-N. Laboratorium »Leo« Bodenbach

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

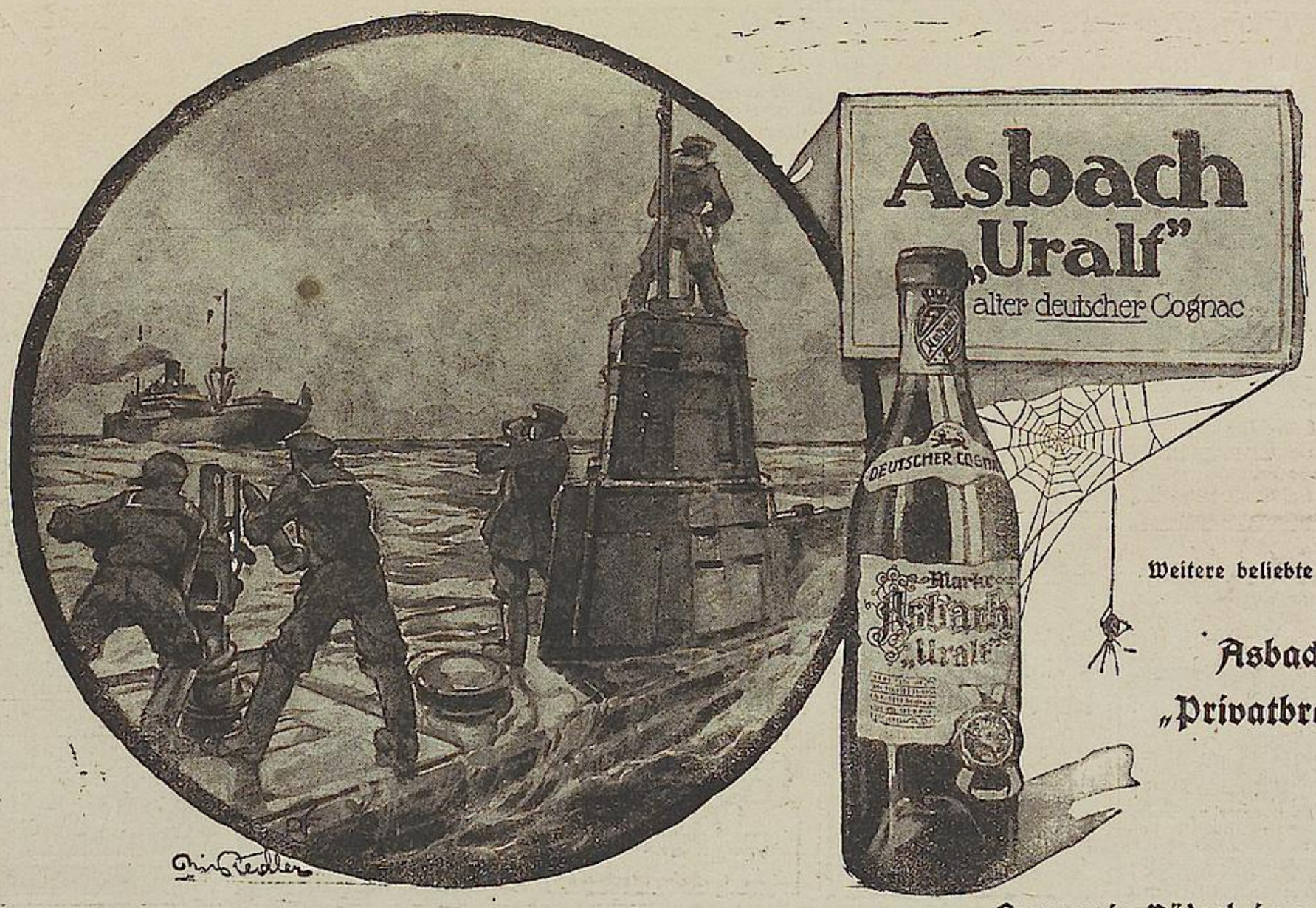
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0540
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nette Aussichten

Japs: „Weißt du, lieber Bruder Jonathan, — unter uns gesagt — den zweiten „Völkerbund", den am Großen Ozean, gründe ich in nächster Zeit!"

Schlechte Friedensankunft in Deutschland

's ist Herbst! Kein holder Frühlingstag
Mich grüßt kein süßer Amselschlag!
Und Nachtfrost droht; der Rabe schreit:
„Du bringst uns eine böse Zeit!"



Weitere beliebte Marke:

Asbach „Privatbrand"

Brennerei: Rüdesheim a. Rhein

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0541

© Universitätsbibliothek Heidelberg

542

Vergeßt sie nicht

Was wir schulden unsren prächt'gen
Brüder, die dem Fe'nd, dem mächt'gen
Halten stand zu Land, Luft, See —
Wer von uns vergäß' es je?! —

Doch was wir vergessen haben,
Ist das Wörtchen „Liebesgaben",
Das so flott zu Kriegsbeginn
Flog vom Munde her und hin.

In Paketen und Paketchen
Drückten Männer, Frau'n und Mädchen
Jenen, die in Nacht und Graus
Standen, ihre Liebe aus.

Heut' noch stehn die Wackren draußen,
Donner rollen, Stürme brausen,
Schlimmer als zu Anbeginn
Tobt die Mordschlacht her und hin.

Landsmann, der in sichrem Hafen
Du kannst leben, wirken, schlafen,
Quillt dir nicht zu jeder Stund'
Lob und Dank aus Herz und Mund?

Sage nicht: von Liebesgaben
Wär' im Land nichts mehr zu haben:
Tabak, Alkohol und Schmeer
Gäb's in Stadt und Dorf nicht mehr —

Mach' die Augen auf, die faulen,
Laß von keiner Müh' dir graulen,
Schöne Dinge gibt's noch heut',
Dran des Kriegers Herz sich freut.

Zieh' das Maul auch nicht gleich schiefer,
Greifst du diesmal etwas tiefer
In den Beutel als vor Jahr'n,
Wo wir selbst noch dicker war'n.

Schick' dem Freund, was Freude dir macht,
Frag' nicht, ob's auch ihm Pläsier macht,
Schreibt er auch: du bist verrückt!
Lacht er doch und ist beglückt!

o. w

△ Einem Berliner Maler, der in der Umgebung Berlins ein paar Pfund Äpfel gekauft hatte, die er seiner Angabe nach für ein Stilleben benötigte, wurde eine Geldstrafe auferlegt. Die Äpfel wurden beschlagnahmt.

So ist nun die Behörde! Sie meint, wenn der Maler Äpfel braucht, soll er sich welche malen. Die Äpfel aber, die er ja eben malen will, nimmt sie ihm weg. „Was Stilleben!" sagt sie. „Wer noch so still lebt, endet doch mal, und wo, geschätzter Herr Maler, sollten diese Äpfel enden?" Kurz, es ist klar, daß bei uns die Kunst zwar nach Brot, nicht aber nach Äpfeln gehen darf.

Es gibt nichts Besseres für die Nerven

als die von Hunderten Ärzten empfohlenen

Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten

6 Bäder Mark 3.— 12 Bäder Mark 5.50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u Parfümerien **Nur echt in der grünen Dose.** Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet werden, weise man zurück.

Wer Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange sofort umsonst Muster und Gutachten durch die Pinofluol-Gesellschaft, Berlin W57, Abt. O. 8 (Bei Anforderung Abteilung genau angeben.)

Weltkriegsmarken

70 verschiedene gebr. M. 4.60
100 „ „ „ 8.80
120 „ „ „ 11.80
Weltkriegsmarkenkatalog über alle bis 1918 erschienenen Sorten der Mittelmächte.
Preislisten über Kriegsnotgeld, Prospekt über Kriegsmarkenalbum kostenfrei!
Markenhaus Ferd. Redwitz, Stuttgart 19.

Stempel u. Schilder b. Tagesfrist. DÜWEL, Braunschweig. Stanz- u. Prägewerk.

Heiratsgesuche

haben stets guten Erfolg (auf ein Gesuch 400 Angebote) in der Deutschen Frauen-Zeitung, Leipzig-Ua 7. (Zeile 1.— M.; Probehefte gegen 35 Pf. = Marke).

80 Kriegsmarken

mit 60 Verschiedenen Wert M. 63,38 nach neuest. Katalog liefere f. 18,80 M. u. Porto. Alfred Kurth, Briefmarkenhandlung Colditz in Sachsen.

Körperkultur

Festschrift d. Vereins f. Körperkultur, mit Beiträgen erster Künstler, Gelehrter, Schriftsteller u. 40 z. T ganzseitg. Bildern. 3.—
Sammelbände von Kraft und Schönheit, ca 400 S. m. 80 Abb. in elegant. Leinenband, vorrätig in 7 verschiedenen Bänden je 6.—
Probebände v. Kraft u. Schönheit, je 3 Hefte, 100 S., 40 Bild., bisher ersch. Nr. 7—14, je —.75
Frauenschönheit. 10 Aufsätze u. 42 Bilder über die natürliche Schönheit des Weibes. 10. Taus. —.75
Kleidungsheft. Kleidung und Körperkultur. 6 Aufsätze, 24 Bilder. —.75
Wassersport. Rudern, Schwimmen, Segeln, Angeln, mit 30 Bildern —.75
Olympiaheft. Die olymp. Spiele in Athen. 15 Bilder —.75
Rassenheft. Körperkultur u. Rasse. 20 Bild. 10. Taus. — 75
Proschek-System. 3. Auflage Körperausbildungssystem i. Tafeln, mit Mappe, ohne Geräte. Durch Willenskraft zur Muskelkraft. 6.—
Verlag Kraft und Schönheit Berlin-Steglitz 37.

Tätowierung entf. sicher Entfätо 8.— M. Salomonis-Apotheke, Leipzig 19.

Briefpapier

50 Briefbogen mit 50 Kuvert M. 2.50.

Postkarten

Blumen-, Serien-, Landschaften etc. 50 Karten M. 3.—

Glückwunschkarten

für Neujahr, Geburtstag, Namenstag, Verlobung etc. 100 Karten M. 2.—

Schmirgelpapier

Stückenware, unregelmäß. Größen, praktisch für Herd- und Hausgebrauch, Rostiges blank zu machen und für Handwerker, Maschinenarbeiter, 5 kg Postpaket M. 6.—.
Paul Rupps, Freudenstadt 47 Schwarzwald.

Mitessor

(Finnen) beseitigt Dermal-Paste. Preis M. 5,—. Versand durch die Löwen-Apotheke, Hannover 5.

Der **Mensch** i. körperl u geist. Bezieh. (Entsteh., Entwickl., Körperb., Vererb.) w. besproch. i. Buschans Menschenkund. '. 83 Abbild. Geg. Voreins. v. M 4,50 a. i. Briefm. z bez. v. Strecker und Schröder, Stuttgart 3.

Damen! Nur einmalige Anschaffung meines neu erfund., d. D. R. P. geschützt., ungemein sinnr. konstruiert., an Zweckmäßigk. u. Billigk. alles Bisherige übertreffend. Apparates „Haar-Polyp" genügt, um an sich selbst und an anderen für Lebenszeit alle

lästigen Haare

im Gesicht (sog. Damenbart) u. and. Körperstellen sofort automatisch zu entfernen. — Garant. schmerzl., unschädl. u. sicher, auch in Fällen, wo alle anderen Mittel versagten. — Völlig neue, noch von keiner anderen Firma angepriesene Erfindg.! Pr. m. Garantiesch. M. 5.50 Nachn. Vers. diskret nur durch A. Pfaller, Nürnberg D. 112. Briefsach.

Schriftstellern

bietet bekannte Verlagsbuchh. Gelegenheit z. Veröffentl. ihrer Arbeit. in Buchform. Anfrag. u. L. U. 2238 an Rudolf Mosse, Leipzig 11

Der Erfolg im Damenverkehr! Unterweis. in d. feiner. Künsten zur Erob. d. Frauenherz. u. des vornehm. und gewandten Auftretens, über die Kunst, ein guter Gesellschafter und vorzüglicher Plauderer zu werden u. die Herzen der Damen im Sturm zu erobern. Von C. v. Cramer. Preis M. 2.20. Nur zu beziehen von W. A. Schwarze's Verlag. Dresden-N. 6/54

Hämorrhoiden Mittel, 1000fach bewährt und anerkannt. M. 5,50 und 9,50. Prosp frei durch Apoth. Lauensteins Versand. Spremberg L. 38

Lästige Haare Haarentfernungsmittel 4 M. Löwen-Apotheke, Hannover 5

Dr. Schäfer's physiol. Nährsalze

Nr. 1 geg. Diabetes (ohn. bes. Diät.) Nr. 2 geg. Nierenleid., vielfach ärztlich empfohl. Pr. d. Schacht. zu 100 g 4 M. „ „ „ 160 „ 6 „ Zu haben in Apothek. u. bei Dr. Julius Schäfer, Barmen 40.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp. Berlin SW. 68 Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H. Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0542

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Bad Nauheim. Dr. L.: In der „Frankfurter Zeitung“ vom 9. August 1918 lesen wir: „Wegen Aufgabe der Pension setze ich das Haus, das sich in der besten Geschäftslage in Worms befindet, zum Preise von 30 000 M. gegen sofortige Barzahlung dem Verkaufe aus und stehe ich für Liebhaber gerne zur Verfügung. Rosa Sander Ww., Worms, Hardtgasse 9.“ Das ist nett von Ihnen, Rosa.

Berlin. S. H. D.: Nr. 177 der „National-Zeitung“ bringt unter „Sport-Nachrichten“ einen Bericht über die Jubiläums-Woche in Hannover; er beginnt mit den Worten: „Es wird aller Voraussicht nach eine wirklich ‚Große Woche‘ für die Seinestadt werden und dies Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens gibt der Veranstaltung noch ein besonderes festliches Gepräge.“ Na, dieser Sportberichterstatter soll aber — ‚Leine ziehen‘ mit seiner Geographie!“ brummte unwillig unser Karlchen Mießnick.

Chemnitz. F. P.: In Nr. 192 der „Allgemeinen Zeitung Chemnitz“ lesen wir: „Streng diskret! Techniker, 25 J. alt, sucht Lebensgefährtin zw. spät. Heirat. Ang. m. Bild u.“ usw. Ganz nett; aber wenn die beiden nur nicht allzu lange miteinander leben, daß es schließlich mit der Heirat zu spät wird.

Etappe in Nordfrankreich. Dr. W.: Nr. 166 der „Bernkasteler Zeitung“ lesen wir unter „Nah und Fern“ einen Bericht über ein „Wohlfahrtsbühnenspiel“ in Bernkastel-Cues; zum Schlusse heißt es: „Manche Leute hatten Mühe sich auf den Stühlen zu halten, so wurden die Lachmuskeln bewegt.“ Das ist wohl möglich; wenn die Lachmuskeln, die bekanntlich ganz tief unten am Rücken sitzen, sich kräftig zu bewegen beginnen, dann kann dieser Heiterkeitsausbruch so gefährlich werden, daß man vom Stuhl fällt.

Feldpost. E.: In der „Kattowitzer Zeitung“ vom 3. August 1918 lesen wir unter „Beuthen. — Beförderung“: „Leutnant Dr. Blindow, ein Sohn des Baumeisters Blindow aus Schwientochlowitz, wurde zum Kriegsgericht befördert.“ Oh! Oh! Was mag Leutnant Dr. Blindow wohl — „ausgefressen“ haben? Vielleicht berichtet uns die „Kattowitzer Zeitung“ nächstens etwas darüber.

Hamburg. A. D.: Im „Hamburger Fremdenblatt“ vom 8. August 1918 lesen wir: „Einen modernen Pelz erhalten Sie preiswert und schnell aus Ihrem alten Fell! Wo? in Daßlers Kürschnerei, Steindamm 103, (im Hause der Hamburger Sparkasse).“ Oh Daßler, den alten Trick kennt man! Erst wird einem das Fell über die Ohren gezogen, dann muß man mächtig berappen und kriegt nachher doch keinen modernen Pelz.

Hannover. L. B.: Im „Hannoverschen Kurier“ vom 23. Juli 1918 beginnt der Gerichtsberichterstatter die Schilderung einer Schöffengerichtsverhandlung mit den Worten: „Die Liebelei und die Dummheit sind im Leben die unzertrennlichsten Gefährten.“ — „Das stimmt nicht ganz“, meinte unser Mitarbeiter Biermörder, „mehr Wahrheit enthält schon der alte, schöne Spruch: ‚Die Liebe und der Suff, die reiben den Menschen uff.“

Lübeck. G. Sch.: Im „Lübecker General-Anzeiger“ vom 1. August 1918 lesen wir „Aus den Nachbargebieten“: „Gr.-Schretstaken, den 31. Juli. Durch das Hantieren mit einer Schußwaffe hat sich hier ein in seinen Folgen noch nicht absehbares Unglück ereignet. Der Landmann H. wollte einige Möbel des hiesigen Gastwirts verladen, bei welcher Tätigkeit der hiesige Schmiedemeister hinzukam. Dieser sah ein dem Gastwirt gehöriges Tesching stehen und hantierte damit herum. In diesem Augenblick ging der in dem Tesching sitzende Schuß los und traf den Landmann in den linken Unterarm, sodaß sich dieser in ärztliche Behandlung begeben mußte. H. hatte beim Abgehen des Schusses seinen Arm glücklicherweise auf dem Unterleib liegen, sonst wäre die Schrotladung demselben in den Unterleib gedrungen.“ Daß der Arm sich in ärztliche Behandlung begab, war sehr vernünftig gehandelt; auf jeden Fall kann der Arm seinem Schöpfer danken, daß ihm die Schrotladung nicht in den Unterleib gedrungen ist, sonst hätte er eine gehörige Verdauungsstörung bekommen.

München-Gladbach. A. P.: Nr. 168 der „Süchtelner Ztg.“ bringt unter „Viersen“ einen, der „Heinsb. Volksztg.“ entnommenen Nachruf für den verstorbenen Amtsgerichtsrat Groethuysen; zum Schlusse heißt es: „Der Verblichene gehörte seit mehr als 23 J. dem Heinsberger Amtsgericht als Assessor und Richter an. Hochbetagt und von größter Arbeitsfreudigkeit waren seine Urteile als Richter stets sorgfältig und milde. Rat- und Hilfesuchenden stand Ohr und Tür jederzeit offen. Mit dem Amtsgericht und der Stadt war der Verblichene aufs engste verwachsen.“ Über diese „hochbetagten Urteile“ wird der Herr Amtsgerichtsrat, wenn er, woran wir nicht zweifeln, Humor besaß, noch in aller Ewigkeit seine Freude haben.

Neumünster. O. M.: Im „Holsteinisch. Courier“ vom 30. Juli 1918 befindet sich folgende Ankündigung: „Ich muß bekannt geben, daß mein Mann 12 Tage bei mir auf Urlaub weilte, gestern hat er mich böswillig verlassen. Die ehrliche Finderin in Brachenfeld darf ihn gerne behalten. Frau Schmidt, Gasstr. 11.“ Wieviel Tage Urlaub hatte denn Herr Schmidt im ganzen? Wenn er 12 Tage bei seiner Frau war, so wird ihm ja für Brachenfeld nicht mehr viel übrig bleiben; außerdem weiß Frau Schmidt ja ganz genau, daß die „ehrliche Finderin“ Herrn Schmidt über den Urlaub hinaus nicht behalten darf.

Oberohe bei Unterlüss. H. v. d. O.: In der „Celleschen Zeitung“ vom 30. Juli 1918 lesen wir „Aus dem Stadt- und Landkreise“ einen Bericht über die „Kammerlichtspiele“; es heißt dort: „Keine Hose ohne Dornen‘ ist ein entzückender Zweiakter, der von Leo Peukert, von Melita Petri und Herbert Paulmüller entzückend dargestellt wird.“ Hoffentlich waren die Herren Peukert und Paulmüller so ritterlich, die Rollen der Dornen zu übernehmen.

Oberstein. R. P.: Im „Nahetal-Boten“ vom 30. Juli 1918 lesen wir: „Zu dem Teil betr. Birkenfelder Landesverwaltung übergehend, schickt Herr Abg. Dörr noch den Hinweis auf die bestehenden Vorzüge gegen Preußen voraus. Er erwähnt das fortschrittliche Schulgesetz mit der fachmännischen Schulaufsicht u. der Selbstverwaltung der Schulen durch die Gemeinden unter Staatsaufsicht, ferner die vorbildlichen Leistungen auf dem Gebiete der Volksgesundheit, so unter Anderem der schulärztlichen Untersuchung und der Frage betr. Dividentenkinder.“ Es muß natürlich „Dividendenkinder“ heißen; darunter versteht man wohl Kinder, die Aktionäre dann und wann bekommen; diese Dividendenkinder pflegen einmal schlechter, das andere Mal besser auszufallen.

Sennelager (Kr. Paderborn). L.: Der „Hannoversche Kurier“ vom 22. Juli 1918 bringt unter „Lose Blätter“ eine Besprechung der Aufführung des Grillparzerschen Lustspiels „Weh dem, der lügt“ im Residenztheater; unter anderem lesen wir: „Paul Bohne tat gut daran, dem Grafen Kattwald nicht allzu barbirische Züge zu leihen und ebenso kam es der Figur des blöden Galomir zustatten, daß Karl Veit weises Maßhalten übte.“ Was heißt, gut tun! Wenn Kattwald ein Barbier ist, muß er auch mit barbirischen Zügen ausgestattet werden.

Wiesbaden. Dr. Sch.: Im „Wiesbadener Tagbl.“ vom 19. Mai 1918 lesen wir: „Was Sie suchen, finden Sie durch mich. In dieser schweren, gesellschaftslosen Kriegszeit erfordert mancher Mann das doppelte Bedürfnis ein verständnisvolles Wesen kennenzulernen. Ich mache Herren und Damen der Gesellschaft in vornehmster und diskretester Weise für eine spätere Ehe mit einander bekannt. Adelsheiraten sowie vom Hofe stets in reicher Zahl vorgemerkt. Beste Referenzen zu Diensten. Frau Lisa Dietz Wwe., Luisenstraße 22, 1. Etage.“ Nach dem Deutsch zu urteilen, das sie verzapft, scheint Frau Dietz besonders dazu geeignet zu sein, Heiraten vom Hofe und Hinterhaus zu vermitteln; diese erfordern ja auch nicht das doppelte Bedürfnis, in stilgerechten Sätzen zu sprechen.

Bei der großen Menge der an uns gerichteten Zusendungen müssen wir um Geduld bitten, wenn sich die Aufnahme der Beiträge verzögert. Die Beantwortung jeder Einsendung ist uns ebenso unmöglich, wie die Aufbewahrung der uns unverlangt zugehenden Manuskripte. Zurückgesandt werden diese nur, wenn der Sendung ein mit den erforderlichen Marken und Adresse versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Briefkastenbeiträge werden nicht honoriert.

Abschluß dieser Nummer: 21. Oktober 1918.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

PEBECO
ZAHNPASTA
entspricht
wieder allen Anforderungen
P. BEIERSDORF & Co., CHEMISCHE FABRIK, HAMBURG

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: R. Hofmann in Berlin. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: H. Asch, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag von A. Hofmann & Comp., Berlin SW. 68 Zimmerstraße 8. — Druck von Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0543
© Universitätsbibliothek Heidelberg

544

K 1311

Die Ausrüstung des Engels der ausgleichenden Gerechtigkeit

Die näheren Verwandten des Engels der Gerechtigkeit: „Wir sind glücklich, daß du Erhabener keine Binde vor die Augen genommen und unsre Wagschale bei deinem Verfahren verwendet hast."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1918/0544
© Universitätsbibliothek Heidelberg